

Inhalt, Informationen, Redaktion

Die Seite des Landesobmannes



## Aus dem Inhalt Dezember 2012

4/12

Titelfoto: "Nur eine Fährte im Winterwald ..." von Dietmar Streitmaier

Die Seite des LO	Hüttengedanken
Wissenswertes	Jagd und Jäger in Kritik? 6 – 10 Jagd- und Pilzschutz im Grenzgebiet 11 – 12 FACE feiert 35-jähriges Jubiläum 13 – 14
Blick ins Land	Eine Begegnung der seltenen Art. 15 Der verblichene Stadtwaldbilch 15 Mölltaler Jäger machen Schule 16 Rehbock fand ein Daheim 17 Neues Buch über Steinwild 17 Die Los-Nummer 30 und der Gamsbock 18 Jungjagdaufseher in Aktion 19
Jagdrecht	Sonst schieß' ich ihn owa!
In den Farben der Natur	Spektakulär oder von stiller Schönheit
Hundezwinger	Ein Jagdhund sollte 365 Tage Freude bereiten
Verbandsgeschehen	Stundenplan für den JA-Vorbereitungskurs 2013
Brauchtum und Jagdkultur	Hubertuskreuz am Danielsberg
Gratulationen	Dr. Ferdinand Gorton – 60         41           Der KJAV gratuliert         41
Blick über die Grenzen	Abenteuer Afrika 42 – 43
Tipps, Termine	Buchvorstellungen, Termine 44 – 46
Adressen Buchverlage	46

### Journaldienst:

Mittwochs von 14.00 bis 17.00 Uhr.

Jägerhof Mageregg

9020 Klagenfurt, Mageregger Straße 175, Tel. 0463/597065

E-Mail-Adressen:

KJAV: kjav@utanet.at

Dr. Helmut Arbeiter: helmut.arbeiter@aon.at

Bernhard Wadl: bernhard.wadl@aon.at

Internet: www.jaqdaufseher-kaernten.at

Journaldienstversehende:

9. Jänner: LO-Stv. Dr. Josef Schoffnegger
23. Jänner: Dietmar Streitmaier
6. Feber: Dr. Helmut Arbeiter
20. Feber: LO-Stv. DI Christian Matitz
6. März: LO Bernhard Wadl
20. März: Kurt Buschenreiter
3. April: LO-Stv. Dr. Josef Schoffnegger

Unser Vorstandsmitglied Dr. Wilhelm Eckhart, 9020 Klagenfurt, Alter Platz 19/I, Tel. 0463/57180 steht allen Mitgliedern nach tel. Vereinbarung von Montag bis Donnerstag für persönliche oder telefonische kostenlose Rechtsauskünfte zur Verfügung.

Bezirksgeschäftsstelle in Villach: Journaldienst jeden 1. Mittwoch im Monat: 9520 Sattendorf, Dorfstraße 37 oder BO Tel. 0664/2642484



Impressum: Medieninhaber und Herausgeber. Kärntner Jagdaufseherverband, Jägerhof Mageregg, 9020 Klagenfurt, Mageregger Straße 175 · Redaktion: Dr. Helmut Arbeiter, 9020 Klagenfurt, Babenbergerstraße 38, Bernhard Wadl, 9122 St. Kanzian, Eichenweg 3 · Verantwortlich für den kaufmännischen Teil: Dr. Wilhelm Eckhart, 9020 Klagenfurt, Heinzelgasse 3. Ing. Klaus Lassnig, MAS, MSc, Am Sonnenhang 2, 9232 Rosegg · Layout, Satz und Druck: Satz- & Druck-Team GmbH, Feschnigstraße 232, 9020 Klagenfurt. Zeitschrift gem §§ 43, 50 Mediengesetz: Bezugsberechtigt sind Mitglieder des KJAV; die Ausgabe erfolgt kostenlos. Redaktionsschluss ist der 15. jedes Vormonats. Beiträge, die mit Namen oder Initialen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. 
• Offenlegung nach § 25 MedG: Medieninhaber: KJAV 9020 Klagenfurt, Mageregger Straße 175. • Erklärung über die grundlegende Richtung: Verbandsmitteilungen, Schulung und Weiterbildung.



Jetzt, Ende November, ist endlich Ruhe eingekehrt hier heroben auf der Hochalm. Nach den vielen Revierarbeiten im vergangenen Sommer kommen jetzt die Stunden mit den Freunden beim Jagern und in der gemütlichen Hütte. Der alte Herd ist eingeheizt und das Feuer knistert leise. Wohlige Wärme durchströmt die Jagdstube. Draußen stürmt der Eiswind um die Hütte und gelegentlich fallen einige weiße Flocken aus den Schneewolken. Viele Gedanken gehen mir dann durch den Kopf und so manches wird auch diskutiert und bewertet mit den Jagdkameraden bei einem Gläschen Wein oder Bier. Seit Ende Oktober ist die Nockalmstraße wieder mit der alljährlichen Wintersperre belegt – ausgenommen Berechtigte und Grundeigentümer. Trotzdem befahren sie die Alpenstraße immer noch, jene Mitbürger, die sich an keine Verbote und Gebote halten wollen ...! Früh hat es schon geschneit in diesem Herbst. Mitte September war die Hochalm schon einmal mit gut 20 cm der weißen Pracht bedeckt. Almvieh stand tagelang im schmelzenden Schnee und ein Rind ist auf der Nachbaralm sogar verendet in diesen Tagen. Erst um den 25. September wurden in diesem Jahr das letzte Vieh von der Alm geholt ...! Die Hirschbrunft war heuer nicht schlecht und einige Alte meldeten erstmals am Rande des Reviers gut hörbar.

## Brunftgeschehen am helllichten Tag erlebbar

Auf einigen Graten der sanften Nocke war Anfang Oktober sogar am helllichten Tag Brunftgeschehen zu beobachten. So kann es sein, wenn dem Wild seine Ruhe gegönnt wird. Ein erfolgreicher und spannender Jagdherbst schien uns nach den "sommerlichen Unruhemonaten" bevor zu stehen. Mitnichten! Kaum war das Almvieh abgetrieben, verging bis Ende Oktober nahezu kein Tag, an dem nicht zu jeder Tageszeit "Grantenklauber" im Revier zu beobachten waren. Eigentlich sollte in dieser Zeit das Rotwild auf die viehleeren Almen zurückkommen können! Doch wenn es täglich durch unzählige Naturnutzer aller Art wieder vertrieben wird, kommt es eben nur in der Nacht oder gar nicht mehr! Auch die Gams waren erst beim ersten Schnee wieder im Revier zu beobachten. Ja. es wird wohl wie schon die Jahre zuvor wieder der Dezember und die Notzeit Einzug halten, bis wir Jäger ungestört von den vielen Naturnutzern, dafür aber bei bitterer Kälte und Eiswind, noch das eine oder andere Stück Schalenwild zur Strecke bringen werden können ...!?



Der Winter hat wieder Einzug gehalten auf der Hochalm.

In wenigen Tagen wird für mich und den KJAV

## Am Ende eines besonders arbeitsintensiven Vereinsjahres

ein besonders ereignisreiches und arbeitsintensives Verbandsjahr zur Neige gehen. Ich erinnere mich an die im Mai 2011 im Kultursaal Steinfeld so erfolgreich gestartete Fortbildungsoffensive des KJAV. An die folgenden zwei weiteren Veranstaltungen in Treffen und St. Margarethen i.L. im selben Jahr. Heuer im April waren wir mit dem ersten Fortbildungsseminar zu Gast im Kultursaal Krumpendorf. Die Mitglieder der Bezirke Klagenfurt, Villach und Feldkirchen waren geladen und an die 130 Teilnehmer folgten der Einladung des Landesvorstandes. Am 21. April folgte die zweite Veranstaltung im Kultursaal Liebenfels mit etwa 100 Teilnehmern aus den Bezirken Wolfsberg. St. Veit und Völkermarkt. Den Abschluss der Seminarreihe 2012 machte die Veranstaltung im neuen Kultursaal der Marktgemeinde Kötschach-Mauthen für die Bezirke Hermagor und Spittal. Hier konnten wir schon 200 (!) interessierte Jagdaufseher begrüßen. Somit konnten auch im zweiten Jahr der begonnenen Fortbildungsoffensive wieder rund 430 interessierte Teilnehmer bzw. Mitglieder des Verbandes und Gäste registriert

## Eine besonders erfolgreiche 39. Landesvollversammlung

Im Kultursaal der Marktgemeinde Griffen haben wir besonders erfolgreich unsere 39. Landesvollversammlung ausgerichtet. Diese Tagung war für mich im Bezug auf die perfekte Organisation, die wunderbare Dekoration des Tagungssaales, die große Anzahl hochrangiger Ehrengäste, Delegierter und Mitglieder und der besonderen Qualität des Gastreferates von DI Hubert Schatz eine der

erfolgreichsten in meinem 21-jährigen Wirken als Obmann des KJAV. Dass unser Verband bisher immer sehr gut aufgestellt war, beweisen die hervorragenden und ständig steigenden Teilnehmerzahlen bei den letzten Landesvollversamm-



Schmalgeiß – ein passender Abschuss und ihr Wildbret ist willkommen für die Gefriertruhe.

## Den Blick über den "Tellerrand" gerichtet …

Der Juni d. J. führte den Landesvorstand mit Damen im Rahmen einer Fachexkursion nach Vorarlberg. Der dortige Landeswildbiologe und gebürtige Kärntner DI Hubert Schatz hatte für uns im Raum Bregenzer Wald ein hervorragendes Exkursionsprogramm mit Stein- und Rotwildbeobachtungen zusammengestellt. Den Abschluss der

Exkursion bildete ein Zusammentreffen mit den Spitzen des Vorarlberger Jagdgeschehens – Ligm. Dr. Ernst Albrich und der Obm. des Verbandes der Vorarlberger Jagdschutzorgane. KR Manfred Vonbank – im Hotel der Familie Zauser in Schoppernau. Mit vielen positiven Eindrücken vom "Ländle" traten wir am dritten Tag wieder unsere Heimreise nach Kärnten an. Mein Terminkalender führte mich dann Anfang November noch zum Herbstkonvent des St. Hubertusorden nach Alt Aussee ins Salzkammergut. Dieser Konvent inkludierte einen Ausflug nach Bad Ischl mit Besichtigung der Kaiservilla, Ordensaufnahmen in der Pfarrkirche zu Alt Aussee und zwei interessante Fachreferate über "Der Vogelfang im Salzkammergut als Weltkulturerbe", und "Die Jagd und ihre Akzeptanz im Jahr 2030" im Hotel Seevilla. Am Rande des abendlichen Galadinners bot sich mir wiederum die Möglichkeit, mit interessanten Persönlichkeiten und Ordensmitgliedern aus halb Europa einen regen Erfahrungsaustausch zu pflegen. Bei beiden Veranstaltungen konnte von vielen Gesprächspartnern der hohe Stellenwert des KJAV im österreichischen Jagdgeschehen zur Kenntnis genommen werden.





Die Ordensbrüder beim Restitutionsfest und Ordenskonvent des St. Hubertus-Orden in der schmucken Ortskirche von Alt-Aussee im Salzkammergut. Auch einige Kärntner JA-Kameraden zählen dazu.

## Intensive Diskussion über eine Wildstandreduktion

Ich erinnere mich, auch dieses Jagdjahr war von einer intensiven Diskussion über eine notwendige Wildstandreduktion - vor allem beim Rotwild geprägt. Die Österreichische Waldinventur 2011 mit zwei Millionen neu geschälten Stämmen pro Jahr hatte es in sich. Die Jägerschaft prüft für die kommenden zwei Abschussplanperioden 2013 bis 2016 eine Grünvorlage des weiblichen Rotwildes. Eine Maßnahme, die im Bezirk Hermagor schon seit vielen Jahren und in einigen Hegeringen des Drautals problemlos gehandhabt wird. Wir haben mit einer Reduktion der hohen Wildstände ohne Zweifel eine wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe zu erfüllen. Geänderte Jagdstrategien auf Rotwild werden neben anderen Maßnahmen zur nachhaltigen Reduktion dringlich anzudenken sein. Der möglichst hohen Erfüllung der Abschusspläne muss größtes Augenmerk geschenkt werden! Aber auch der sach- und fachgerechten Fütterung bzw. deren verstärkte Überwachung. Zu hinterfragen wird sicherlich sein,

Sie stehen auf der Sammelliste vieler Mitbürger ganz oben – die "Granten" von der Hochalm. Preisel- und Heidelbeeren sind aber auch eine wichtige Nahrungsquelle der dort oben lebenden Raufußhühner

wie viel der mangelnden Abschusserfüllung durch falsche Jagdmethoden "hausgemacht" und wie hoch der Faktor - Beunruhigung der Reviere - durch eine überbordende Naturnutzung unserer Mitmenschen zu bewerten ist …?

## 40. Wiederkehr der Verbandsgründung

Am 22. Feber 2013 wird sich der Tag der Verbandsgründung zum 40. Male wiederholen. Wie doch die Zeit vergeht! An diesem Februarabend des Jahres 1973 hob unser schon verstorbener Verbandsgründer Ignaz Gütensfelder im Klagenfurter Gasthaus "Skanzoni" mit sechs weiteren Proponenten den Kärntner Jagdaufseher-Verband aus der Taufe und schrieb damit ohne Zweifel Jagdgeschichte in Kärnten. Ob er damals ahnte, wie sich sein KJAV in den nächsten 40 Jahren entwickeln würde? Ganz bestimmt würde er mit Stolz am 13. April des kommenden Jahres an der 40. Jubiläumslandesvollversammlung mit Festakt im Kultursaal Millstatt teilnehmen, sollte er heute noch leben. Die Vorbereitungen für dieses besondere Jubiläum laufen schon auf Hochtouren und gemeinsam mit dem Landesvorstand wollen wir uns bemühen, ein schönes und würdiges Programm mit einigen Überraschungen für diesen Geburtstag der besonderen Art auf die Beine zu stellen

## Kompetenz, Pünktlichkeit, Teamwork und Präzision ...



A-9400 W O L F S B E R G A U E N F I S C H E R S T R A S S E 1 T E L E F O N 0 4 3 5 2 / 4 2 4 2 - 0 T E L E F A X 0 4 3 5 2 / 4 2 4 2 - 5 5 E - M A I L : I N F O @ M O E R T L - B A U . A T W W W . M O E R T L - B A U . A T .

... Werte, auf die man bauen kann.



Auf der Hochalm ist Winterzeit immer auch Notzeit. Mit hochqualitativem Heu oder Grummet sollte aber das Auslangen gefunden werden.

## Jagdfreuden auf der Hochalm ...

Die redaktionellen Arbeiten für diese Zeitung müssen noch getan sein, dann sollte auch das Weidwerken an den letzten Tages des Jahres nicht zu kurz kommen. Der Jagderfolg hier heroben auf der Hochalm war im bisherigen Herbst eher bescheiden. Rot-, Gams- und Rehwild und auch ein Winterfuchs fanden zwar schon Eintrag in die Abschussliste, aber eigentlich sollte um diese Zeit schon alles erledigt sein und im Revier Winterruhe herrschen. Auf der Alm wären noch zwei 3er Hirschln, Kahlwild und ein Gamskitz auf dem Abschussplan. Im Heimatrevier am Ossiacher Tauern gilt es noch eine Rehgeiß oder ein Kitz zu erlegen. Ob es noch gelingen wird, das weiß alleine der Heilige Hubertus ...

## Mein 50. Weihnachtsfest ...

In 24 Tagen wird wieder Weihnachten sein und wir befinden uns mitten in der ruhigsten (eigentlich unruhigsten) Zeit im Jahr. Es sollte mein 50. Weihnachtsfest werden, so Gott es will und ich freue mich auf einen ruhigen Weihnachtsabend mit meiner lieben Lebenspartnerin und Jagdgefährtin. Am Weihnachtstag werde ich tagsüber Dienst versehen, hatte ich doch im vergangenen Jahr um diese Zeit Urlaub. Ich hoffe, es werden aus polizeilicher Sicht ruhige Weihnachten? Aus meiner 30-jährigen Berufserfahrung könnte ich da schon einige böse Geschichten erzählen, die sich an so manchem Heiligabend zugetragen haben. Kein anderer Monat im Jahr ist so "emotiona-

Reineke hat sich wohl zu früh aus der Deckung gewagt. lisiert" und "verkommerzialisiert" wie der Dezember. Wer kann, möge sich frei machen von all den Zwängen und scheinbaren Notwendigkeiten in dieser Zeit und in der Stille der Natur seinen inneren Advent suchen und finden …

## Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr

Am Ende dieses ereignisreichen Jahres 2012 wünsche ich allen Mitgliedern, Funktionären, den Inserenten in unserer Zeitung und den vielen Gönnern und Freunden des Kärntner Jagdaufseher-Verbandes ruhige und besinnliche Stunden im Advent. Den Jagdaufsehern in den winterlichen Revieren noch schöne und spannende Momente im alten Jagdjahr – Anblick und Weidmannsheil dazu. Ihnen allen eine friedvolle Weihnacht im Kreise Ihrer Familien, einen ruhigen Jahreswechsel sowie ein erfolgreiches und mit Gesundheit verbundenes Jahr 2013.





Sauer 202 Classic Individual als **Jungjägersensation** 



- Kugelkammergriff
- Stahlsystem
- Lauflänge 56 cm
- alle Metallteile ilaflonbeschichtet
- Schweinsrückenschaft
- mit bayerischer Backe, Holzstufe III
   inkl. Sauer ISI Mount, abnehmbar
- inkl. Sauer ISI Mount, abnenmen
- inkl. Zeiss Duralyt 3 12 x 50

Absehen 60 beleuchtet

Komplettpreis € 3.795.- statt € 4.466.- montiert und eingeschossen

Kaliber: .243Win.

.243Win. .308Win. 6.5x57 .270Win. 7x64 .30-06

8x57IS

9.3x62

... zuverlässig, präzise und schön seit

JAHRE

J.P. SAUER & SOHI

Vertrieb über den Waffenhandel bzw. über Ihren Büchsenmacher

Händlernachweis und Infos: Burgstaller GmbH Tel. 04762/82228 • FAX 04762/822532 Mail: info@waffen-burgstaller.at www.zeiss.de/sportsoptics • www.sauer.de www.waffen-burgstaller.at

Wissenswertes Wissenswertes

# Jagd und Jäger in Kritik?

und Kurt Buschenreiter ∙ Fotos: Mag. Helene Mattersberger, Erwin Hasslacher, Ing. Andreas Granig

Die Jagd wird von der breiten Öffentlichkeit zunehmend kritisch gesehen, andererseits fühlen sich die Jäger immer öfter in den Zwiespalt zwischen Waldvernichter und Bambimörder gedrängt. Es stellt sich also die Frage, ob die Jagd in ihrer jetzigen Form und den derzeitigen, teilweise diskussionswürdigen Entwicklungen noch gesellschaftsfähig ist und wenn ja, wie kann sie es weiterhin bleiben? Nur eine professionell von bestens ausgebildeten Jägern betriebene Jagd, bei der auch die Bedürfnisse von Wildtieren Berücksichtigung finden, wird langfristig gesehen Bestand haben.

Die Nationalpark Akademie Hohe Tauern hatte ihre 16. Wildtiermanagementtagung, die am 11. und 12. Oktober 2012 in St. Jakob im Defereggental abgehalten wurde, obigem Thema gewidmet. Nationalparkdirektor DI Hermann Stotter, der die Tagung im Gemeindesaal von St. Jakob eröffnete, konnte wiederum etwa 100 Tagungsgäste aus Österreich, Deutschland, Südtirol und der Schweiz willkommen heißen. Weiters begrüßte er den Moderator der Veranstaltung, DI Thomas Huber aus Afritz, sowie den Bezirksjägermeister von Osttirol Ing. Martin König. Wie DI Stotter ausführte, ist es nach IUCN möglich, auch in Nationalparks beschränkt in Wildtierbestände jagdlich einzugreifen. Diese Eingriffe wurden auch in der Vergangenheit, in Absprache mit den Verantwortlichen in der Jägerschaft, durchgeführt. Auch konnten in den letzten Jahren wichtige gemeinsame Projekte wie z. B: Lebensraumverbesserung für das Auerwild, die Steinwildforschung oder auch die Wiederansiedelung des Bartgeiers umgesetzt werden. Bei



der Verwendung von bleifreier Munition nimmt der Nationalpark eine Vorreiterrolle ein. Mit Bedauern stellte DI Stotter fest, dass die Tagung von den einheimischen Jägern nur wenig genutzt wird. Nachfolgend wurden die Teilnehmer von DI Thomas Huber über das Tagungsprogramm und den Ablauf informiert, die Referenten ersuchte er, den Zeitplan ihres Vortrages einzuhalten. Mag. Helene Mattersberger war für den organisatorischen Ablauf verantwortlich.

## Artenschutz ist Lebensraumfrage

Das Eröffnungsreferat wurde von Ing. Franz Hlebaina gehalten. Ing. Hlebaina war jahrzehntelang mit der forstlichen und jagdlichen Leitung des Stiftes St. Lamprecht im Bezirk Murau betraut. wobei sein besonderes Augenmerk seit jeher den Raufußhuhnarten galt. Ing. Hlebaina kam vor 50 Jahren in den Forstbetrieb und hatte dort einen außerordentlich guten Bestand an Raufußhühnern

angetroffen. Der von ihm seit etwa drei Jahrzehnten beobachtete Rückgang, besonders beim Auerwild, hatte ihn veranlasst, Überlegungen anzustellen dem Abwärtstrend entgegen zu wirken. Was wurde getan? Für das Auerwild wurden in erster Linie lebensraumverbessernde, das heißt waldbauliche Maßnahmen gesetzt, die aufgrund der Besitzstruktur, der Betrieb umfasst immerhin eine Fläche von über 5.000 ha, relativ großflächig durchgeführt werden konnte. Wie wurde vorgegangen? Es erfolgte die Umstellung der reinen Kahlschlagwirtschaft auf Einzelstammnutzung und natürliche Waldverjüngung wo immer es technisch möglich war. Das Hauptaugenmerk galt der Schaffung von Randlinien mit viel Lichteinfall, der Förderung von Lärche und Tanne in den Altbeständen sowie dem Erhalt großer, zusammenhängender Waldgebiete.

gen und bei der Holzernte sehr oft dem Seilkran der Vorzug gegeben. Besonders bemühte man sich

Zur Lebensraumverbesserung für das Birkwild wurschinell geschlegelt. Weiters wurde die Beweidung, die das Aufkommen einer höheren Vegeta-

Die noch guten Bestände beim Haselwild verlangten keine besonderen Strategien, lediglich dass die Lebensräume so erhalten bleiben wie sie sind und dass nicht jedes Laubholz, hier vor allem die

DI Stotter und Dr. Gressmann gemeinsam der Presse.

Beim Forstwegebau wurde sehr sensibel vorgeganauch um die Förderung der Waldameise. den die Almflächen großflächig geschwendet, wobei bei dieser Tätigkeit auch die ÖAV-Jugend eingebunden wurde. Wo Zwergwacholder und Almrausch großflächig vorhanden war, wurde ma-

tion hintanhält, forciert.

Zu Beginn der Tagung stellten sich DI Schatz, BJM Köniq,

Erle und Vogelbeere als wichtige Requisiten im Haselhuhnlebensraum, als Brennholz genutzt wird. Überdenken der Beiagungsstrategien. Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit bei Naturnutzern und Jägern haben große Bedeutung. Durch die aufgezählten Maßnahmen konnte der Abwärtstrend zwar nicht gestoppt, aber verlangsamt werden. Kurz- bis mittelfristig sind die Bestände gesichert, ob langfristig, das bezweifelt der Referent.

## Wildbret als Legitimation für die Jagd - bleifrei inbegriffen

Diesem Thema widmete sich der bekannte Tierarzt und Jäger Dr. Rudolf Winkelmayer. Wenn die Frage gestellt ist, ob die Gewinnung von Wildbret als legitimierbare zeitgemäße Ausrichtung der Jagd sollen folgende Ziele gelten:

- Die Erhaltung selbstreproduzierender Wildtierpopulationen in freier Wildbahn und deren nachhaltige Nutzung.
- Wahrung der Biodiversität (Arten, Lebensräume) und Beitrag zum Interessensausgleich in der Kulturlandschaft.
- Nutzung von qualitativ hochwertigem Wildbret und von Wildnebenprodukten als nicht die einzige aber wichtige Legitimation für die Jagd. Freude an der Trophäe als alleinige Begründung für die Jagd ist ethisch nicht vertretbar, da es dabei um das Töten eines Tieres lediglich zur persönlichen Erbauung geht.

Vorarlberg Dr. Albrich - vom Beruf Arzt - eine Lanze für bleifreie Munition. Nach einer Kaffeepause wurde die Tagung fortgesetzt.

## "Hege in der Sackgasse am Beispiel Rotwild"

Wildbiologin Dr. Karoline Schmidt, die diesen Vortrag hielt, hatte in der Vergangenheit durch mehrere Veröffentlichungen zu diesem Thema, unter anderem in einer renommierten Tageszeitung, für Diskussionen gesorgt. Als Einstieg in ihren Vortrag wurde von Frau Dr. Schmidt die menschliche Geburt und dabei die Notwendigkeit eines Kaiserschnitts diskutiert. Man stelle sich vor. diese zweifellos in manchen Situationen notwendige Maß-





Legitimation für die Jagd herangezogen werden kann und inwieweit dies einer kritisch reflektierenden Schicht der Bevölkerung vermittelbar ist. gilt es zunächst den Begriff "Jagd" einzugrenzen. Tätigkeiten wie etwa "Pseudojagd", "Abschießbelustigungen" und "Schießveranstaltungen im Gatter" werden zwar von "Jagdkarteninhabern" ausgeführt, haben aber mit der Definition "Jagd – ist das Aufsuchen, Nachstellen, Erlegen, Fangen jagdbarer Tiere durch Jagdausübungsberechtigte" und mit Jagdethik und Weidgerechtigkeit nichts zu tun. Dass sich die Jagd von solchen Praktiken eindeutig abgrenzen muss ist plausibel. Nur eine offene, transparente, ehrliche und nachhaltige Jagd ist nach Ansicht des Verfassers auf Dauer vermittelbar. Laut Tierschutzgesetz ist es verboten, Tiere ohne einen vernünftigen Grund zu töten. Die Jagd ist zwar von den Bestimmungen des Österreichischen Tierschutzgesetzes weitgehend ausgenommen, nicht jedoch von den Bestimmungen des Strafgesetzbuches. Übermäßige Hegebemühungen mit dem Zweck mehr "Abschusswild" zur Verfügung zu haben, sind kaum als "vernünftiger Grund" einzustufen und nicht mit einer zeitgemäßen Tierschutzethik vereinbar. Für eine ethisch

Dr. Winkelmayer ging anschließend auf die Problematik von Blei in Schrot- und Kugelpatronen ein. Da Blei ein giftiges Schwermetall ist, das sich im Körper von Mensch und Tier anreichert, bestehen seit Jahrzehnten Bestrebungen, Blei-Emissionen in die Umwelt zu verringern. Das hat dazu geführt, dass auch der Einsatz von bleihältiger Jagdmunition in die Diskussion kam. Die Verwendung von Bleischrot bei der Jagd auf Wasservögel ist seit 1. Juli 2012 verboten. Als Alternative werden Weicheisen und verschiedene andere Materialien verwendet. Bei den Büchsenpatronen wird auch bereits bleifreie Munition in den verschiedenen Kalibern angeboten. Bei der Bewertung sind nachfolgende Kriterien in Betracht zu ziehen: Der Umweltaspekt, die Tötungswirkung, die Gefahr durch Geller und Restkörper, die Kontamination von Wildbret, das Image der Jagd. Nach Ansicht von Dr. Winkelmayer fährt der Zug schon aus letztgenanntem Grund in Richtung "bleifrei" ab.

In der anschließenden Diskussion gab es zahlreiche Wortmeldungen zu den beiden Vorträgen. Bezüglich Auerwild wurde auf die positive Auswirkung der Waldweide auf Auerwildhabitate hingewiesen. Zum Thema "bleifrei" brach der LJM von



Dr. Karoline Schmidt warf einen kritischen Blick auf die Fütterungspraxis beim Rotwild.

nahme könnte von den Ärzten per Gesetz als eine normale Art der Geburt verpflichtend durchgesetzt werden, weil die Geburtsschmerzen, das Risiko von Geburtsschäden und damit das Haftungsrisiko verringert, die Geburt zeitlich planbar und der finanzielle Gewinn größer werden. Im Vergleich mit der Notwendigkeit der Fütterung des Rotwildes sieht die Referentin gewisse Ähnlichkeiten. Der gesetzliche Auftrag Wild zu füttern steht im Jagdgesetz (nicht im Tierschutz- oder Naturschutzgesetz) und dient nur den Jägern. Rotwild wird teilweise sieben bis acht Monate gefüttert. Die Fütterung ermöglichte der Jagd jahrzehntelang (seit 1970 ist der Rotwildbestand etwa gleichbleibend) einen deutlich über der Tragfähigkeit des Lebensraumes liegenden Wildbestand zu bewirtschaften. Durch die Fütterung wird die natürliche Sterblichkeitsrate nahezu gänzlich ausgeschalten und die Qualität der Ernte individueller Trophäenträger planbar. Durch die lange Fütterungsdauer wird das Wild oft ganzjährig an ein bestimmtes Gebiet gebunden und es ist vorhersehbar, wo das Wild steht und damit der Zeitaufwand für die Erlegung reduziert. Die Fütterung (oftmals Wintergatter) als Grundlage der Rotwildbewirtschaftung hat die 8 Wissenswertes Wissenswertes

# Im jagdlichen Bereich ist Rotwild vielfach zu einem Wirtschaftsfaktor geworden

Jagd von einer aneignenden in eine produzierende Wirtschaftsform und zweifellos in Richtung Viehzucht verändert. Diese Tatsache wird naturgemäß auch innerhalb der Jägerschaft unterschiedlich bewertet. Für jene, die den Jagdpachtzins und jene die die Erntehirsche einfahren, ist die Fütterung eine hocheffiziente, zielführende und deshalb nicht zu hinterfragende Maßnahme. Andere sehen die Jagd dadurch in genau jene Naturferne abgleiten, die so mancher Jäger den von der Natur abgehobenen Großstädtern und Jagdgegnern vorwirft. Können die Jäger aus diesem fütterungsabhängigen Jagdmanagement – schrittweise freilich - aussteigen? Das oft angeführte Argument für die Notwendiakeit einer intensiven, flächendeckenden Fütterung ist das Fehlen von Ruhezonen, die für eine erfolgreiche Rotwildüberwinterung ohne oder mit minimierter Fütterung zweifellos notwendig sind. Doch wem das Bild von dem an der Fütterung versorgten Wild, wie dies vom Tourismus anhand von Schaufütterungen, selbst in Nationalparks, vorgezeigt wird in den Kopf gesetzt wurde, wird nur schwer Verständnis für die Einrichtung von Wildruhezonen aufbringen.

## **Hegegemeinschaft in Theorie und Praxis**

... war der nächste Tagungsbeitrag von Dr. Andreas Kranz, Wildökologe aus Graz. Der Name Hegegemeinschaft ist nicht ganz treffend, denn unter Hege versteht man die Förderung des Wildes, was in der Regel auch eine Zunahme bedeutet. Beim Revierjagdsystem sind die Jagdreviere zumeist kleiner als der Ganzjahreslebensraum bestimmter Wildarten. Je größer der Raumanspruch der jeweiligen Wildart, umso bedeutender ist eine revierübergreifende zielgerichtete Behandlung des Wildes, von der Jäger, Grundbesitzer aber auch das Wild profitieren können.

Diese auch als Wildgemeinschaften oder Rotwildbewirtschaftungsgemeinschaften bezeichneten

Zusammenschlüsse von Jagdrevieren haben unterschiedliche Rechtsformen. Diese reichen von per Handschlag besiegelten Vereinbarungen bis hin zu Verträgen mit Statuten. In Salzburg sind Hegegemeinschaften sogar im Jagdgesetz als Körperschaften öffentlichen Rechts verankert. Es besteht eine Pflichtmitgliedschaft, die mit Rechten, aber auch mit Pflichten (Kosten) verbunden ist. Die Vorteile einer Hegegemeinschaft bestehen im gemeinsamen Auftreten gegenüber Behörden und Vereinen, die Früherkennung von Bestandsschwankungen sowie von Auftreten von Wildschäden und Wildkrankheiten. Wo Wildbestände sich auf Gebiete erstrecken, die unterschiedliche gesetzliche Regelungen haben, können durch freiwillige Übereinkünfte Ausgleiche geschaffen werden. Die möglichen Aktivitäten von Wildgemeinschaften liegen in der Festlegung spezieller Ziele, z.B. Erhöhung oder Absenkung der Wilddichte, Festlegung vom Zielalter, Abstimmung der Fütterung usw. Hegegemeinschaften sind nicht an Mindestgrößen

Die bereits 1948 gegründete "Rotwildhegegemeinschaft Wildfeld" in der Steiermark besteht aus 17 Revieren und hat eine Größe von ca. 38.500 ha. Die "Steinwildhegegemeinschaft Röthelstein-Hochlantsch" wiederum umfasst nur 2.400 ha und wurde 1981 gegründet. Hegegemeinschaften gibt es für Rot-, Gams- und Steinwild, aber auch für das Schwarzwild, sie haben sich in der Regel gut bewährt

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion gab es zahlreiche Wortmeldungen zum Thema Fütterung. So meinte ein Tagungsteilnehmer, dass die Jäger wegen der Wildschäden geprügelt werden, wenn sie füttern, aber auch von der Gesellschaft geprügelt werden, wenn sie nicht füttern. Weiters wurde angemerkt, dass bei der derzeitigen Vielfachnutzung der Landschaft die heutigen Wildbestände zu hoch und nicht in den Griff zu bekommen sind. DI Hubert Schatz stellte fest, dass die Vorarlberger

Jägerschaft bereit wäre die Wildfütterung zu reduzieren, es aber von Seiten der Forstbehörde Widerstand gibt. Nach Aussagen von Frau Dr. Schmidt ist es notwendig, die gesamte Bevölkerung für ein Verständnis gegenüber Wildtieren zu sensibilisieren, der erste Schritt muss aber von den Jägern kommen. Im Anschluß an den ersten Veranstaltungstag wurden die Tagungsteilnehmer von der NP-Verwaltung zu einem Büffet ins Landhotel Marcher eingeladen.

## Artenschutz im Nationalpark Hohe Tauern

... war das Thema, mit dem sich am nächsten Tag Dr. Gunther Gressmann und Klaus Eisank vom NP-Hohe Tauern beschäftigten. Wie Dr. Gressmann ausführte, wurde im Jahr 2010 vom Kärntner Nationalparkfonds ein Projekt in Auftrag gegeben, den Bestand des Auerwildes im Bereich des Gemeindegebietes von Mallnitz und Obervellach zu erheben und entsprechende lebensraumverbessernde Maßnahmen vorzunehmen. Die Finanzierung erfolgte über das Alpine Space Projekt "Econnect". Die "Gassneralm" im Kaponiqtal, eine fast zur Gänze verwaldete Almfläche, wurde als Projektgebiet ausgewählt. Ein Schlägerungsunternehmen hat in dreiwöchiger Arbeit die vorher ausgezeigten Stämme geschlägert, womit die Überschirmung von 90 auf 60 % reduziert wurde. Das angefallene Holz wurde mittels Seilkran geliefert, die drei notwendigen Seiltrassen dienen nun gleichzeitig als Flugschneisen für das Auerwild. Die Werbungskosten solcher Maßnahmen sind wesentlich höher als der Holzerlös, daher können sie nur bei einer entsprechenden finanziellen Unterstützung für den Grundeigentümer durchgeführt werden. Die Fläche ist trotz einer Überschirmung von 60 % als Almweide bestens nutzbar und durch die Beweidung wird ein Zuwachsen verzögert. Inwieweit Auerwild den neu gestalteten Lebensraum annimmt, soll in den nächsten Jahren ein Monitoring zeigen.

Klaus Eisank brachte anschließend einen Bericht über das Ergebnis der Steinwildtelemetrie rund um den Großglockner. Anhand von inzwischen elf Steinböcken und einer Geiß, die jeweils mit einem Sender versehen wurden, konnten hochinteressante Ergebnisse zur Aktivität und Raumnutzung erbracht werden. Im Vergleich zum Steinwild des Schweizer NP in Graubünden zeigen die Steinböcke im NP-Hohe Tauern eine wesentlich höhere Tages- und Nachtaktivität. Als mögliche Ursachen könnten in Frage kommen, dass die Jagd und der Weidebetrieb seit über 100 Jahren im Schweizer Nationalpark eingestellt sind. Weiters gibt es dort ein striktes Wegegebot für Touristen im Sommer und Winter. Das von den Böcken durchwanderte Streifgebiet kann bis zu 13.000 ha groß sein. Der durchschnittliche Jahresaufenthalt liegt bei



2.400 m Seehöhe, wobei sich Steinwild im Sommer auf über 3.000 m aufhalten kann und lieber über Gletscher als durch ein Tal wandert.

## "Weidwerk im Wandel – verkommt die Jagd zum Wirtschaftsfaktor?".

Der Wildbiologe Hubert Schatz aus Vorarlberg hinterfragte in seinem Vortrag die derzeitige und zukünftige Entwicklung der Jagd, die in manchen Belangen eher negativ zu bewerten ist. Die Wohlstandsgesellschaft befindet sich in einem oft sehr kurzfristigen Wertewandel. Von diesem Wandel ist auch die Jagd zunehmend betroffen. Die Einstellung der Jäger und deren Zugang zur Jagd hat sich aus unterschiedlichsten Gründen geändert. Sehr viele Jäger sind nur an wenigen Wildarten interessiert. Die Jagd ist im deutschsprachigen Raum nach wie vor von der Ideologie der "Hege" stark geprägt, wobei trophäentragende Arten im Fokus stehen. Fütterung wird zur Passion und zur Beschäftigungstherapie. Der Tuberkuloseausbruch beim Rotwild im Tiroler Lechtal, Mitverursacher war die zu hohe Wilddichte, hat dort diese Wildart seither total negativ behaftet. Durch die Reduktion in sogenannten "Keulungsgattern" wird versucht der Lage Herr zu werden. Im jagdlichen Bereich ist Rotwild vielfach zu einem Wirtschaftsfaktor geworden, aber auch Gams- und Steinwild hat bei den Jägern einen sehr hohen Stellenwert. Die Jagdpachtpreise steigen daher für den einfachen Jäger in unerschwingliche Höhen und in Vorarlberg haben dadurch viele Jäger keinen Zugang zur Jagd.

Ein Blick in die Kataloge von Jagdausrüstern oder der Besuch von Jagdmessen zeigt, wie groß die Bereitschaft vieler Jäger geworden ist, sich diverser

technischen Unterstützungen zu bedienen. "Wird der Jäger zum Maschinisten?", fragte DI Schatz. Entfernungsmesser, Weitschussgewehre, Fotofallen, Wärmebildkameras, Nachtsichtgeräte, Wilduhren, Lockmittel, Tarnanzüge und Tarnzelte zeigen, mit welchen Mitteln viele Jäger von heute die Jagd ausüben. Dass dadurch die Fähigkeit des Beutemachens durch Kennen, Können und Instinkt bei den Jägern verloren geht, will man vielfach nicht wahrhaben. Die Prognose der Meinungsforschung für die zukünftige Jagd in Österreich zeigt deutlich, wohin die Entwicklung geht. Die persönliche Identifizierung des Jägers mit der Jagd und ihrem Umfeld wird geringer, denn die Bereitschaft sich für die Jagd Zeit zu nehmen sinkt. Dafür wird die Legalisierung der Kirrjagd und der Nachtabschuss ein Thema werden. Tradition und kompetentes jagdliches Können wird durch oberflächliches Wissen ersetzt. Auch die Bereitschaft sich um die Ausbildung eines fermen Jagdhundes zu bemühen wird aus Zeitgründen kleiner. Der traditionelle Jäger der mit Gefühl und Verstand die Jagd ausübt, scheint immer weniger gefragt

## "Ethik und Jagd – zwei unvereinbare Gegensätze?"

In einem sehr philosophisch gehaltenen Referat, in das auch einige treffende Aussagen und Witze eingestreut waren, hat sich Univ. Prof. Dr. Leopold Neuhold von der Uni Graz mit diesem Thema beschäftigt. Eingangs definierte er den Ethiker als solchen, der mit beiden Beinen in der Luft steht. Die Jagd sieht sich Herausforderungen ausgesetzt, die durch gesellschaftliche Entwicklungen immer wieder neue Akzente bekommt. Die Logik der Wirt-

schaft wird oft auf die Jagd übertragen. Heute wird von gewissen Gruppen die Meinung vertreten, sie habe ein Exklusivrecht auf Tierethik, die oftmals in der Diskussion keinen Unterschied mehr zwischen Tier und Mensch macht. Tierethik ist oft auch der Hintergrund von militanten Aussagen wie "Fleischesser stehen moralisch außerhalb der Gesellschaft". Die Dominanz einer mitunter sehr aggressiv vorgetragenen Tierethik muss neuer Anstoß zum Dialog sein. Die Jagd steht unter dem Anspruch der Kultur, die im Laufe der Geschichte viele Ausprägungen erfahren hat. Tradition kann aber beengen und ist oft hinderlich. Es stellt sich aber die Frage, ob die derzeitige Jagdkultur den gegenwärtigen Herausforderungen gerecht wird. Die Jagd steht in vielen Bezügen. Das Gestalten dieser Bezüge ist eine wichtige Aufgabe der Ethik. Diese vielen Bezüge können in den Forderungen - gestalte die Jagd jagdgerecht, menschengerecht, tiergerecht, umweltgerecht, gesellschaftsgerecht und zukunftsgerecht – zum Ausdruck kommen.

#### Weidgerechtigkeit im Wertewandel

Der bekannte Journalist und Sachbuchautor Bruno Hespeler eröffnete sein Referat mit einem historischen Rückblick zum Begriff Weidgerechtigkeit. Zur Zeit Maximilians wurde der Begriff "weidgerecht" für die Ausrüstung des Jägers (Bekleidung und Jagdgeräte sind tauglich) verwendet.
Die "Weidgerechtigkeit" umfasste alles was jagdlich üblich war und inkludierte auch Jagd- und
Fangmethoden, die heute als grausam und tierquälerisch empfunden werden. Auch das systematische Massentöten von Wildtieren, Kronprinz
Franz Ferdinand erlegte allein im Jahr 1911
18.799 Stück Wild, wurde als "weidgerecht" emp-



Wissenswertes Wissenswertes

## Nur eine offene, transparente, ehrliche und nachhaltige Jagd ist auf Dauer vermittelbar.

# **Funktionierender Jagd- und Pilzschutz** im Staatsgrenzgebiet zu Italien

funden. Unter dem Nationalsozialismus hatte die Jagd nach den Grundsätzen der "Deutschen Weidgerechtigkeit" zu erfolgen und wurde substantiell als Teil deutschen Volkstums verstanden. Weidgerechtigkeit war an den "Jagdgebrauch" geknüpft, was jedoch unter Jagdgebrauch zu verstehen war, das sagte der Reichsjägermeister. Wenn Weidgerechtigkeit mit Tierschutz übersetzt wird, dann müssen Jäger ihre eigenen Interessen hinter jene des Wildes stellen. Es ist aber zum Beispiel nicht im Interesse des Wildes, wenn es mehr als ein halbes Jahr durch Gatterhaltung seiner Freiheit beraubt wird, nur weil es Jägern oder Waldbesitzern Vorteile bringt. Es ist nicht im Interesse von Wildtieren, wenn eine Hege betrieben wird, die Wildbestände so weit aufbaut und hoch hält, dass der eigene Lebensraum - und damit ihre Lebensqualität – darunter leidet.

Dr. Arbeiter schreibt zur Weidgerechtigkeit in seinem Kommentar zum Kärntner Jagdgesetz: "Schwer zu definieren, weil dem Zeitgeist angepasst. "Fair play", um, wie heutzutage üblich, ein grunddeutsches Wort zu verwenden, kommt der Sache vielleicht am nächsten. Wenn der Verwaltungsgerichtshof 1974 definiert hat, Weidgerechtigkeit wäre das, was dem herkömmlichen Jagdgebrauch entsprechen würde, kann man das heute sicher nicht mehr so einfach sehen. Die Grundsätze des Tierschutzes spielen – richtigerweise – mehr denn ie mit."

Wenn nun die Grundsätze des Tierschutzes in die gängigen Jagdpraktiken einbezogen werden, so wäre es für das Überleben der Gams absolut sinnvoll, auf die Brunftjagd zu verzichten oder sie zuund oftmals kommerziellen Interessen zuwider laufen. Weiters wird auf die Beibehaltung der Bejagung der Raufußhühner gepocht, obwohl zumindest das Auerwild in weiten Teilen seines Verbreitungsgebietes dramatisch abnimmt. Es wird darauf bestanden, weil es alter Brauch ist und weil nicht geringe finanzielle Interessen damit verknüpft

Eine zeitgerechte Weidgerechtigkeit – egal wie sie genannt wird - muss Sinn machen. Sie muss dienen – nicht uns. sondern den elementaren Bedürfnissen des Wildes, seinem Lebensraum und der Glaubwürdigkeit der Jagd. Als jagdliche Folklore hat sie ausgedient.

## "Jagd und Kommunikation wie funktionieren Medien?

Till Meyer, ein auf Natur- und Wildthemen spezialisierter Journalist und Jäger, erklärte zu Beginn des letzten Beitrages die Grundregeln des Journalismus. Journalismus, wenn er erfolgreich sein soll, das heißt, wenn er die Mehrzahl der Menschen erreicht, lässt sich nicht ohne Verkürzung und Vereinfachung, Polemik und Emotion betreiben. Jagdgegnern und Journalisten wird ja gerne vorgeworfen, sie seien emotionell und unsachlich. Manchem Journalisten ist ja fast jedes Mittel recht, um möglichst breite Teile der Gesellschaft zu erreichen. Wenn man die Tagespresse liest, scheint es überall von Skandalen, von Problemen und Krisen zu wimmeln, das heißt: gute Nachrichten haben keinen Nachrichtenwert. Die einzigen wirklich guten Nachrichten, das sind die schlechangeknackte Image der Jäger drehen lässt. Das auch Umweltschutz und Ökologie in den Medien

Bei der anschließenden Schlussdiskussion gab es wohl wegen der bereits fortgeschrittenen Mittagsstunde nur mehr wenige Wortmeldungen. Klaus Eisank vom NP Hohe Tauern merkte an, dass ein Auftreten von Jägern in der Öffentlichkeit oder in den Medien hohe Qualifikation und Kompetenz verlange. Ob diese auch bei der derzeitigen Ausbildung der Jäger gegeben ist, ist für ihn fraglich. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die heurige Tagung in St. Jakob aufgrund des aktuellen Themas und der hervorragenden Referenten und Beiträge wiederum sehr informativ und

ist die eigentliche Herausforderung für die Jäger, ob es ihnen gefällt oder nicht. Sie müssen sich mit der Frage auseinander setzen, mit welchem Inhalt lässt sich der "Mainstream" am besten erreichen. Dabei gibt es viele Themen, wo sich die Jäger einbringen und die positiv besetzt werden können. Dies gilt zum Beispiel für die Rückkehr der großen Beutegreifer. Hier sollten die Jäger versuchen, sich konstruktiv in die öffentliche Diskussion einzubringen und nicht im vorhinein als ewige Bedenkenträger und Neinsager dastehen. Die widerrechtliche Erlegung z. B. eines Bären sorgt in großer Aufmachung tagelang für negative Schlagzeilen in der Presse. Es nützt dann wenig, wenn die Jagdverbände stellvertretend für ihre Mitglieder den Vorfall verurteilen. Das Image ist wieder längerfristig beschädigt. Um von der Öffentlichkeit positiv in den Medien wahrgenommen zu werden, sind kompetente Stellungnahmen zu Themen wie Naturschutz, Wildschutz aber

mindest stark einzuschränken (Zeiler, Der Anblick ten Nachrichten. Es ist daher unwahrscheinlich, 8/12). Dies würde allerdings jagdlichen Brauch dass sich mit ein paar "positiven Berichten" das Sebastiangasse 1, 9020 Klagenfurt Völkermarkter Straße 79, 9020 Klagenfurt Tiroler Straße 19, 9500 Villach Klagenfurter Straße 19, 9400 Wolfsberg

Am 27. Juni d. J. fanden sich die Vertreter der Kärntner Bergwacht, des KJAV und der Corpo Forestale zu einer weiteren Besprechung auf der Baumgartner Höhe bei Finkenstein zusammen. Seit 2009 gibt es ja eine funktionierende Kooperation zwischen diesen Organisationen und der österr. Polizei. Bei diesem Treffen stand in erster Linie ein Erfahrungsaustausch über das vergangene Vollzugsjahr 2011 auf dem Programm. Der neue Leiter der Corpo Forestale in Tarvis, Dr. Patrizio Terlicher, stellt sich vor und gab seine Ideen zum Vollzug im Bereich des Pilzschutzes und des Schutzes vor Wilderei bekannt.

Er wies auf die Wichtigkeit hin, insbesondere im Pilzschutz die "Händlerpersonen" zu kennen, die im großen Ausmaß Pilze von Kärnten nach Italien transportieren. Kontrollen sollten seiner Meinung nach auch in der Nacht und nicht nur auf der A2 - Südautobahn stattfinden. Auch Almhütten sollten ins Visier genommen werden. Er betonte, dass in der Pilzsaison 2012 eine neue Überprüfungsstrategie wichtig werde, da auch im Bereich des Pilztransportes neue Routen, Wege und Organisationsformen sowie Transportzeiten gewählt

An Verwaltungsübertreter sollte mit Fingerspitzengefühl herangegangen werden, organisierte schwerere Übertretungen sollten jedoch hart be-

Für die Dienstplanung 2012 wurden daher folgende Vorgangsweisen vereinbart:

#### Zum Thema Pilzschutz:

- 1. Medienberichte über die Aufsichts- und Präventivmaßnahmen in Kärnten sollen an die Corpo Forestale weitergeleitet werden. Dies soll präventiven Zwecken dienen.
- 2. Oftmals werden über das Wochenende oder wochenweise Hütten im Bergland gemietet. Die Jägerschaft wird ersucht, die Standorte dieser Hütten der Kärntner Bergwacht und der Corpo Forestale mitzuteilen. Dies soll dazu dienen, dass Erhebungen bezüglich Ermittlung von Betrieben und Einzel-

personen, die verstärkt beim

Abtransport von Pil-

zen nach Ita-

4. Übermittlung der Statistik 2011 an die Corpo Zum Thema Wilderei: Im Gailtal sind wieder Grenzbegehungen geplant. Diese werden nach Abschluss auch in der Jagdpresse publiziert. In jüngster Vergangenheit kam es zu keinen Verfehlungen mehr.

telt werden

besprechung).

Bezirksjägermeister von Villach hat davon Kenntnis und wird mit dem verantwortlichen Jäger Kontakt aufnehmen. Bei Nichtentfernung werden disziplinäre Maßnahmen die Folge sein. Zurzeit können im besagten Grenzgebiet keine Handlungen von Wilderei beobachtet werden. Im September 2012 sollen weitere Begehungen Richtung Westen (Plöckenpass) organisiert werden. Vorgeschlagen wurde unter anderem, eine Streife pro Monat gemeinsam mit der Kärntner Bergwacht, der Corpo Forestale, der Polizei und Mitgliedern des KJAV durchzuführen. Dabei soll dann auch in Almgasthäusern Präsenz gezeigt werden (Präventivfunktion).

Die Termine sollen eine Woche vorher bekanntgegeben werden.

Vereinbart wurde eine Begehung ab dem 15. August 2012, da in Italien die Jagdsaison erst ab diesem Zeitpunkt beginnt. Dienstags und freitags besteht in Italien ein Jagdverbot, daher ist an diesen Tagen kein Streifendienst notwendig. Der Landesleiter der Kärntner Bergwacht Mag. Leitner verwies abschließend auf einen Bartgeier-Eier-Diebstahl in den "Hohen Tauern" hin und ersuchte, bei Auffinden solcher Utensilien in Italien die Kärntner Bergwacht zu informieren. Des Weiteren berichtete er über einer bekannten Giftschlangen-Diebstahl. Hier wurde ersucht, solche Beobachtungen ebenfalls sofort zu melden.



Internationales Treffen auf der Baumgartner Höhe bei Finkenstein. Vertreter der Bergwacht, Polizei, des KJAV und der italienischen Corpo Forestale waren anwesend.

lien mitwirken, durchgeführt werden können.

Eine aktuelle Liste der Bergwächter, die spezi-

ell im Pilzschutz tätig sind (Referat für Sonde-

reinsätze), wird der Corpo Forestale übermit-

3. Diensttätigkeit: Auf der A2 – Südautobahn

Kontrolldienste durchgeführt werden.

und in sonstigen Gebieten sollen gleichzeitig

auf italienischer und österreichischer Seite

Eine Woche bis zehn Tage davor wird der Ter-

min für die Überwachung bekannt gegeben

werden. Unmittelbar vor und nach dem Dienst

soll eine kurze Besprechung stattfinden (Aus-

tausch der Telefonnummern, kurze Strategie-

Auf der Achomitzer Alm wurden zwei Reviereinrichtungen noch nicht entfernt. Sie befinden sich auf österreichischer Seite zu nahe an der Grenze. Der

> Die Route führte streckenweise genau der Staatsarenze zu Italien entlana.

12 Wissenswertes Wissenwertes 13

# Funktionierende bilaterale Zusammenarbeit mit italienischen Förstern und Jägern.

## Dritte Grenzbegehung an der italienischen Staatsgrenze

Insgesamt 15 Teilnehmer, zusammengesetzt aus Mitgliedern der Kärntner Bergwacht, des Kärntner Jagdaufseher-Verbandes, der KJ-Hegeringe Kirchbach und Stranig und des Bezirkspolizeikommandos Hermagor fanden sich am 18. September in Stranig/Gail zur dritten Grenzbegehung des Staatsgrenzbereiches zwischen Italien und Österreich (Bezirk Hermagor) ein.

Begangen wurden an diesem Tag die Bereiche: Kleinkordin Alpe, Straniger Alm, Waidegger Alm, Zollner und Bischof Alm.

Nach dem Zusammentreffen aller Teilnehmer um 8.00 Uhr in der Ortschaft Stranig und einer ersten Lagebesprechung fuhr die Gesellschaft in Fahrgemeinschaften auf die Straniger Alpe. Von hier ging es zu Fuß etwa eine halbe Stunde die Staatsgrenze entlang in Richtung Kleinkordin. Die zuständigen Jagdschutzorgane Dietmar Wassertheurer und Werner Buchacher erklärten der anwesenden Gruppe die umliegende Topographie und erzählten auch von einer die Staatsgrenze überschreitenden Wilderei durch italienische Jäger im Jahre 2003. Ein Wilderer hat auf österr. Staatsgebiet ein Stück Rotwild erlegt und dann über die Grenze zurück nach Italien gezogen. Dabei konnte er zwar beobachtet, jedoch nicht gestellt werden.

Danach ging es wieder zurück zu den Autos und mit den Fahrzeugen den Almgüterweg hinauf in Richtung Waidegger Alm. Von dort ging es entlang des Karnischen Höhenweges in Richtung Zollner. Am Zollnersee wurde eine kurze Rast ein-



Rast am Zollner See

gelegt und der Jagdausübungsberechtigte BO Fankhauser beschreib allen Teilnehmern das von ihm dort gepachtete Nachbarschaftsrevier. Nach einer kurzen Einkehr im Alpenvereinshaus Zollner ging die Begehung weiter auf die Bischof Alm, wo die Gruppe gegen 15.00 Uhr bereits vom dortigen Jagdausübungsberechtigten Josef Hofer und von Maria Fankhauser erwartet wurden. Bei einer gemütlichen Jause wurden die umliegenden Gipfel und Almen besichtigt und beschrieben. Auch die Tatsache, dass vor einigen Jahren von Italienern vom Kronhof Thörl aus im Revier Bischof Alm ein Gams gewildert wurde, wurde erörtert.

Nach einer atemberaubenden Abfahrt über den 16 km langen steilen und serpentinenreichen Almweg erreichten die Teilnehmer dieser Staatsgrenzbegehung die Ortschaft Weidenburg bei Kötschach-Mauthen. Im Gasthof Zankl erfolgte die Abschlussbesprechung und bei einer delikaten Jause fand dieser Tag einen geselligen und kameradschaftlichen Ausklang. Bedauerlich nur die Tatsache, dass seitens der italienischen Revierverantwortlichen an diesem Tag niemand Zeit für die Begehung gefunden hat. Besonderer Dank für die ausgezeichnete Organisation und Führung gilt unserem Hermagorer BO Walter Fankhauser.

# WILDEINKAUF



# FACE feiert 35-jähriges Jubliläum

EU-Umweltkommissar Janez Potocnik dankt FACE mit einer besonderen Rede zur Unterstützung der Erhaltung von Arten und Lebensräumen in Europa. FACE feierte mit einer Reihe von Veranstaltungen die bereits seit 35 Jahren währende Zusammenarbeit zwischen Jägern, der Gesellschaft und der Natur.

## **FACE-Generalversammlung**

Am Donnerstag, den 6. September, waren die Vertreter der europäischen Jagdwelt aus 25 Ländern nach Brüssel zur jährlichen FACE Generalversammlung gekommen. Die intensive Veranstaltung widmete sich einer Vielzahl von Themen mit großer Relevanz für die Jagd in Europa. Die FACE-Mitglieder diskutierten die Aktivitäten der zwölf Arbeitsbereiche von FACE, ieder von ieweils fundamentaler Bedeutung für alle Jäger – die Bandbreite reichte dabei von Fragen zum Mitgliederservice über die Gesundheit und das Wohlergehen von Tieren bis hin zu Feuerwaffen und Munition, aber natürlich auch der Erhaltung der Natur und ihrer Wildtiere. Die Vielfalt der diskutierten Themen steht dabei stellvertretend für die Bedeutung und die Traqweite des Einflusses der EU in diesen Be-

## Wahlen der FACE-Führungsspitze

FACE ist das größte demokratische repräsentative Organ der Jäger weltweit. Sein Präsident sowie der repräsentative Leitende Ausschuss und der Vorstand werden alle drei Jahre neu gewählt. Jedes bei FACE vertretene Land erhält ein Stimmrecht. Der Leitende Ausschuss setzt sich aus den fünf größten Jagdländern sowie sechs Repräsentanten für jeweils eine der europäischen Regionen zusammen (vergleiche Darstellung zur neuen Zusammensetzung des Leitenden Ausschuss für 2012–2015 am Ende dieser Ausführungen).

Gilbert de Turckheim wurde von den FACE-Delegierten einstimmig zum künftigen FACE-Präsidenten wiedergewählt. In den vergangenen neun Jahren übte Gilbert den Vorsitz über alle wichtigen Veranstaltungen von FACE und die Leitung der Organisation in einer Zeit großer Veränderungen aus. Sein großer Erfolg macht ihn damit zu dem Präsidenten, der dieses Amt bisher bei weitem am längsten innegehalten hat.

FACE-Generalsekretär Yves Lecocq tritt nach 28 Jahren offiziell von seinem Amt zurück. Sein Amt wird von FACE-Hauptgeschäftsführer Angus Middleton übernommen, der das FACE-Sekretariat seit vier Jahren leitet und damit beide Funktionen zusammenführt.

Im Anschluss an diese intensive Sitzung trafen sich die FACE-Delegierten im Herzen des Brüsseler EU-Viertels gemeinsam mit wichtigen Vertretern der Europäischen Kommission und dem Parlament, langjährig wirkenden FACE-Persönlichkeiten, Partnerorganisationen aus dem Naturschutzbereich und Vertretern der Industrie zu einem stimmungsvollen Abendempfang.

## Die 35-Jahrfeier

Als Mitglied des Europäischen Parlamentes & Präsidentin der Intergruppe Nachhaltige Jagd des Europäischen Parlamentes brachte Veronique Mathieu in ihrer Rede zur Eröffnung der Veranstaltung ihre volle Unterstützung für FACE und seine Ziele zum Ausdruck und erwies auch FACE-Präsident Gilbert eine Hommage, bevor dieser das Wort ergriff.

EU-Umweltkommissar Janez Potocnik beglückwünschte FACE in seiner Ansprache zu den erreichten Zielen und bot neben verschiedenen Gesichtspunkten auch Perspektiven zu spezifischen Fragen

## Was ist FACE?

Seit seiner Gründung 1977 vertritt FACE als internationale, nicht-gewinnorientierte Nicht-regierungs-organisation (NGO) die Interessen von sieben Millionen Jägern in Europa.

FACE setzt sich aus seinen Mitgliedern, den nationalen Jagdvereinigungen aus 38 europäischen Ländern einschließlich der 27 Mitgliedsländer der EU, sowie vier assoziierten Mitgliedern zusammen und unterhält sein Sekretariat in Brüssel.

FACE hält sich an die Grundsätze der nachhaltigen Nutzung und gehört seit 1987 der Weltnaturschutz-union IUCN und neuerdings auch Wetlands International an. FACE engagiert sich mit seinen Partnern für eine Vielzahl jagdrelevanter Belange, so etwa für internationale Umweltabkommen oder Umsetzungsmaßnahmen auf lokaler Ebene, mit dem Ziel, die Jagd in Europa zu unterstützen.

wie Großraubtieren, Natura 2000 und Invasiven Gebietsfremden Arten. Der Kommissar beantwortete ebenfalls Fragen der FACE-Mitglieder und ermöglichte damit die Gelegenheit für einen offenen Dialog zwischen den Vertretern der europäischen Jagdwelt und dem führenden Akteur der europäischen Umweltpolitik.

Der Kommissar würdigte den Beitrag und die konstruktive Rolle von FACE bei der Naturerhaltung in Europa. Er betonte die positiven Auswirkungen der Arbeit von FACE und seinen Mitgliedern seit 1977 und den beispielhaften Dialog und die Kooperation mit anderen Interessenvertretern aus dem Bereich der Naturerhaltung. Dabei würdigte er ausdrücklich die Initiative Nachhaltige Jagd "als äußerst gutes Beispiel für den konstruktiven Dialog zwischen all den verschiedenen betroffenen Parteien, das aufzeigt, wie viel man durch ein proaktives Engagement und Kooperation erreichen kann". Mit einem "Dank an alle für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung sowie Ihre Konstruktivität und Bereitschaft zur Hilfe und Kooperation" beendete Kommissar Potocnik seine Rede.

Generalsekretär Yves Lecocq, der dieses Amt seit 28 Jahren innehielt, präsentierte in einer dyna-



14 Wissenswertes Blick ins Land 1

## Jeder "Feind" der Jagd muss individuell als Problem identifiziert werden

mischen Sitzung die Geschichte der Jagd in Europa: FACE 35 Jahre im Werden – und blickte dabei auf die großen historischen Meilensteine für die Jäger und andere Naturschützer in Europa seit 1977 zurück. Auch Gründungsväter sowie weitere Persönlichkeiten und langjährige Partner ergriffen im Rahmen der Präsentation das Wort. Dabei bot dieser besondere Jubiläumstag mehr als die Gelegenheit für einen Rückblick in die Vergangenheit, sondern vielmehr eine Chance, einen Blick auf 35 Jahre Wissen und Erfahrungen im Hinblick auf die Entwicklung der Jagd und des Naturschutzes in Europa zu richten, mit dem Ziel, für unsere gemeinsame Zukunft optimal zu informieren.

## Jagd und Jäger in Europa vor großen Herausforderungen

Diese unschätzbaren Erfahrungen der FACE-Mitglieder und seiner Partner bildeten die Grundlage für die anschließende interaktive und stimulierende Podiumsdiskussion der europäischen Jägerschaft mit verschiedenen Podiumsgästen zum Thema: Der Ausblick für die Jagd. Wildbiologe John Linnell sowie Nick Hanley und Eric Peters als maßgebliche Repräsentanten der Europäischen Kommission diskutierten gemeinsam unter der Moderation des langjährigen Mitglied des Europäischen Parlamentes und jetzigem Ehrenmitglied von FACE Dr. Michl Ebner. Im Gegensatz zu der Generalversammlung der Mitglieder am Vortag, in deren Rahmen die Arbeit von FACE und ihre technischen Details erörtert worden waren, zielte diese Sitzung darauf ab, ein umfassenderes Bild der Jagd in Europa zu vermitteln und die großen Fragen rund um unsere Zukunft aufzugreifen.

Alle Podiumsteilnehmer stimmten überein, dass die Jagd und die Jäger in Europa vor großen Herausforderungen stehen und diese durch politische und wirtschaftliche Faktoren, der Zukunft der EU, und unserer im ständigen Umbruch befindlichen Gesellschaft und den Auswirkungen der massiven

Verstädterung geprägt werden. Ebenfalls betont wurde der Nutzen der Jagd für die Gesellschaft und ihr Potential für das Europa im 21. Jahrhundert. Konsens bestand über die Bedeutung der klaren Profilierung des Nutzens der Jagd und der Schaffung eines Dialogs mit der Öffentlichkeit und anderen Interessengruppen aus dem Naturschutzbereich zum Zweck eines besseren gegenseitigen Verständnisses und der Erhaltung der Jagd in der Zukunft. Die herausragende Botschaft besteht darin, dass mit diesen Herausforderungen auch große Chancen verbunden sind.

## FACE – ein zuverlässiger Partner mit großem Wert

Richter Nicholas Forwood, Gerichtshof der Europäischen Union verkündete das Urteil über den Tag. Er merkte die Bedeutung der 35-Jahre-Retrospektive an und zitierte den britischen Historiker Arnold Toynbee zum Aufstieg und Fall von Zivilisationen "Ungenutzte Geschichte ist nichts, da iedes intellektuelle Leben Handeln ist. Wie im praktischen Leben, und wenn man diesen Stoff nicht nutzt, dann kann er genauso gut tot sein." Forwood betonte das politische Leben von FACE und die Tatsache, dass Organisationen gemeinsam gedeihen, wenn sie ein klar identifiziertes gemeinsames Ziel haben. Er nahm die Aussage in Anspruch, dass vielmehr jeder "Feind" der Jagd individuell als Problem identifiziert werden muss und weniger eine spezifische Gruppe – etwas, dass FACE mit großem Erfolg in den vergangenen 35 Jahren gemacht hat, nämlich Gemeinsamkeiten mit anscheinend gegensätzlichen Gruppen zu finden. Der bedenkliche Einfluss der Wahrnehmungen von Themen wurde unterstrichen und wie am besten mit der öffentlichen Wahrnehmung von Jagd und Jägern in einer sich ständig verändernden und rapide verstädternden Welt umzugehen sei – und dabei weiterhin eine solide wissenschaftliche Basis für diese Aktivität bereitzustellen.

Forwood verkündete sein Urteil, indem er Véronique Mathieu's Eröffnungsrede in Erinnerung rief: FACE hat in den vergangenen 35 Jahren gezeigt. dass er wahrlich "ein zuverlässiger Partner mit großem Mehrwert ist". Forwood urteilte, "der Mehrwert wird weiterhin nötig sein, sogar mehr als in der Vergangenheit und ich persönlich hoffe, wie sicherlich jeder in diesem Raum, dass dieser zu einer Neubewertung des Jägers im Auge des durchschnittlichen europäischen Bürgers beiträgt." Die hochkarätigen Redner, Panelsprecher und Teilnehmer reflektieren die Bedeutung und die Anerkennung, die FACE in den vergangenen 35 Jahren erlangt hat - die Nutzen und Leistungen, die nicht nur in Brüssel, sondern für jeden Jägers in Europa spürbar sind. Während FACE damit fortfährt, für die europäischen Jäger eine wachsende Anzahl an Herausforderungen zu adressieren, so tut FACE dies mit einer Breite und Tiefe geteilter Erfahrung, und mit einer tiefen Wertschätzung für seine Mitglieder, die individuellen Jäger, die sie repräsentieren, für Europa, die Natur, die Menschen und

FACE-Präsident Gilbert de Turckheim schloss den Tag mit der Vermittlung lebhafter Bilder des individuellen Jägers – sei es ein finnischer Jäger, der bei Sonnenaufgang erwacht und mit seinem Hund bei tiefem Frost rausgeht oder ein südeuropäischer Jäger, der den gesamten Sommer auf den Durchzug der Vögel wartet – dies mahnt uns alle, über die Leidenschaft nachzudenken, die Jäger veeint. "Jäger sind absolut entschlossen, sich an den Diskussionen und Dialogen zu beteiligen, um die Zukunft der wunderschönen Natur und Jagd in Europa sicherzustellen".





# Eine Begegnung der seltenen Art ...

Text: Josef Erschen jun., Michael Jörg · Fotos: Franz Schüttelkopf und Jakob Zmölnig



Am frühen Nachmittag des 1. November d. J. erreichte den Jagdleiter der Gemeindejagd Eberndorf IV, Franz Robatsch, ein aufgeregter Anruf eines Autofahrers. "Da steht ein Geier neben der Straße ..." teilte ein Straßenbenützer übers Handy mit. Im ersten Moment dachte Robatsch, dass es sich um einen Spaß oder Irrtum handeln würde. Dennoch begab er sich sofort zur genannten Fundstelle an der Bleiburger Landesstraße nahe der Ortschaft Loibegg und glaubte seinen Augen nicht zu trauen: Da stand tatsächlich nur wenige Meter von der Landesstraße entfernt in einem Feld ein junger Gänsegeier. Offensichtlich war der Vogel kraftlos und ziemlich stark abgemagert. Der sofort verständigte Obmann und Aufsichtsjäger Josef Erschen jun. versuchte sogleich einen kundigen Ansprechpartner zu erreichen. Dies gelang auch nach mehreren Telefonaten erst unter Mithilfe von LO Bernhard Wadl. Wadl konnte in Kürze einen Telefonkontakt zum Leiter der Adlerwarte Landskron, Falkenmeister Franz Schüttelkopf herstellen.

## Zum Pflegeaufenthalt auf die Adlerwarte Landskron

Dieser erklärte sich sofort bereit, den Jungvogel aufzunehmen und machte sich am Allerheiligentag von Villach gleich auf den Weg ins Jauntal. Als er in Loibegg ankam, war der erschöpfte Junggeier noch immer an gleicher Stelle und konnte von Franz Schüttelkopf professionell mit einem Kescher leicht eingefangen werden. Der Gänsegeier war stark abgemagert. Laut Informa-



tion von Franz Schüttelkopf sei es für Anfang November sehr unüblich, bei uns in Kärnten einen wilden Gänsegeier zu finden. Normalerweise halten sich wilde Greifvögel dieser Art nur zwischen Anfang Juni und Ende September im Alpenraum auf. Es sind dies nur jugendliche Tiere, die im Sommer bei uns auf den Almen durch die Weidewirtschaft genügend Aas finden. Natürlich dienen ihnen auch größere, verendete Wildtiere als Nahrung. Die nördlichsten Brutgebiete in Europa befinden sich in Kroatien. Mittlerweile be-



Der Gänsegeier in der Voliere auf der Burg Landskron ist ein Altvogel, leicht erkennbar an der weißen Halskrause, zu sehen vor seiner Bruthöhle in der Zuchtanlage.

findet sich der Pflegling auf Burg Landskron und ist auf dem Weg der Besserung. Falkenmeister Franz Schüttelkopf vermutet, dass der Geier durch eine Verletzung den Zug Richtung Süden versäumt hat und deswegen so stark abgemagert ist. Als er im Revier der Gemeindejagd Eberndorf IV entdeckt wurde, war er schon sehr flugschwach und ließ sich relativ leicht mit einem Kescher fangen. Zu dem Zeitpunkt wog er nur mehr gut vier Kilo. Das Normalgewicht eines solchen Vogels zu dieser Jahreszeit sollte aber etwa acht Kilo betragen. Mittlerweile hat er in der Pflege schon wieder fast sein Normalgewicht aufgebaut. Er wird den Winter auf Burg Landskron verbringen und sollte er bis Juni wieder völlig fit sein, wieder in die freie Wildbahn entlassen werden. Ohne das rasche Eingreifen aller Beteiligten wäre der junge Geier sicherlich verendet oder der nahen Straße zum Opfer gefallen. Einen herzlichen Weidmannsdank an alle Beteiligten dieser außergewöhnlichen Rettungskette.

Das erfolgreiche "Geierfangkommando". Jagdleiter Franz Robatsch, Lorenz Strauß (Sohn von F. Schüttelkopf) Franz Schüttelkopf und JA Pepe Erschen jun.

## Der verblichene Stadtwaldbilch

Am Vormittag des 22. September d. J. war ich im Revier der Jagdgesellschaft Völkermarkt im Stadtwald pirschend unterwegs. Am Rande einer frisch angelegten Äsungsfläche war von meinen Jagdkollegen ein neuer Leitersitz errichtet worden. Diesen wollte ich mir im Zuge meines Pirschganges genauer anschauen.

Natürlich wollte ich angesichts des – nach meinem Geschmack sehr gut gelungenen – Neubaus sofort auch für ein paar Minuten "probesitzen"! Nach dem Erklimmen der Leiter sah ich hinter der Rückenlehne ein "kleines, graues Etwas".



Dieses Stück Fell stellte sich dann bei genauerer Betrachtung als Rest eines Siebenschläfers heraus. Das Häuptl und die Vorderläufe des Bilchs fehlten schon.

Da ich vermutete, dass es sich um die Reste einer Mardermahlzeit handelte, legte ich den noch sehr frischen Kadaver nach dem Fotografieren wieder zurück an den Platz, wo ich ihn gefunden habe.

Bei einer Nachschau um die Mittagszeit zwei Tage später war der Kadaver noch an seinem Platz! Erst am übernächsten Tag war dann nichts mehr von den "Speiseresten" zu finden.

Text und Fotos: Georg Rusch



**Blick ins Land** Blick ins Land

# Mölltaler Jäger machen Schule

Es war für die 32 Kinder der Volksschule Penk in der Gemeinde Reißeck ein Unterrichtsvormittag der besonderen Art: Angeführt von Hegeringleiter Ing. Stefan Schupfer und Herrn Direktor Herbert Egger ging es Richtung Danielsberg, wo auf Kärntens einzigartigem Jagdlehrpfad den Schülern viel Wissenswertes rund um Wald. Wild und Jagd näher gebracht wurde.

Zu den bestehenden Infotafeln am Lehrpfad bauten die Jäger vier spezielle Stationen auf.

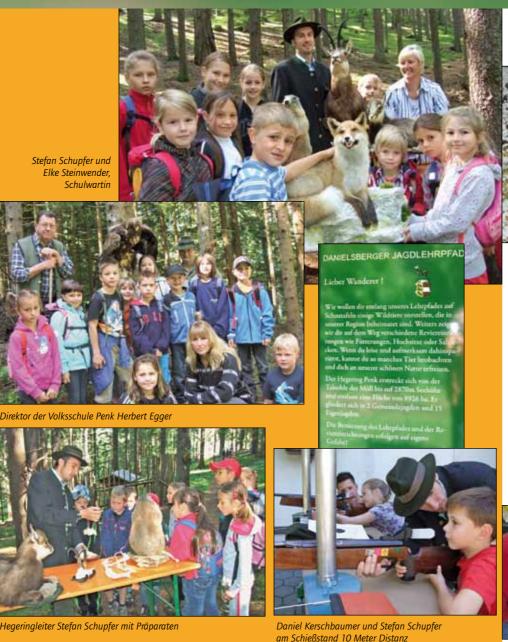
Hegeringleiter Stefan Schupfer und Jagdobmann Manfred Egger erklärten anhand von Präparaten das Haar- und Federwild. Die kindgerechten Erklärungen wurden durch lustige Episoden spannender gemacht.

Jäger Marcel Sagerschnig erklärte die Pflanzen und Bäume im Wald, die Zusammenhänge in der Natur, aber auch, dass durch das Wild Schäl- und Fegeschäden verursacht werden und wie man die verhindern kann.

"Bewusst haben wir auch das sensible Thema Schießwesen mit eingebaut, wo oberste Vorsicht und Disziplin ebenso notwendig sind wie die Ordnung und Sicherheit bei den Waffen", erklärte Ing Stefan Schupfer. Unter seiner Aufsicht und der von Jäger Daniel Kerschbaumer konnte jedes Kind an den zwei aufgebauten Luftdruckgewehr Ständen seine Treffsicherheit auf zehn Meter Distanz erproben. Stolz nahmen die kleinen Schützen danach die Zielscheiben mit. wo so mancher Treffer im Schwarzen lag.

Die wohlverdiente, ausgiebige Jause, die von den Jägern Josef Kohlmeier, Heiner Aichholzer und Werner Unterweger am Areal des Gasthofes Herkuleshof (Besitzer Hannes Viehhauser) serviert wurde, fand viel Zuspruch.

Begleitet wurden die Schüler von Lehrerin Elke Derbuch und Schulwartin Elke Steinwender, die auch "dazulernten".



## Rehbock fand ein Daheim

Dank Michael Aufhauser, dem Chef des Gut Aicherbichl mit Zweigstelle Micheldorf in Kärnten, fand Rehbock "Bambi", dem Menschen das Leben retteten, ein für ihn geeignetes Zuhause.



Verlassen und halb verhungert wurde "Bambi" von der Familie Lukinger am Faaker See gefunden, selbstverständlich nach Rücksprache mit dem Jagdausübungsberechtigten zu Tierarzt DDr. Georg Rainer nach Klagenfurt gebracht, der Annemarie Huber im Mölltal kontaktierte, deren Ziege Loni schon einmal Amme für ein Reh war. Da Ziege Loni nun neue Besitzer hat, übernahm die Familie Monika und Albin Schönegger liebevoll die Aufzucht. Kürzlich überstellten sie ihren Schützling nun mit 13 Kilo Gewicht in das Wildtiergehege Micheldorf zu Verwalter Markus Leitner, wo sich "Bambi" unter seinesgleichen sofort wie zu Hause fühlte.



# **Neues Buch übers** Steinwild Text und Foto: Sieglinde Liebhart

Als exzellenter Kenner des Steinwildes ist er weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt: Dr. Gunther Greßmann, Biologe und Wildökologe im Nationalpark Hohe Tauern/Osttirol, der nun sein neuestes Buch über jenes Wild vorstellte, über das er nicht nur genau Bescheid weiß, sondern das auf ihn auch eine besondere Faszination ausüht: das Steinwild

Der Titel "Steinwild – Mythos der Berge" klingt verheißungsvoll und dem wird der prächtige Bildband mit 300 außergewöhnlichen Fotos voll gerecht. Die knappen Texte - die oft launig gehalten sind – vermitteln viel Detailinformation und ergänzen perfekt die einzigartigen Fotos.

## **Buchpräsentation im BIOS**

Bei der Buchpräsentation, die in den Räumlichkeiten des Nationalparkzentrum BIOS in Mallnitz stattfand, fand der Verlagsleiter des Österreichischen Jagd- und Fischerei-Verlages, Wien, Dr. Michael Sternath, der ein gebürtiger Mallnitzer ist, lobende Worte für den Buchautor.

"Aufmerksam wurde ich auf Dr. Gunther Greßmann im Voriahr, wo er Mitautor des Bildbandes "Gams" war. Bis heute finde ich keine Erklärung dafür, warum mich seine Bilder von der ersten Minute an direkt "gefangen nahmen"", sagte Dr.

Bald nach der Vorstellung des Gams-Bildbandes gab es ein Treffen beider in Mallnitz und da fiel der Entschluss für einen Fotoband über das Steinwild. Daraus wurde ein Buch, das dem aufmerksamen Betrachter das Steinwild sehr nahe bringt. Es gelang dem Buchautor hervorragend, einen Bogen über den Jahreslauf des Steinwildes zu spannen. Beginnend mit dem Frühling, wenn der Berg wieder zu Leben erwacht, durch den Sommer, wenn Hitze über dem Berg brütet und durch den stillen Herbst bis hinein in den harten Hoch-



Verlagsleiter Dr. Michael Sternath, Klaus Eisank, Jagdleiter NP Hohe Tauern. Buchautor Dr. Gunther Greßmann

## **Einzigartiger Fotoband**

"Es ist kein Buch zum flüchtigen Drüberblättern. Die wahre Größe des Buches erschließt sich beim genauen Betrachten, manchmal erst auf den zweiten und dritten Blick", ist Dr. Sternath über-

Dr. Gunther Greßmann zeigte sich freudig beeindruckt über das große Interesse an seinem Buch und meinte bescheiden: "Das Zusammenspiel zwischen faszinierendem Wild und extremem Lebensraum ist es, was am Steinwild so fesselt". Die Buchpräsentation wurde gesanglich vom MGV Mallnitz unter Christian Brucker umrahmt und für das vorzügliche Büffet, das die Gaumen zum Klingen brachte, war die Familie Silvana und Alois Saupper vulgo Glantschnig in der Dösen,

Das Buch "Steinwild – Mythos der Berge" ist 192 Seiten stark und mit 300 Fotos bebildert. Es kostet 49 Euro und ist im Österreichischen Jagd- und Fischerei-Verlag, Wien, erschienen.

Anm.: Siehe auch Buchbesprechung Seite 46





18 **Blick ins Land Blick ins Land** 

# Die Los-Nummer 30 und der Gamsbock

Der werte Leser wird sich fragen: Was hat eine Nummer mit einem Gamsbock zu tun? Nun, der Reihe nach ...

Anlässlich der 39. Landesvollversammlung des Kärntner Jagdaufseher Verbandes Ende März in Griffen hatte der Landesobmann Bernhard Wadl gemeinsam mit dem Vorstand zum zweiten Mal ein "Zuckerl" vorbereitet. Und zwar wurde am Ende der Vollversammlung eine Einladung zur Gamsjagd (ich will das Wort Abschuss bewusst vermeiden, es klingt heute so nach kommerzieller Jagdvermittlung, womöglich noch in einem Minigatter) verlost. Der Spender der Einladung zur Gamsjagd in ein Mölltaler Gebirgsrevier war LO-Stv. Dr. Josef Schoffnegger. Jede Delegiertenkarte hatte auf der Rückseite eine Nummer aufgedruckt.

Aha, sagt sich der geschätzte Leser, jetzt wird es schon etwas konkreter. Von zwei hübschen Damen wurde die Verlosung durchgeführt, ein Griff in den Hut und die erste Nummer wurde gezogen. Große Erheiterung beim Landesobmann, es war seine Nummer. Sofort kam von ihm die Aufforderung - bitte mit der Verlosung weitermachen, ich verzichte. Die weitere Ziehung brachte die Nummer eines Unterkärntner JA-Kollegen, der die Vollversammlung bereits verlassen hatte. Vom LO wurde angeordnet, weiter zu verlosen. Nun kommt, wie schon zu Beginn angedeutet, die Nummer 30 ins Spiel. Diese hatte ich auf meiner Delegiertenkarte. Heiterer Zuruf vom Landesobmann "jo da Binter Fronz ist jo noch do!". Dazu noch herzliche Gratulation von allen JA-Kameraden, wie auch vom Spender des Preises Dr. Schoffnegger.

## Viel Anblick in der Mölltaler Wunzen Alm

Ein Termin wurde vereinbart und so Ende September ging es das erste Mal ins wunderschöne



Der glückliche Erleger mit Pirschführer Dr. Schoffnegger

Gebirgsrevier im Mölltal zur Gamsjagd. Wir hatten herrlichen Anblick von Rot-, Reh- und natürlich auch Gamswild, aber trotz sorgfältigem Spekulieren war nichts Passendes dabei. Auch das Wetter mit Nebel und Regen wollte dieses Wochenende nicht so ganz mittun. Ein weiterer Termin wurde vereinbart und Anfang November fuhren wir wieder ins Mölltal. Es hatte mittlerweile einen ziemlichen "Hocker" Schnee in den Bergen geschneit, die Hochlagen im Revier waren nicht mehr zu begehen, schon einige Lawinen waren abgegangen. Doch der Jagdherr kennt sein Revier schon Jahrzehnte und weiß wohl nach dieser Wetterlage die passenden Plätze. Schon am ersten Tag kam uns ein Gamsbock in einer tiefverschneiten Felsrinne in Anblick, wurde von Sepp eingehend angesprochen und dann kam

das Kommando "wonns wüllst, der passt". Nun, der Bock fiel im Feuer und tat uns noch den großen Gefallen, durch die Rinne uns entgegen abzurutschen, sodass ein Bergen des erlegten Stückes nicht schwierig war. Beim Gamsbock war der linke Schlauch entweder durch Steinschlag oder Absturz zur Hälfte abgeschlagen, eine sehr interessante Trophäe und liebe Erinnerung an einen wunderschönen Jagdtag mit Sepp im Mölltal. Dass dann, nach so erfolgreicher Gamsjagd, der Abend auf der heimeligen Jagdhütte bei einigen Gläsern "Zweigelt" aus dem Burgenland harmonisch ausklang, versteht sich ja von selbst.

Mit einem kräftigen Weidmannsdank darf ich mich beim großzügigen Revierinhaber Dr. Sepp Schoffnegger für die wunderschönen Tage im Mölltal in seinem gepflegten Revier bedanken.

Ing. MAX WANDELNIG **ERDBAU - KALTASPHALT** 

Land- u. Forstwirtschaft 9330 Althofen

Tel.: 04262/2331 od. 0676/84233111



das Motto "Wir dürfen uns freuen, wir haben die Jagdaufseherprüfung bestanden und möchten daher auch anderen eine Freude machen" haben wir für das SOS-Kinderdorf gespendet. Zwei gestickte Polster und eine Tischdecke haben wir im Internet versteigert.

Die Kärntner Jägerschaft und Mag. Freydis Burgstaller-Gradenegger waren von unsere Aktion sehr begeistert und der Landesvorstand hat uns nicht nur mit einer Spende von über 400,- Euro unterstützt, wir durften auch die Kinder des SOS-Kinderdorfes mit ihren Begleitpersonen nach Mageregg einladen. Auch der Kärntner Jagdaufseher-Verband unterstützte uns mit einer Spende von 250,- Euro. Am Ende hatten wir die ansehnliche Summe von 1.250,- Euro auf unserem Spendenkonto. Die Frage, für welchen Zweck wir das Geld verwenden sollten, war rasch beantwortet. Im Hause Nr. 8 streikte der alte Fernseher immer öfter, so dass man befürchtete, dass er es nicht mehr lange machen wird. Am 19. Oktober 2012 durften wir dann den tollen neuen Fernseher und den Restbetrag von 250,- Euro dem stellvertretenden Dorfleiter Mag. Anton Magometschnigg und der Kinderdorf-Mutter Waltraud Bejaoui überreichen.

## Spendenübergabe mit Besichtigung des Wildparks Mageregg

Zur Übergabe, zu der wir auch Ligm.-Stv. Josef Monz und Jagdaufseherkursleiter Kurt Buschenreiter begrüßen durften, die auch Grußworte an unsere Gäste richteten, kamen 14 Kinder des SOS-Kinderdorfes mit ihren Betreuern. Nach der Begrüßung und Überreichung unseres Geschenkes führte uns Jägerschaftsverwalter Gerhard Eberl durch den Wildpark, um den Kindern das Rotwild aus der Nähe zeigen zu können. Bei einer kräftigenden Jause wurde noch ein bisschen geplaudert und die herrliche Herbstsonne genossen. Danach wurde der Fernseher ins Auto verstaut und ein herrlicher Tag ging für uns alle zu Ende. Als Initiatorin dieser Aktion möchte ich mich bei allen, die zu diesem tollen Erfolg beigetragen haben, ganz herzlich bedanken.

Ein kräftiger Weidmannsdank an die Kärntner Jägerschaft, dem Jagdaufseher-Verband, Gerald Eberl und "Fenstergucker" Alfred Blaschun für die gelungene Fotodokumentation dieser Charityveranstaltung. Ein Weidmannsdank an alle Personen, die gespendet haben und auch an die, die bei der Versteigerung mitgeboten haben. Ich wünsche mir, dass die Kinder des SOS-Kinderdorfes recht lange Freude an dem Geschenk haben und recht oft an uns Jäger und Jagdaufseher







Kursleiter Kurt Buschenreiter bedankte sich bei der Initiatorin Doris Schragl für die gelungene Aktion im Umfeld der Jagdaufseherprüfungsfeier 2012



## Lokale Kompetenz. Für Ihren Erfolg.

## Beratung auf höchstem Niveau:

- Steuerberatung
- Wirtschaftsprüfung
- Unternehmensberatung
- Corporate Finance Consulting

www.tpa-horwath.com

## **TPA Horwath**

A-9020 Klagenfurt Walther-von-der-Vogelweide-Platz 4 Tel. +43 463 327 46-0, Fax DW 199 E-Mail: klagenfurt@tpa-horwath.com

Graz Klagenfurt Krems Langenlois Hermagor Lilienfeld | Schrems | St. Pölten | Villach | Wien | Zwettl

Jagdrechtsecke Jagdrechtsecke

Ein zugegebenermaßen aufreißerischer Aufhänqer, um (wieder einmal) auf § 12 Waffengesetz und auf § 38 KJG hinzuweisen, zumal wenn es sich beim potentiellen Zielobjekt um einen Motocross-Fahrer handelt. Zur Erinnerung jedoch wie immer zunächst der in Frage kommende Gesetzestext:

### § 12 Waffengesetz:

(1) Die Behörde hat einem Menschen den Besitz von Waffen und Munition zu verbieten (Waffenverbot), wenn bestimmte Tatsachen die Annahme rechtfertigen, dass dieser Mensch durch missbräuchliches Verwenden von Waffen Leben, Gesundheit oder Freiheit von Menschen oder fremdes Eigentum gefährden könnte.

§ 38 KJG: Von der Möglichkeit der Erlangung der Jagdkarte sind ausgeschlossen (bzw. ist eine solche nach § 39 KJG vom Bezirksjägermeister zu

...h) Personen, gegen die ein rechtskräftiges Waffenverbot gemäß § 12 des Waffengesetzes ausgesprochen wurde.

So betrachtet weiß man eigentlich schon vorweg, wie sich der nachstehend geschilderte Vorfall auf die nächstjährige Jagdstrecke des Jägers (nennen wir ihn Hubertus H.) auswirken wird und wie der Verwaltungsgerichtshof in einer gerade erst veröffentlichten Entscheidung (2012/03/0064)

Stellen Sie sich eine Landwirtschaft vor. in deren unmittelbarer Nähe (ca. 200 m Luftlinie vom Betrieb entfernt) sich eine Motocross-Strecke befindet. Zwischen den Motocross-Fahrern und Hubertus H., dem Besitzer der Landwirtschaft, gab es schon seit vielen Monaten Auseinandersetzungen, im Zuge derer sich dieser auch schon an die Volksanwaltschaft gewandt hatte. Hauptbeschwerdepunkte waren Widmungsfragen, die Einbeziehung einer öffentlichen Wegfläche in die Motocross-Strecke sowie Lärmbelästigungen ge-

Am Vorfallstag hat Hubertus H. in unmittelbarer Nähe dieser Motocross-Strecke Drainagearbeiten auf einem ihm gehörigen Wiesengrundstück durchgeführt. Zur gleichen Zeit führte ein Motocross-Fahrer auf der Strecke Trainingsfahrten durch. Diese Fahrten und dadurch bedingte Lärmerregung haben den Landwirt derart gestört, dass er ca gegen 16.45 Uhr mit seinem PKW zum Startbereich der Rennstrecke fuhr und zu einem dort angetroffenen Zuschauer sagte, er solle dem Motocross-Fahrer ausrichten, mit dem Fahren sofort aufzuhören, weil er sonst auf ihn schießen werde, dies mit den prägnanten Worten. "Sonst schieß ich ihn owa!".



Als der Motocross-Fahrer ebenfalls zum Startbereich kam, fand zwischen ihm und dem Landwirt eine lautstarke Auseinandersetzung statt. Dieser teilte dem Motocross-Fahrer mit, dass er ihn bei der Bezirkshauptmannschaft anzeigen werde und er habe sich das Kennzeichen von dessen PKW und Anhänger notiert; anschließend entfernte er sich. Etwas später sahen der Motocross-Fahrer und die Zuschauer, wie Hubertus H. eine Langwaffe aus seinem PKW nahm und mit dieser in den Wald ging, der in der Talsenke an die Motocross-Strecke angrenzt. Aus Angst, Hubertus H. könne seine Drohung verwirklichen, beendete der Motocross-Fahrer sofort seine Fahrten und ein Zuschauer verständigte die Polizei. Diese verhängte auch sofort ein vorläufiges Waffenverbot, das Hubertus H. insofern ignorierte, als er die Herausgabe des Gewehres verweigerte.

Die erste und die zweite Instanz argumentierten im Wesentlichen, schon die Tatsache, dass Hubertus H. gedroht habe, den Motocross-Fahrer bei Fortsetzung der Trainingsfahrten mit dem Gewehr "herunterschießen" zu wollen, rechtfertige das Waffenverbot. Diese Drohung sei noch dadurch verstärkt worden, dass er im Anschluss daran mit einem Gewehr demonstrativ in den - an die Motocross-Strecke angrenzenden - Wald gegangen sei. Dieses Verhalten habe die Gefahr deutlich gemacht, dass der Beschwerdeführer seine Drohung wahrmachen könnte.

Der Verwaltungsgerichtshof als diesbezüglich oberste Instanz schloss sich dieser Argumentation an und wies auf seine diesbezüglich ständige Rechtsprechung hin, die sich in etwa wie folgt zusammenfassen lässt:

Die Verhängung eines Waffenverbotes dient der Verhütung von Gefährdung der in § 12 Abs 1 WaffG bezeichneten Art; dabei genügt es, wenn konkrete Umstände vorliegen, die die Besorgnis erwecken, dass von der Waffe ein gesetz- oder zweckwidriger Gebrauch gemacht werden könnte. Hierbei ist nach dem dem WaffG allgemein innewohnenden Schutzzweck ein strenger Maßstab anzulegen. Der Verbotstatbestand des § 12 Abs 1 WaffG setzt lediglich voraus, dass auf Grund objektiver Sachverhaltsmerkmale eine qualifiziert rechtswidrige Verwendung von Waffen zu befürchten ist. Liegt diese Voraussetzung vor, so hat die Behörde nach § 12 Abs 1 WaffG vorzugehen und ein Waffenverbot auszusprechen, ohne dass ein bisher untadeliges Vorleben dem entgegenstünde. Wesentlich ist, dass dem Betroffenen die missbräuchliche Verwendung von Waffen zuzu-

Und wie war das jetzt mit der Jagdstrecke des kommenden Jahres? Nun, diese wird sich realistisch betrachtet auf Null reduzieren - siehe die eingangs zitierte und sich aus § 38 in Verbindung mit § 39 KJG ergebende Verpflichtung des Bezirksjägermeisters.



Der KJAV -Immer im Dienste seiner Mitglieder

# Gerichtsorganisation in Österreich

Bei den diversen Jagdaufseherkursen ist bedauerlicherweise immer festzustellen, dass das Gerichtswesen und dessen Aufbau dem Durchschnittsjäger einigermaßen fremd ist. Peinlich, wenn man im Bedarfsfall nicht argumentieren kann, welches Gericht für den ertappten Bösewicht nun eigentlich zuständig sein wird - oder ob es sich gar "nur" um eine Verwaltungsübertretung handelt. Können Sie mir schnell die Frage beantworten, welches Gericht/ welche Behörde zuständig ist, wenn sich (was Hubertus sei Dank lange nicht mehr der Fall war) ein Hund im Abzugeisen wieder findet und verletzt wird? Nein? Dann sollten Sie nachstehende Aufstellung gelegentlich doch einmal lesen:

Die Gerichtsorganisation in Österreich ist durch eine Zweiteilung in die ordentliche Gerichtsbarkeit (für Straf- und Zivilrecht) und die Gerichtshöfe des öffentlichen Rechts (für Verfassungs-, allgemeines Verwaltungs- und Asylrecht) gekennzeichnet. Im Gegensatz zu anderen Bundesstaaten ist Gerichtsträger aller Gerichte der Republik Österreich der

- 1 Ordentliche Gerichtsbarkeit
- 1.1 Bezirksgerichte
- 1.2 Landesgerichte
- 1.3 Oberlandesgerichte
- 1.4 Oberster Gerichtshof
- 2 Gerichtshöfe des öffentlichen Rechts
- 2.1 Verfassungsgerichtsbarkeit
- 2.2 Verwaltungsgerichtsbarkeit

#### **Ordentliche Gerichtsbarkeit**

In Österreich sind die ordentlichen Gerichte in vier Stufen organisiert, es besteht aber ein nur zweioder dreistufiger Instanzenzug.

Bezirksgerichte: Seit Anfang 2007 bestehen in Österreich 141 Bezirksgerichte (Abkürzung BG). Kärnten: 11 BG, und zwar jeweils an den 8 Bezirken zuzüglich die zweisprachigen Ferlach, Bad Eisenkappl, Bleiburg).

Sie sind zuständig

- in Zivilrechtssachen für streitige Zivilprozesse generell mit einem Streitwert von nicht mehr als 10.000 Euro; für bestimmte Sachen aber unabhängig von der Höhe des Streitwertes (z. B. Eheund Familiensachen, Miet- und Pachtsachen, Grenz- und Dienstbarkeitssachen, Besitzstörungs-
- für die meisten Angelegenheiten, die im Verfahren außer Streitsachen zu erledigen sind wie etwa familienrechtliche Angelegenheiten (Obsorge über Kinder. Unterhalt für Kinder. Regelung des Besuchsrechtes, Adoptionen, Bestellung von Sachwaltern, Verlassenschaftsabhandlungen u. dgl.),
- für sämtliche Exekutionen (Zwangsvollstreckungen) sowie für Konkurse von Personen, die kein Unternehmen betreiben (Privatkonkurs, sog. Schuldenregulierungsverfahren);

- in Strafsachen für Vergehen, für die nur Geldstrafe oder eine Freiheitsstrafe angedroht ist, deren Höchstmaß ein Jahr nicht übersteigt;
- zur Führung des Grundbuchs.

Landesgerichte: Die 18 Landesgerichte (Abkürzung LG) sind in 16 Orten von überregionaler Bedeutung eingerichtet, u.a. in Graz und Klagenfurt. Ihre Zuständigkeit umfasst sowohl Aufgaben der ersten als auch der zweiten Instanz.

In Zivilrechtssachen sind die Landesgerichte in erster Instanz für alle Zivilprozesse zuständig, die nicht vor die Bezirksgerichte gehören. Dazu gehören auch alle Arbeits- und Sozialrechtssachen und Amtshaftungssachen sowie eine Reihe von Spezialmaterien. In der Reael entscheidet ein Einzelrichter.

In zweiter Instanz entscheiden die Landesgerichte durch Senate, die aus drei Berufsrichtern (in Handelssachen: zwei Berufs- und einem fachmännischen Laienrichter) gebildet werden, als Rechtsmittelgericht über Berufungen und Rekurse gegen Urteile und Beschlüsse der Bezirksgerichte.

In Strafsachen ist das Landesgericht in erster Instanz für alle Verbrechen und Vergehen zuständig, die nicht vor das Bezirksgericht gehören. Je nach Delikt entscheidet entweder

- ein Finzelrichter.
- ein Schöffensenat, bestehend aus einem Berufsrichter und zwei Schöffen, oder
- das Geschworenengericht, das aus drei Berufsrichtern und acht Geschworenen gebildet wird.

In zweiter Instanz (in Strafsachen) ist das Landesgericht zuständig für Berufungen und Beschwerden gegen Urteile und Beschlüsse der Bezirksgerichte. Es entscheidet ein Drei-Richter-Senat.

Außerdem ist das Landesgericht für Insolvenzverfahren (Konkurse, Ausgleiche) zuständig, soweit diese nicht zum Bezirksgericht gehören.

An jedem für Strafsachen zuständigen Landesgericht ist eine Staatsanwaltschaft eingerichtet. Au-Berdem befindet sich am Sitz jedes für Strafsachen zuständigen Landesgerichts ein gerichtliches Gefangenenhaus (Justizanstalt).

Oberlandesgerichte: Die vier Oberlandesgerichte (Abkürzung OLG; auch Gerichtshöfe zweiter Instanz genannt) bestehen u.a. in Graz für die Bundesländer Kärnten und Steiermark. Als Rechtsmittelgerichte sind sie zuständig

- in Zivilrechtssachen für Berufungen und Rekurse gegen die in erster Instanz ergangenen Urteile und Beschlüsse der Landesgerichte.
- in Strafsachen für (volle) Berufungen und Beschwerden gegen Urteile und Beschlüsse, die das Landesgericht durch den Einzelrichter erlassen hat, und für Berufungen gegen die Höhe der in Urteilen des Landesgerichtes als Schöffen- oder Geschworenengericht

An jedem Oberlandesgericht ist auch eine Oberstaatsanwaltschaft eingerichtet.



Oberster Gerichtshof: Sitz des Obersten Gerichtshofs im Justizpalast in Wien.

Der Oberste Gerichtshof in Wien (Abkürzung OGH) ist die höchste Instanz der ordentlichen Gerichtsbarkeit, und zwar sowohl in Zivilrechtssachen als auch in Strafsachen.

## Gerichtshöfe des öffentlichen Rechts

Die Gerichtshöfe des öffentlichen Rechts (Sitz jeweils in Wien) stehen neben den ordentlichen Ge-

Verfassungsgerichtsbarkeit: Die Verfassungsgerichtsbarkeit in Österreich wird vom Verfassungsgerichtshof (VfGH) ausgeübt.

Verwaltungsgerichtsbarkeit: Die Verwaltungsgerichtsbarkeit in Österreich wird ausgeübt durch:

- den Verwaltungsgerichtshof (VwGH)
- den Asylgerichtshof (am 1. Juli 2008 für Asylsachen neu errichtet).

Um auf den eingangs angeführten Fall zurückzukommen: Das Verfahren wegen Tierquälerei wird vor dem Strafrichter des Bezirksgerichtes geführt werden. Der Hundebesitzer wird Sie wegen der Tierarztkosten vor dem Zivilrichter des Bezirksgerichtes klagen. Davon unabhängig ist das Verwaltungsstrafverfahren und das in jedem Fall von der Jägerschaft eingeleitete Disziplinarverfahren zu sehen.

Jagdrechtsecke Jagdrechtsecke 2

## Das Zentrale Waffenregister

Stichtag 1.10.2012 Text: Dr. Helmut Arbeiter

Interessant daher "in Zeiten wie diesen" und somit einer näheren Betrachtung wert:

Die Richtlinie 2008/51/EG des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 21. Mai 2008 verpflichtet Österreich zur Einführung eines computergestützten Waffenregisters, in dem alle Schusswaffen zu registrieren sind. Diesen Vorgaben wird durch das neu errichtete Zentrale Waffenregister (ZWR) entsprochen. Nachdem die Registrierung der Waffen der Kategorien A und B automatisch von den Waffenbehörden erfolgt, sind für unsere Zwecke nur die Waffen der Kategorien C und D interessant. Man unterscheidet:

- Waffen der Kategorie C, Altbestand, das sind Waffen die man bereits vor 1.10.2012 in Besitz hatte (egal, ob bereits registriert oder nicht): Registrierung ab 1.10.2012, zeitliches Limit bis 30.6.2014.
- Waffen der Kategorie D, Altbestand: Freiwillige Registrierung ab 1.10.2012, kein zeitliches Limit.
- Neuerwerb von Waffen der Kategorie C und D: Registrierungspflicht binnen 6 Wochen ab Erwerb.

Benötigt werden für die Registrierung: Amtlicher Lichtbildausweis, mit den Waffendaten ausgefülltes Registrierungsformular oder Meldebestätigung gem § 30 WaffG, sollten Daten unbekannt sein, empfiehlt es sich die Schusswaffe mitzubringen. Zunächst jedoch der besseren Unübersichtlichkeit halber der Gesetzestext:

## Registrierungspflicht und Vornahme der Registrierung

§ 33. (1) Schusswaffen der Kategorien C und D sind beim Erwerb durch Menschen mit Wohnsitz im Bundesgebiet binnen sechs Wochen vom Erwerber (Registrierungspflichtigen) bei einem im Bundesgebiet niedergelassenen, dazu ermächtigten Gewerbetreibenden, der zum Handel mit nichtmilitä-

rischen Schusswaffen berechtigt ist, registrieren zu lassen. Dieser hat darüber eine Bestätigung (Registrierungsbestätigung) auszustellen und dem Registrierungspflichtigen zu übergeben. Die Registrierungspflicht ist erfüllt, sobald der Registrierungspflichtige die Bestätigung in Händen hat.

(2) Der Registrierungspflichtige hat sich dem Gewerbetreibenden oder dessen Beauftragten mit einem amtlichen Lichtbildausweis auszuweisen und Informationen über Kategorie, Marke, Type, Kaliber und Herstellungsnummer und gegebenenfalls den Namen des Vorbesitzers der zu registrierenden Schusswaffe bekannt zu geben. Er hat au-Berdem den Staat innerhalb der Europäischen Union glaubhaft zu machen, in dem er den Mittelpunkt seiner Lebensbeziehungen hat, oder glaubhaft zu machen, dass dieser außerhalb der Europäischen Union liegt. Liegt der Mittelpunkt der Lebensbeziehungen des Registrierungspflichtigen in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union, hat der Gewerbetreibende die Behörde im Wege des Datenfernverkehrs davon in Kenntnis zu setzen. Die Behörde hat diesfalls den Wohnsitzstaat des Betreffenden über die Registrierung der Waffe in Kenntnis zu setzen.

(3) Anlässlich der Registrierung hat der Registrierungspflichtige eine Begründung für den Besitz von Schusswaffen der Kategorien C oder D anzuführen. Eine Begründung ist insbesondere als gegeben anzunehmen, wenn der Betroffene bekannt gibt, dass er sie innerhalb von Wohn- oder Betriebsräumen oder seiner eingefriedeten Liegenschaft zur Selbstverteidigung bereit halten will, sie zur Ausübung der Jagd, des Schießsports oder für eine Sammlung verwenden möchte; allein der Wille die Schusswaffe besitzen zu wollen, ist keine zulässige Begründung.

(4) Im Zuge der Registrierung hat der Gewerbetreibende im Wege des Datenfernverkehrs eine Anfrage an die Sicherheitsbehörden zu richten, ob gegen den Betroffenen ein Waffenverbot vorliegt. (5) Über die erfolgte Registrierung ist dem Betroffenen eine Bestätigung auszufolgen, die Auskunft über die Identität des Registrierungspflichtigen, Informationen über den die Bestätigung ausstellenden Gewerbetreibenden sowie über Kategorie, Marke, Type, Kaliber und Herstellungsnummer der zu registrierenden Waffe gibt; dem Gewerbetreibenden gebührt hierfür ein angemessenes Entgelt. Die nähere Gestaltung der Registrierungsbestätigung wird durch Verordnung des Bundesministers für Inneres bestimmt.

## Zentrale Informationssammlung

§ 55. (1) Die Waffenbehörden dürfen zum Betroffenen

- 1. Namen,
- 2. Geschlecht.
- 3. frühere Namen,
- 4. Geburtsdatum und -ort,
- 5. Wohnanschrift.
- 6. Staatsangehörigkeit,
- 7. Namen der Eltern,
- 8. Aliasdaten und

 Daten, die für dessen Berechtigung, Waffen, Munition oder Kriegsmaterial zu erwerben, einzuführen, zu besitzen oder zu führen sowie für die Verwahrung gemäß § 41 maßgeblich sind, wie insbesondere die Begründung, die Rechtfertigung oder den Bedarf,

ermitteln und im Rahmen einer Zentralen Informationssammlung gemeinsam verarbeiten. Personenbezogene Daten Dritter dürfen nur verarbeitet werden, wenn bei Fahndungsabfragen deren Auswählbarkeit aus der Gesamtmenge der gespeicherten Daten nicht vorgesehen ist.

## Übergangsbestimmungen

§ 58. (1) Der Bundesminister für Inneres legt durch Verordnung den Zeitpunkt fest, ab dem die Registrierungspflicht gemäß § 33 eintritt.



Speck- und Wildspezialitäten Inhaber Josef Ager

A-6306 Söll, Am Steinerbach 20 Tel. 05332 735 95 Fax 05332 748 88 Mail: info@ager.cc http://www.ager.cc



Neuerwerb von Waffen der Kategorie C und D: Registrierungspflicht binnen 6 Wochen ab Erwerb.

§ 58 (2) Menschen, die im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Bundesgesetzes in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl. I Nr. 43/2010 bereits im Besitz von Schusswaffen der Kategorie C sind, haben diese Waffen bis zum 30. Juni 2014 gemäß

§ 32 registrieren zu lassen, wobei die Registrierungspflicht als erfüllt anzusehen ist, so-

bald die geforderten Daten dem Gewerbetreibenden nachweislich bekannt gegeben wurden. Diese Registrierung kann auch mittels der Bürgerkarte im Sinne des § 2 Z 10 des E- Government-Gesetzes – E-GovG, BGBl. I Nr. 10/2004, im elektronischen Verkehr erfolgen. Jedenfalls gilt der bisherige Besitz als Begründung für den Besitz dieser Waffen.

(3) Menschen, die zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Bundesgesetzes in der Fassung BGBl. I Nr. 43/2010 bereits im Besitz einer Schusswaffe der Kategorie D sind, trifft die Registrierungspflicht gemäß § 33 nicht. Werden diese Schusswaffen einem Dritten überlassen, ist der Erwerber verpflichtet, diese registrieren zu lassen; eine freiwillige Registrierung gemäß Abs. 2 ist zulässig.

(Gemäß Verordnung der Bundesministerin für Inneres, mit der die 1. Waffengesetz-Durchführungsverordnung und die 2. Waffengesetz-Durchführungsverordnung geändert werden, vom 11. September 2012 Teil II; BGBl. Nr. 301/2012, ist der Zeitpunkt gemäß § 58 Abs. 1 WaffG, ab dem die Registrierungspflicht gemäß § 33 Abs. 1 WaffG eintritt, der 1. Oktober 2012.)

Kategorie A: Verbotene Waffen und Kriegsmaterial § 17 (1): Verboten sind der Erwerb, die Einfuhr, der Besitz und das Führen

- von Waffen, deren Form geeignet ist, einen anderen Gegenstand vorzutäuschen, oder die mit Gegenständen des täglichen Gebrauches verkleidet sind;
- von Schusswaffen, die über das für Jagd- und Sportzwecke übliche Maß hinaus zum Zusammenklappen, Zusammenschieben, Verkürzen oder schleunigen Zerlegen eingerichtet sind;
- 3. von Flinten (Schrotgewehren) mit einer Gesamtlänge von weniger als 90 cm oder mit einer Lauflänge von weniger als 45 cm;
- von Flinten (Schrotgewehren) mit Vorderschaftrepetiersystem ("Pumpquns");
- von Schusswaffen, die mit einer Vorrichtung zur Dämpfung des Schussknalles oder mit Gewehrscheinwerfern versehen sind; das Verbot erstreckt sich auch auf die erwähnten Vorrichtungen allein;

 der unter der Bezeichnung "Schlagringe", "Totschläger" und "Stahlruten" bekannten Hiebwaffen.

Prüfungsfrage:

1. Was ist das?

§ 19. (1) Schusswaffen der Kategorie B sind Faustfeuerwaffen, Repetierflinten und halbautomatische Schusswaffen, die nicht Kriegsmaterial oder verbotene Waffen sind.

§ 30. Schusswaffen der Kategorie C sind Schusswaffen mit gezogenem Lauf, die weder unter den 3. noch unter den 4. Abschnitt dieses Bundesgesetzes fallen.

§ 31. Schusswaffen der Kategorie D sind alle Schusswaffen mit glattem Lauf, soweit es sich nicht um verbotene Schusswaffen (§ 17) oder Kriegsmaterial oder Schusswaffen der Kategorie B handelt.

## Hiezu im Einzelnen:

### A. Rückerfassung:

1. Waffen der Kategorie C, Altbestand. Bei uns sind das die Büchsen, die im (hoffentlich versperrten) Waffenschrank stehen und die wir bereits einmal registrieren haben lassen: Wie schon gewohnt muss die Registrierung bei einem berechtigten Waffenfachhändler erfolgen, der als Registrierungsstelle anerkannt und ausgewiesen ist. Das Registrierungsformular liegt dort auf, schneller geht es, wenn Sie es sich zuvor im Internet herunterladen und bereits daheim ausfüllen. Es reicht auch, wenn die bisherige nach § 30 WaffG erfolgte Meldung mitgenommen wird. Die Schusswaffe selbst muss nicht mitgenommen werden, außer Ihnen sind die diversen erforderlichen Daten (Kategorie der Waffe. Hersteller, Marke, Modell und Herstellungsnummer) unklar. Mitzunehmen ist auch ein amtlicher Lichtbildausweis – aber den Ausweis als Jagdschutzorgan haben wir ohnehin immer bei uns. (Sollten Sie sich aus welchen Gründen immer vertreten lassen, bedarf es einer schriftlichen Vollmacht, der Mitnahme ihres Lichtbildausweises und des Ausweises des Vertreters). Vom Waffenhändler wird sodann eine Registrierungsbestätigung ausgestellt.

Gefragt wird auch nach den Gründen des Besitzes, wobei es allerdings genügt, den bisherigen Besitz als solchen anzugeben. In unserem Fall bietet sich naturgemäß "Jagdausübung" als diesbezügliche

2. Unterliegt diese Waffe der Registrierungspflicht?

3. wenn ja, wann müssen Sie sie registrieren?

Die Rückerfassung von Schusswaffen der Kat. C gibt es auch "online". Voraussetzung ist der Besitz einer sog. Bürgerkarte. Der Zugang zur Registrierung erfolgt unter dem link www.help.gv.at. Die Registrierungsbestätigung wird in diesem Fall von Ihnen selbst ausgedruckt.

## Registrierungsverpflichtung dieser Waffen also bis 30.6.2014!

Und wenn ich Sie jetzt "o heiliger Bürokratius" seufzen höre und bevor Sie den Waffenhändler in diesem Sinn beschimpfen: Die einstigen Meldungen waren dezentral erfasst und können in das ZWR nicht übernommen werden.

 Waffen der Kategorie D, Altbestand. Unsere Flinten wurden bis zum jetzigen Zeitpunkt bekanntlich nicht registriert, sofern sie bereits in unserem Besitz sind, müssen Sie es auch weiterhin nicht werden, eine Registrierung kann allerdings freiwillig erfolgen.

#### B. Vorwärtserfassung:

Sobald ein Besitzwechsel (Verkauf, geschenkt) nach dem 1. Oktober 2012 stattfindet, trifft den Erwerber sowohl von Waffen der Kategorie C als auch von Waffen der Kategorie D die Registrierungspflicht mit dem Vorgang wie oben beschrieben. Wechselläufe werden in allen Fällen wie normale Schusswaffen behandelt und sind als solche zu registrieren.

Erben oder Vermächtnisnehmer einer Schusswaffe der Kategorie C oder D trifft die Registrierungspflicht gemäß § 33 mit dem Erwerb des Eigentums. Das ist der Zeitpunkt, an dem Sie vom Gericht die sogenante Einantwortungsurkunde zugestellt erhalten, in der ihr diesbezügliches Eigentum aufscheint. Die Registrierung bedarf keiner weiteren Begrindung

Nicht verschwiegen werden soll, dass dem Waffenhändler in allen Fällen der Registrierung ein "angemessenes Entgelt" zusteht.

Und abschließend: Die bereits erfolgte Eintragung im Europäischen Feuerwaffenpass ersetzt nicht die Registrierung beim Waffenfachhändler.



26 Jagdrechtsecke Jagdrechtsecke

# Behördliche Hundehaltungsvorschriften erlassen

ext: Landesvorstand

Mit Verordnung der Kärntner Bezirkshauptmannschaften und Magistrate vom Spätherbst 2012 wurden für Hundehalter wieder entsprechende Haltungsvorschriften verordnet und treten mit dem Tag der Kundmachung bis einschließlich 31. Juli 2013 in Kraft.

۶

Zum Schutze des Wildes während der Brut- und Setzzeit oder bei Schneelagen, die eine Flucht des Wildes erschweren, werden alle Hundehalter verpflichtet, außerhalb von geschlossenen verbauten Gebieten ihre Hunde ausnahmslos bei Tag und Nacht an der Leine zu führen oder sonst tierschutzgerecht zu verwahren.

§ 2

Alle Hundehalter innerhalb geschlossener, verbauter Gebiete sind verpflichtet, ihre Hunde so zu halten, dass dieselben am Wildbestand keinen Schaden anrichten können.

8

Diese Verordnung gilt nicht für Blinden-, Polizei-, Rettungs- und Jagdgebrauchshunde, wenn sie als solche gekennzeichnet (erkennbar) sind, für die ihnen zukommenden Aufgaben verwendet werden und sich aus Anlass ihrer Verwendung vorübergehend der Aufsicht ihrer Halter (Besitzer) entzogen haben.

Der Maulkorb- und Leinenzwang besteht auch nicht, wenn Ausbildner von angemeldeten kynologischen Vereinen, die einem repräsentativen Dachverband angehören, Hunde zu Zwecken der Ausbildung an öffentliche Orte mitnehmen und sich durch einen Ausweis des Vereins als Ausbildner legitimieren können.

ş

Wer den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, begeht gem. § 98 Abs. 1 Ziffer 2 des Kärntner Jagdgesetzes 2000, LGBl. Nr. 21/2000, i.d.g.F. LGBl.Nr. 18/2008, eine Verwaltungsübertretung.



Verwaltungsübertretungen sind – sofern die Tat nicht den Gegenstand einer in die Zuständigkeit der Gerichte fallenden strafbaren Handlung bildet – von der Bezirksverwaltungsbehörde mit Geldstrafe bis zu 1.450,– Euro und bei Vorliegen erschwerender Umstände, insbesondere, wenn durch die Übertretung ein erheblicher jagdwirtschaftlicher Nachteil eingetreten oder der Täter schon einmal wegen der gleichen strafbaren Handlung bestraft worden ist, mit Geldstrafe bis zu 2.180,– Euro zu bestrafen.

ε 5

Diese Verordnung tritt mit dem auf ihre Kundmachung folgenden Tag in Kraft und gilt während der Brut- und Setzzeit des Wildes oder bei einer Schneelage, die eine Flucht des Wildes erschwert. Diese Verordnung tritt mit Ablauf des 31. Juli 2013 außer Kraft.

Anmerkung: Die gleichlautende Verordnung wird alljährlich von allen Kärntner Bezirkshauptmannschaften und Magistraten erlassen und sind die Mitglieder eingeladen, sich selbstständig bei den

entsprechenden Ämtern (Gemeinden, Kammern, Jagdrechtsreferate der BHs) bzgl. des Textes dieser Verordnung zu erkundigen, um im Umgang mit verantwortungslosen Hundehaltern entsprechende rechtliche Kenntnisse und Grundlagen für eine allfällige Anzeigenlegung zu haben. Darüber hinaus ist im Bezirk Hermagor die Tollwutsperrverordnung nach wie vor in Kraft.

## Unverwahrte und wildernde Hunde – Geißeln der heimischen Wildtiere

Unverwahrte und wildernde Hunde im Revier – ein beinahe schon fast alltägliches Problem, mit dem sich viele Revierjäger und Jagdaufseher in Kärntens Revieren herumschlagen müssen. Der Tierschutz hat in der Gesellschaft heute einen noch nie da gewesenen Stellenwert, doch bei nicht wenigen Mitbürgern (Hundehaltern) endet dieses Verständnis offensichtlich beim eigenen Haustier. Vor allem in den stadtnahen Lebensräumen glauben Hundehalter, die Natur ist dazu da, um ihren Lieblingen und ihrem Bewegungsdrang

ungezwungen freien Lauf lassen zu können. Zahlreiche Appelle und Aufklärungskampagnen seitens der Jägerschaft verhallen meist ungehört das Wohl des eigenen Haustieres geht offensichtlich weit über das Wohl der Tiere in freier Wildbahn. Obwohl im Kärntner Jagdgesetz (§ 49) unter gewissen Voraussetzungen die Tötung von freilaufenden und hetzenden Hunden erlaubt ist, hat die Jägerschaft schon vor vielen Jahren davon Abstand genommen und versucht mit einem eigens konzipierten Hundehalterverständigungsformular diese unbelehrbaren Haustierhalter über ihr Fehlverhalten aufzuklären und gleichzeitig zu ermahnen, ihre tierischen Familienmitglieder im Interesse des Schutzes unserer Wildtiere entsprechend zu verwahren bzw. in der freien Landschaft immer an der Leine zu führen.

## Einrichtung einer Datenbank für Wildrisse durch Hunde

Aufgrund dieses latenten und scheinbar nachhaltig nicht lösbaren Problems mit freilaufenden und wildernden Hunden zu allen Jahreszeiten hat die KJ bei ihrem Wildbiologen eine Datenbank für

die Dokumentation von Wildrissen in Kärntens Revieren eingerichtet.

Es ergeht somit an alle Kärntner Jäger(innen) und Jagdschutzorgane die Einladung, Wildrisse, verursacht durch unverwahrte und wildernde Hunde, mit Digitalkameras fotografisch zu dokumentieren und mit einem kurzen Sachverhaltsbericht samt Rückrufnummer (wo, wann, welcher Hund, was wurde veranlasst usw.) umgehend per Mail dem Wildbiologen der KJ zu übermitteln.

Die Kärntner Jägerschaft will zukünftig jeden Vorfall sofort in Form einer Presseaussendung den Kärntner Medien zur Berichterstattung weiterleiten. Damit soll die Bevölkerung und Öffentlichkeit auf diese scheinbar unlösbare Problematik und Dramatik aufmerksam gemacht und hinsichtlich unbelehrbarer Hundehalter sensibilisiert werden. Gleichzeitig werden die gesammelten Daten gespeichert und für Anregungen zu einer Verschärfung der Verwahrungsbestimmungen für Hundehalter (Gesetzesnovellen) herangezogen werden.



## Zusammenfassung

Die Übermittlung von Sachverhaltsberichten und Fotos im Zusammenhang mit Wildrissen in Kärntens Revieren soll über die Homepage der Kärntner Jägerschaft erfolgen. Auf der Startseite ist rechts unten der Link – Mitteilung von Rissen die durch Hunde verursacht werden - zu finden. Im angeschlossenen Formular können alle relevanten Daten eingetragen und an den Wildbiologen der KJ gemailt werden.

www.kaerntner-jaegerschaft.at Tel.-Nr. 0463/511469, DW 18



28 Aus dem Hundezwinger Aus dem Hundezwinger

# Ein Jagdhund sollte 365 Tage Freude bereiten

ext und Fotos: Carmen Piessnegger

Tiere, besonders Jagdhunde sollten kein Überraschungsweihnachts- oder Geburtstagsgeschenk sein. Auch wenn es noch so gut gemeint ist. Die Beschenkten sind oftmals damit überfordert. Außer es ist geplant und abgesprochen.

Wer sich einen Hund zulegen möchte, sollte bedenken, dass der Hund das Leben des Besitzers und der Familie in den nächsten 10 bis 15 Jahren mehr oder weniger beeinflusst und manchmal für alle eine große Herausforderung ist. Es ist egal, welchen Hund man nimmt und für was er in Zukunft verwendet wird.

Vom Haus- und Familienhund bis zum Jagdhund sollten diese Fragen im Vorfeld abgeklärt werden:

- Hat jemand in der Familie Tierhaarallergie?
   Dann ist es nicht sinnvoll, sich einen Hund ins Haus zu nehmen, von dem man sich früher oder später wieder trennen muss. Da der Hund ein Rudeltier ist, möchte er auch in der Nähe des Menschen sein.
- Ist es erlaubt, den Hund in ihrer Wohnung oder in ihrer Siedlung überhaupt zu halten?
   Für Bellen und Jaulen hat nicht jeder Nachbar Verständnis. Da könnte es zu Problemen kommen. Im Vorfeld kann man das abklären.
- Ist genügend Platz vorhanden? Auch der Hund benötigt seinen Platz, wohin er sich zurückziehen kann. Ein großer Hund in einer kleinen Wohnung ist nicht gerade artgerecht.
- Den Zeitaufwand für die notwendige Bewegung und Ausbildung des Hundes, ist der aufzubringen? Je nach Rasse braucht der Hund jeden Tag, mehr oder weniger, seine Ausläufe oder Spaziergänge und natürlich Arbeit. Bringt man die Zeit nicht auf, macht sich der Hund, wenn es ihm möglich ist, selbständig oder ist unausgelastet und kommt auf dumme Ideen.
- Das Alter des zukünftigen Hundebesitzers?
   Auch darüber muss man sich Gedanken ma-

Es dauert nicht mehr
lange, dann ist wieder
Frühjahr und in so
manchen keimt der
Gedanke, sich doch einen
Jagdhund zu nehmen, der
ab der beginnenden
Jagdzeit sein Begleiter
sein wird. Für jene, die
sich das erste Mal mit
dem Thema Jagdhund
beschäftigen, sind viele
Fragen offen und
vielleicht hat dieser
Artikel einige Antworten.

chen. Können die Bedürfnisse der jeweiligen Rasse erfüllt werden?

- Krankenhausaufenthalte oder Urlaube? Wie wird das geregelt? Es gibt Möglichkeiten, das Tier in einer Tierpension vorübergehend unterzubringen. Finanziell weniger aufwändig ist es, wenn Familienmitglieder oder Bekannte in dieser Zeit den Hund übernehmen. Am besten ist es aber, wenn der Hund in seiner gewohnten Umgebung bleiben kann.
- Ist es finanziell möglich, sich einen Hund zu halten? Zu den Anschaffungskosten eines Welpen (je nach Rasse bis über 1.500,- Euro) kommt noch die Ausstattung wie Halsband, Leine, Futterschüssel, Spielzeug, Kauknochen, Hundekorb. Hundebox für die Wohnung und Hundebox fürs Auto oder ein Zwinger. Mit

regelmäßigen jährlichen Tierarztkosten für Impfungen und Entwurmungen von ca. 100,– bis 120,– Euro muss man rechnen. Vorher nicht berechnen kann man Tierarztkosten bei Erkrankungen oder Unfällen.

Die Hundesteuer ist unterschiedlich geregelt. In manchen Gemeinden ist für einen ausgebildeten Jagdhund eine ermäßigter Betrag zu zahlen.

Für Futterkosten, je nach Größe des Hundes und artgerechter Fütterung, berechnet man im Durchschnitt 1,5 bis 4.– Euro pro Tag.

Hundeschule, Trainings, Prüfungen und Ausstellungen sowie tierärztliche Untersuchungen und Röntgen, die für die Zucht benötigt werden, kommen in den nächsten Jahren noch dazu.

- Rüde oder Hündin? Das Verhalten der Rüden ist oft dominanter, auch in der Familie, als das der Hündinnen, die anhänglicher und leichter auszubilden sind. Die Hündinnen werden aber bis zu zweimal im Jahr läufig, das dauert ca. drei Wochen.
- Welche Rasse? Jeder hat bestimmte Vorstellungen von einem Jagdhund und welche Aufgaben dieser erfüllen soll.

Für ein Bergrevier mit viel Rotwild sind natürlich die Spezialisten wie der Hannoveraner Schweißhund, der Bayrische Gebirgsschweißhund und die Alpenländische Dachsbracke gut geeignet.

Zum Stöbern werden gerne die Deutschen Wachtelhunde und die Spaniels verwendet. Für unermüdliches Apportieren aus dem Wasser und vom Feld eignen sich alle Retriever.

Unter der Erde, auf Fuchs und Dachs arbeiten die Terrier und die Dachshunde mit großem Mut

Es ist eine Freude, die Arbeit der Brackierhunden zu sehen und hören.

Und die Vorstehhunde, die eine flotte Suche im Feld zeigen, vorstehen um dann das vom Schützen geschossene Wild zu apportieren, darf man nicht vergessen.

Jede dieser Jagdhunderassen arbeitet auch auf Schweiß hervorragend, wenn der Hund genug Erfahrungen oder Übung hat. Zukunft nur Hunde mit ÖKV Abstammungsnachweis und Leistungsprüfung anerkannt werden, ist es nicht ratsam, sich einen Welpen ohne FCI - ÖKV Papiere anzuschaffen. Diese sind nur beim Erwerb etwas günstiger. Die Erhaltungs- und Tierarztkosten bleiben gleich.

Der Österreichische Kynologenverband (ÖKV) www.oekv.at ist als einziger österreichischer Hundedachverband Mitglied der internationalen Dachorganisation des Hundewesens, der FCI (Fédération Cynologique Internationale).

In Österreich gibt es ca. 25 Zuchtvereine und 12

Jagdhundewesen durch Abhaltung von Hundeführerkursen und Prüfungen.

Es ist ein Irrtum, dass ein Welpe mit guten Anlagen keine Ausbildung benötigt. Die Anlagen der Jagdhunde sind zwar vorhanden, aber sie müssen trotzdem mehr oder weniger gefördert werden. Ihr Beitrag dazu, wenn sie sich keinen Jagdhund halten können oder möchten: Junge Hundeführer haben es oft schwer ihren Hund zu trainieren, weil ein geeignetes Revier fehlt.

Nach dem Gesetz sollten aber ausgebildete Jagdhunde zur Verfügung stehen. Da für die Ausbil-







## Woher bekommt man den Jagdhund?

Es ist im Zeitalter des Internets kein Problem, sich über die einzelnen Rassen zu informieren. Z. B. beim ÖJGV (Österreichischen Jagdgebrauchshundeverband) www.oejgv.at, der für das Jagdhundewesen sowie der Aus- und Weiterbildung der dazu erforderlichen Leistungsrichter zuständig ist. Das Ziel dieses Verbandes ist die Förderung und Verbreitung aller von der Federation Cynologique International (FCI) anerkannten Jagdhunderassen. Weiters deren Abrichtung und jagdliche Führung, in Zusammenarbeit mit allen jagdkynologischen Vereinen.

Jede Jagdhunderasse wird nach einem bestimmten Standard gezüchtet. Daher ist einem schon vorher bekannt, wie die Größe, das Aussehen und Wesen des erwachsenen Hundes sein wird. Auch welche Aufgaben er bei der Jagd erfüllen kann.

Welpen mit ÖKV-Abstammungsnachweisen haben einen hohen Qualitäts- und Gesundheitsstandard. Nicht den erstbesten Welpen nehmen, sondern sich über die Zuchtstätten informieren und seriösen Züchtern den Vorzug geben.

§ 67 des Kärntner Jagdgesetzes über Jagdhunde wurde 2008 geändert und ab dem Jahre 2013 endet auch die fünfjährige Übergangsfrist. Da in allgemeine Prüfungsvereine. Die Jagdhundezuchtvereine sind für die Zucht von Jagdhunden einer oder mehrerer Rassen, die im Österreichischen Hundezuchtbuch (ÖHZB) eingetragen sein müssen, verantwortlich. Sie erstellen die Zuchtordnung und überwachen deren Einhaltung. Die Mitglieder werden bei der Ausbildung ihrer Hunde unterstützt und führen rassespezifische Jagdhundeprüfungen durch. Die Jagdhundeprüfungsvereine fördern ebenfalls das

dung nur kleine Flächen benötigt werden, besteht sicher die Möglichkeit, nach Absprache in einem Teil des Jagdgebietes zu üben. Ein Versuch, der sich lohnt, wäre es wert.

Und wer jemals einen gut ausgebildeten Jagdhund an seiner Seite hatte, wird sich an die vielen schönen Jagderlebnisse erinnern.

Die gebräuchlichsten Jagdhunderassen Österreichs werden in den nächsten Ausgaben vorgestallt



**SWB - Kraftfutter - Volpini de Maestri** 9805 Baldramsdorf - Handy: 0676 313 32 03 Tel. & Fax: 04762 7178

swb-kraftfutter@aon.at www.swb-kraftfutter.at

## Spezialblock für Rehwild 20kg

Eine optimale Mischung von verschiedenen Proteinträgern - die besondere Wirkstoffmischung mit Mineralien und Spurenelementen versetzt, kombiniert mit den einzigartigen Vorteilen des Steinbergers Wildfutterblockes.

Enorme Wildpretgewichte und starke Trophäen sind das Ergebnis

Fasanentopf 9kg - KNZ Mineral Salzleckstein 10kg - Saublock 20kg

# Gerben bei DR. SCHIWAGO

Tel. 0664/1435664 Parkweg 6 · A-2444 Seibersdorf Aus dem Hundezwinger Aus dem Hundezwinger

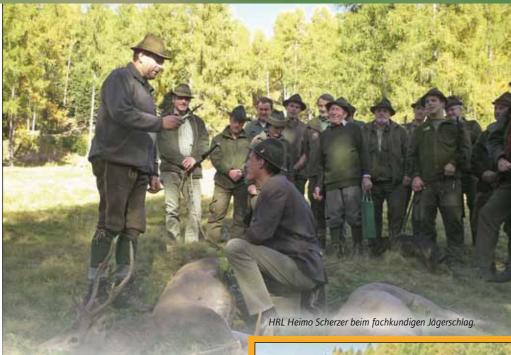
# 500. Gebrauchsprüfung des Klub Dachsbracke Jubiläumsprüfung

Bei wolkenlosem Herbstwetter fand vom 18. bis 20. Oktober die 500. Gebrauchsprüfung des Klubs Dachsbrache in Treffen/Gerlitzen statt. Alle Prüfungsteilnehmer waren in der Steinwenderhütte untergebracht, wo sie von den Wirtsleuten kulinarisch verwöhnt wurden. Von den sechs gemeldeten Hundeführern mit ihren Dachsbracken sind fünf zur Prüfung erschienen. Da bereits vier Hunde auf der lauten Jagd und zwei Hunde auf der Schweißfährte vorgeprüft waren, mussten am Donnerstag von den anwesenden Richtern noch drei Schweißfährten und eine Verweiserfährte gelegt werden.

## Schon bei der 100. Jubiläumsprüfung dabei ...

Erwähnenswert ist, dass der Prüfungsleiter Hans Zernatto, die Leistungsrichter Hannes Scharf und Horst Weinreis, der als Gast aus Deutschland angereist war, schon bei der 100. Jubiläumsprüfung mitgewirkt haben. Beim Grünen Abend konnte der Prüfungsleiter neben anderen Persönlichkeiten (KJAV-LO Bernhard Wadl, Kurt Buschreiter und Willi Loibnegger) auch den Treffner Bürgermeister Karl Wuggenig sowie den 1. Vorsitzenden, Ekkehard Stockinger aus Deutschland und Klubobmann Ing. Erwin Weiss begrüßen. Die Formbewertung wurde von Dr. Georg Urank vorgenommen. Nach der abgeschlossenen Prüfung und der Formbewertung wurde das Wild zur Strecke gelegt und von den Jagdhornbläsern feierlich verblasen. Neben allen Teilnehmern der Jubiläumsprüfung waren auch der Landesleiter

Der KJAV -



aus Tirol, Herbert Geisler, der Landesleiter aus Vorarlberg, Werner Mattle und der Landesleiter aus Kärnten, Bruno Sabitzer, anwesend.

Wie bei den vorangegangenen Jubiläumsprüfungen, wurde auch bei dieser Prüfung eine Ehrenscheibe beschossen. Die Jubiläumsprüfung wurde von den Jagdhornbläsern "Jagdmusik Villach" sowie vom "Knittl-Duo" feierlich umrahmt. Ein Weidmannsdank allen Revierinhabern für die Bereitstellung der Reviere, sowie den Helfern für die Anlieferung der Stücke und für die Revierbegleitung.









*Immer im Dienste seiner Mitglieder* 



Leiten 5, 9312 Meiselding

Tel. und Fax. 04262/7270 Handy 0676/4332338 E-Mail: leo.legat@aon.at www.praeparator-legat.com

# 504. Gebrauchsprüfung des Klub Dachsbracke Revier Bistum-Gurk-Flattnitz Text: Mf. Willi Loibnegger · Foto: Hubert Stark

Bei herrlichem Sonnenschein im leicht verschneiten Almgebiet konnte am 9. und 10. November unter Prüfungsleiter Adolf Pichlkastner die Gebrauchsprüfung abgeführt werden. Besonders zu erwähnen ist die mustergültige Vorbereitung der Prüfung durch den Berufsjäger Hubert Stark.

Vier Dachsbracken waren zur GP gemeldet, die alle im Jagdbetrieb 2012 die Schweißarbeit auf natürliche Fährten arbeiten konnten. Ebenso konnte die laute Jagd der gemeldeten Hunde schon vorher geprüft werden.

Am Abend fand im Kreise der Dachsbrackenführer ein gemütliches Beisammensein mit Erfahrungsaustausch statt. Es war wiederum eine sehr gelungene Veranstaltung mit hervorragenden Leistungen unserer Vierbeiner. HRL Bruno Sabitzer aus Straßburg konnte mit der Hündin "Tira von der Ganzerin" den ersten Preis erreichen. Berufsjäger Hubert Stark, Bjgm. Hans Drescher und HRL a.D. Hans Ogris konnten mit ihren Hunden je einen zweiten Preis erreichen. Die ausständige Formbewertung wurde von Zuchtwart Dr. Georg Urak durchgeführt.

Als weitere Leistungsrichter waren Hans Muchitsch, Hubert Swetina, Eduard Weißhaupt und Willi Loibnegger dabei. Für die erfolgreichen Hundeführer bedankte sich Bjgm. Hans Drescher besonders bei den Revierpächtern für die Bereitstellung der Rotwildstücke und all jenen die zum erfolgreichen Ablauf beigetragen haben. Einen herzlichen Weidmannsdank den Herrn Alexander Leopold und Herbert Waldner für die zur Verfügungstellung des Jagdhauses "Gulihütte", die als Standortquartier für Hundeführer und Leistungsrichter diente.



Streckenlegung nach erfolgreicher Prüfung bei der Gulihütte in Scharbach/Flattnitz.



32 Aus dem Hundezwinger Aus dem Hundezwinger

# Int. Leistungsvergleich für alpenländische Dachsbracken

Text und Fotos: Willi Loibnegger



Nachdem die Leistungsvergleiche in den vergangen Jahren in Ländern rund um Österreich durchgeführt wurden, war heuer wieder Österreich mit der Ausrichtung an der Reihe. Im Jahr 2004 fand letztmalig eine solche Veranstaltung auf österreichischem Boden bei den Bundesforsten in Wildalpen/Steiermark statt. Solche Prüfungen dienen nicht nur dem internationalen Leistungsvergleich, sondern sind auch eine gute Möglichkeit, Verbindungen zwischen verschiedenen Klubs zu pflegen. Darüber hinaus ermöglichen solche Treffen auch die Intensivierung von persönlichen Kontakten.

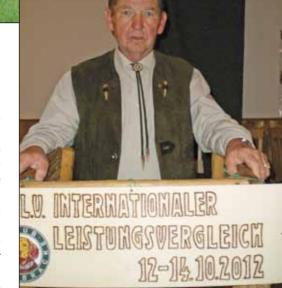
Für die Austragung stellte sich die Jagdgesellschaft St. Margarethen i. Lav. mit einer jagdbaren Fläche von 965 Hektar zur Verfügung. Im Zuge der Vorbereitungen wurden der Fährtenverlauf vermessen und gekennzeichnet, genügend Wildstücke für die zu prüfenden Hunde erlegt und ein Revierplan mit Fährtenverlauf gezeichnet, sodass die Leistungsrichter mit Schweiß und Schalen elf Fährten gemäß der Prüfungsordnung entsprechend legen konnten.



## Eintreffen der (internationalen) Prüfungsteilnehmer

Nach dem Eintreffen der Teilnehmer aus Norwegen, Deutschland, Ungarn, Tschechien, Slowenien und Österreich konnten die vorbereiteten Prüfungsfährten am Freitag gelegt werden. Am Samstagvormittag fand bei der Hubertuskapelle Stückler vla. Probst in St. Margarethen der Auftakt statt. Diakon Thomas Fellner eröffnete die Veranstaltung mit jagdlichem Trompetensignal, anschließend erfolgte die Begrüßung der Hundeführer, Richter und der weiteren Gäste durch Revierleiter Willibald Loibnegger. Nach der Erteilung des Hubertussegens durch Diakon Fellner übernahm Prüfungsleiter Klubobmann Ing. Erwin Weiss die weitere Führung durch den Veranstaltungsverlauf. Er gab eine Einführung in die Besonderheit der Alpenländischen Dachsbracke, die als dritte anerkannte Schweißhunderasse in Österreich geführt wird. Nach Verlosung der Fährten nahmen die sieben Hundeführer entlang der vorbereiteten Losnummernpflöcke Aufstellung und es erfolgte die Zuteilung der Revierbegleiter und Leistungsrichter. Anschließend wurden die Nachsuchengespanne in die Revierteile entlassen und kehrten am Nachmittag mit den fertigen Richterberichten wieder zurück. Geprüft wurde die Schweißarbeit auf einer 20 Stunden alten und einen Kilometer langen Fährte, ebenso Verhalten beim erlegten Wild, Führigkeit, Ablegen, Verhalten auf Schuss und Gehorsam.

Feierliche Begrüßung mit Diakon Thomas Fellner bei der Hubertuskapelle in St. Margarethen.



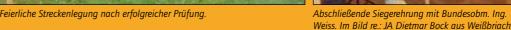
Mf. Willi Loibnegger zeichnete einmal mehr für eine hervorragend organisierte und abgeführte internat. Dachsbrackenprüfung im Lavanttal verantwortlich.

## Streckenlegung bei der Hubertuskapelle in St. Margrathen

Um 16.00 Uhr erfolgte die Streckenlegung bei der Hubertuskapelle und es konnte vom Prüfungsleiter mitgeteilt werden, dass erfreulicherweise alle angetretenen Hunde sich durch eine sehr gute Nasenleistung ausgezeichnet und somit die Prüfung bestanden haben.

Beim "Grünen Abend" im Reiterhof Stückler wurden alle Anwesenden mit dem Begrüßungslied "Jo griaß enk Gott" vom Männergesangsverein St. Margarethen unter Leitung von Johann Kopp willkommen geheißen und mit zahlreichen Ge-







Abschlussfeier im Saal des Reiterhofes Stückler.

sangsdarbietungen erfreut. Ebenso sorgte Harmonikaspieler und JA- Kamerad Franz Loibnegger für beste Stimmung.

## Abschließende Siegerehrung mit Urkundenverleihung

Im Lauf des Abends führten Prüfungsleiter Ing. Weiss, der Obmann vom Verein Dachsbracke Deutschland, Ekkehard Stockinger und Revierleiter Willibald Loibnegger die Preisverteilung und Urkundenverleihung durch. Als Gesamtsieger konnte Hundeführer Anton Mair aus Osttirol mit seinem Rüden "Erko von Mühllach" die Siegestrophäe und den Wanderpokal in Besitz nehmen. Dietmar Bock konnte mit der Hündin "Thea vom Grafwald" für Kärnten ein gutes Prüfungsergeb-

nis erzielen. Ein besonderer Dank sei an dieser Stelle all jenen ausgesprochen, die Sachpreise für die Nachsuchengespanne zur Verfügung gestellt haben

## Grußworte der Ehrengäste

Bezirksjägermeister Ing. Walter Theuermann gratulierte in seinem Grußwort den Hundeführern und wies auf die große Bedeutung der Jagdhunde sowie die Änderungen hinsichtlich der Meldung von geprüften Revierhunden ab 2013 hin. Stadtrat Josef Steinkellner, zuständig für Landwirtschaft und Jagdangelegenheiten, hob hervor, dass die Zusammenarbeit zwischen Jägern und Grundbesitzern in der Großgemeinde Wolfsberg sehr gut funktioniere. Der Landesobmann

des Kärntner Jagdaufseherverbandes, Bernhard Wadl, würdigte die hohe Qualität der Organisation und Prüfungsabhaltung und dankte dem hauptverantwortlichen Organisator. Im weiteren Verlauf des Abends konnte auch dem ortsansässigen Büchsenmachermeister Gerald Sabitzer und seiner Gattin zum zehnjährigen Firmenjubiläum gratuliert werden. Ebenso wurde Frau Roza Salzmann der Dank für die langjährige Vorbereitung und Bemahlung der Ehren- oder Schussscheiben ausgesprochen. Der problemlose Prüfungsverlauf, die gesellige Stimmung beim abendlichen Ausklang im Reiterhof Stückler und die vorbildliche Unterbringung im Gasthof Stoff werden unseren Gästen aus den verschiedenen Ländern hoffentlich lange in guter Erinnerung bleiben.





Wir freuen uns, in dieser Ausgabe wiederum den neuen Stundenplan für den JA-Vorbereitungskurs 2013 präsentieren zu können. Sehr umfangreich und fachbezogen ist auch im nächsten Jahr die Ausbildung der angemeldeten Aspiranten für die Prüfung 2013. Aus Altersgründen hat Dr. Walter Magometschnigg seine jahrzehntelange Vortragstätigkeit beim Vorbereitungskurs beendet. Als

neue Vortragende konnten RA Mag. Christian North (Verwaltungs- und Verfassungsrecht, jagdrechtliche Nebengesetze). Harald Bretis (alternative Jagdmethoden) und ChefInsp. Peter Pirker (jagdpolizeiliches Einschreiten) gewonnen wer-

Aber nicht nur die Prüfungsanwärter, sondern auch alle unsere Mitglieder mit bereits absol-

vierter JA-Prüfung sind eingeladen, sich den einen oder anderen Vortrag anzuhören und dabei ihr Wissen wieder etwas aufzufrischen. Dies selbstverständlich kostenfrei. Es wird nur um mündliche Anmeldung beim anwesenden Kursbetreuer ersucht. Die Kursleitung freut sich jedenfalls auch auf eine Teilnahme von fortbildungsorientierten Jagdaufsehern.

Stundenplan für den Jagdaufsehervorbereitungskurs 2013								
	08:15 - 10:00 Uhr	10:15 - 12:00 Uhr	13:15 -15:00 Uhr		15:15 - 17:00 Uhr	Anmerkung		
Sa. 12.01.	Einleitung und Bücherbestellung	Jagdgesetz (Dr. Arbeiter)	Bücherausgabe	Gezieltes Lernen (FL Furian)	Hundekrankheiten (Dr. Leber)			
So.	Jagdgesetz	Wildbrethygiene	Raubwild u. deren Bejagung		Wildbretverwertung			
13.01.	(Dr. Arbeiter)	(Mag. Matschnigg)	(Dr. Schaschl)		(Schwager)			
Sa.	Wildökologie	Abschussplan,-liste,Meldung	Waffenkunde		Erste Hilfe			
26.01.	(FL Furian)	(Mag. North)	(FL Kremer)		(Dr. Gollmann-Marcher)			
So.	Jagdgesetz	Waffenkunde	Gamswild		Verw u. Verfassungsrecht			
27.01	(Dr. Arbeiter)	(FL Kremer)	(Dr. Schaschl)		(Mag. North)			
Sa.	Wildökologie	Jagdgesetz	Waffenkunde		Jagdbetrieb			
02.02.	(FL Furian)	(Dr. Arbeiter)	(FL Kremer)		(Loibnegger)			
So.	Rehwild	Jagdhunde	Wasserwild		Jagdliches Brauchtum			
03.02.	(Buschenreiter)	(Mf Hanser)	(Dr. Feldner)		(Claudia Haider))			
Sa.	Wildökologie	Jagdgesetz	Äsungsverbesserung		Waffenkunde			
09.02.	(FL Furian)	(Dr. Arbeiter)	(ÖR Puck)		(FL Kremer)			
So. 10.02.	Stein-Muffel- u.Schwarzwild	Wasserwild (Dr. Feldner)	Rotwild		Jagdrechtliche Nebengesetze			
	(Buschenreiter)	1 /	(DI Matitz)		(Mag. North)			
Sa. 16.02.	Waffenkunde (FL Kremer)	Raben-,Tag-,Nachtgreifvögel (Wutte)	Rotwildabschussplanung (DI Matitz)		Wildökologische Maßnahmen (ÖR Puck)			
So. 17.02.	Jagdgesetz (Dr. Arbeiter)	Jagdhunde (Mf Hanser)	Jagdrechtliche Nebengesetze (Mag. North)		Grundzüge der Falknerei (Pirmann)			
So.	Ruf- und Lockjagd	Jagdhunde	Alternative Jagdmethoden		Wilderei			
24.02.	(Buschenreiter)	(Mf Hanser)	(Bakk.techn. Bretis)		(Mj. Innerwinkler)			
Sa.	Jagdgesetz	Wald- und Feldhühner, Tauben	Waffenkunde		Jagdpolizeil. Einschreiten			
02.03.	(Dr. Arbeiter)	(Wutte)	(FL Kremer)		(CI Pirker)			
Sa. 09.03.	Grundzüge des Waldbaus (DI Zöscher)	Verbiss- und Schälschäden Schutzmaßnahmen (Ing. Kummer)	Heimische Baum- und Straucharten (Ing. Kummer)		Bewertung von Wildschäden (Ing. Kummer)	FAST Ossiach		
So.	Haarnutzwild	Wildbrethygiene	Jagdre	cht	Jagdhunde			
10.03.	(Buschenreiter)	(Dr. Baumgartner)	(Mag. North)		(Mf. Hanser)			
Sa 16.03.	Jagdgesetz (Dr. Arbeiter)	Wiederholung Wildkunde (Buschenreiter)	Exkursion Lehrrevier Hallegg (Eberl)					
So.	Wiederholung Jagdgesetz	Wiederholung Waffenkunde	Wiederholung Jagdhunde Wiederholung Wildkunde					
17.03.	(Dr. Arbeiter)	(FL Kremer)	(Mf Hanser)		(Buschenreiter)			







On-und Offroad für alles bereit. Erfahren Sie mehr: toyota.at/landcruiser

Symbolfoto. Normverbrauch: 5.3 - 10.8 l/100 km;  $CO_2$ -Emission: 210 - 256 g/km

\* 5 Jahre Toyota Garantie = 3 Jahre Herstellergarantie + 2 Jahre Toyota Care Komfortschutz, insgesamt 160.000 km (was zuerst eintritt).

**Toyota** Friessnegger

9300 St. Veit an der Glan Völkermarkter Straße 45 Tel: 04212/5919 office@friessnegger.at

36 Verbandsgeschehen Verbandsgeschehen

## BG Klagenfurt

# 12. Bezirksschießen

Text: BO Harald Tomaschitz · Fotos: Hannes Schifrer

Am 4. August 2012 fand bei nochsommerlichem Wetter auf der Schießstätte in Radweg zum ersten Mal ein jagdliches Schießen der Bezirksgruppe Klagenfurt statt. Ziel dieser Veranstaltung war es, erstmals ein jagdpraktisches Schießen durchzuführen – das heißt, dass bei der Gamsscheibe die Ringe abgedeckt waren und der Schütze die Position des Treffers wie in der Natur am Wildkörper suchen musste. Für die Auswertung wurde die Abdeckung entfernt und die Ringe wurden ausgewertet. Trotz dieser Erschwernis waren die Treffer hervorragend platziert und die Ergebnisse knapp beieinander. Beim Schrotschießen waren 15 Wurfscheiben zu treffen – und die Ergebnisse konnten sich auch hier sehen lassen.



Das erfolgreiche und engagierte Team um BO Harald Tomaschitz war für die Abführung der Schießveranstaltung bestens gerüstet.



Schade, dass vermutlich wegen des hochsommerlichen Wetters und des Wochenendtages nur wenige Schießbegeisterte zu dieser Veranstaltung kamen, deren Zweck es sein sollte, die Jagdaufseher und Jäger von der Wichtigkeit des jagdlichen Schießens zu überzeugen und mit gleichgesinnten Jägern und Freunden einen Vormittag zu verbringen. Der BO konnte den Bezirkspolizeikom-

Rupert Moser mit Haltungsnote I auf die flotte Taube ...

mandanten von Klagenfurt Obstlt. Johannes Dullniq und am Ende der Veranstaltung auch den LO unter den Teilnehmern begrüßen. Die Versorgung war beim "Neofünfziger" Dieter Gaschler in bewährt guten Händen. Die Teilnehmer wurden wieder mit delikatem Gegrilltem und kühlem Nass kulinarisch verwöhnt. Dieter Gaschlers 50. Geburtstag im Frühjahr war von einem tragischen Familienereignis überschattet und deshalb wurden ihm anlässlich dieser Veranstaltung nachträglich vom BO die Glückwünsche des Bezirksvorstandes sowie ein kleines Präsent übermittelt.Die Schießstätte in Radweg unter der bewährten Betreuung durch JA Hans Valent bot einen wunderbaren Rahmen für diese Veranstaltung. Herzlichen Dank an die vielen Sponsoren, die die tollen Preise für diese Veranstaltung zur Verfügung gestellt haben.



Zur Erinnerung an Radweg 2012 – die Organisatoren, Sponsoren und Gewinner des 12. KIAV-Bezirkschießens.



Elisabeth Würcher war die Gewinnerin in der Frauenwertung, im Bild mit Reinhold Weiß.



BO Tomaschitz gratulierte seinem VS-Mitglied Dieter Gaschler nachträglich zu seinem 50. Geburtstag.

## Mariazeller Erklärung

der Repräsentanten der Jagdverbände und der Forstwirtschaft in Österreich

#### Prinzipien

- Jagd ist mit Grund und Boden untrennbar verbunden – die Jagd wird im Rahmen des unverrückbaren föderalen revierbezogenen Jagdsystems ausgeübt.
- Die Bewirtschaftungsrechte und die damit verbundene Verantwortung der Grundeigentümer sind unantastbar.
- Wildtiere sind integraler Teil der Waldökosysteme. Wir bekennen uns vorbehaltlos zur multifunktionalen Waldwirtschaft mit ausgewogenen Lebensraumbedingungen.
- ÖWI und WEM liefern Ergebnisse, die außer Streit stehen. Ihre Interpretation und die Vereinbarung adäquater Lösungsstrategien haben gemeinsam mit Augenmaß und Realitätsnähe auf allen Ebenen zu erfolgen. Die Wissenschaft hat hierbei und auch bei weiteren Methodenentwicklungen entsprechend Hilfestellung zu geben.
- Die Eigenverantwortung der Jägerschaft ist unbestritten und weiter zu forcieren. Der Ausbildung und Einstellung der österreichischen Jäger im Hinblick auf die Wald-Wild-Zusammenhänge ist weiterhin höchster Stellenwert einzuräumen.
- Notwendige jagdrechtliche Rahmenbedingungen in den Ländern sind anzustreben und bestmöglich umzusetzen.

#### 7iele

- Die Verjüngung der am Standort typisch vorkommenden Baumarten soll grundsätzlich dem natürlichen Potential entsprechend erfolgen können.
- Die Wildstände sollen derart gestaltet sein, dass Schutzmaßnahmen nicht die Regel, sondern die Ausnahme darstellen.
- Weitere Verschlechterung der Wildlebensräume und weitere Beeinträchtigungen des Wildes und seiner Lebensweise durch dritte sind hintanzuhalten.
- Die Regulierung der Schalenwildbestände ist die vordringliche Aufgabe der nahen Zukunft

Grundeigentümer und Jagdausübungsberechtigte sind in gleichem Maße aufgerufen, entsprechende Maßnahmen auf allen Ebenen im Rahmen eines ergebnisverbindlichen Dialogs zu setzen, um diese Ziele zu erreichen.

# Terminvorankündigungen für 2013

## 19. Österreichische Jägertagung

25. und 26. Februar in Aigen im Ennstal

Als Impulsreferent zum Thema: "Freizeitjäger und Wildstandsregulierung – Möglichkeiten und Grenzen" ist diesmal auch LO Bernhard Wadl eingeladen.

## 40. Jubiläums-Landesvollversammlung KJAV

mit anschließendem jagdkulturellem Festakt.

13. April, ab 14.00 Uhr, Kultursaal der Marktgemeinde Millstatt, Bezirk Spittal.

DI Hubert Schatz (Wildbiologe des Landes Vorarlberg) – wird neuerlich der Gastreferent einer LVV des KJAV sein. Sein Referatsthema wird lauten "Wieder mehr G'spür als Jäger kriegen …".

Ab 16.30 Uhr: Festakt mit Festansprache zum 40. Bestandsjubiläum des KJAV. Musikalisch und jagdkulturell umrahmt wird dieser Festakt

von mehreren Jagdkulturgruppen. Verantwortlich für die Organisation und Rahmenveranstaltung zeichnet die BG Spittal unter BO Uwe Erlacher und dem Landesvorstand. Alle an dieser Jubiläumslandesvollversammlung teilnehmenden Delegierten und Mitglieder werden zu Beginn der Veranstaltung mit einem wertvollen Jubiläumspräsent empfangen. Im Rahmen der LVV und des Festaktes gelangen wertvolle Sachpreise und eine Jagdeinladung zur Verlosung.

## Bezirksversammlungen

Termine und Örtlichkeiten werden in der Märzausgabe 2013 bekannt gegeben.

## **Fortbildungsoffensive**

Die Fortbildungsoffensive wird für das Jahr 2013 ausgesetzt.

Aufgrund der Veranstaltung zum 40-jährigen Bestehen des KJAV wird die Fortbildungsoffensive erst im Jahr 2014 fortgesetzt.



# Neues Hubertuskreuz am Danielsberg im Mölltal

Im Rahmen der Hubertusmesse am Danielsberg wurde das von den beiden Hegeringen Penk-

Teuchl und Kolbnitz-Mühldorf in Gemeinschaftsarbeit errichtete neue Hubertuskreuz feierlich gesegnet. Die Idee dazu, auf der Kirchwiese von Besitzer Hannes Viehhauser vom Herkuleshof. eine Hubertusgedenkstätte zu errichten, hatten Hegeringleiter Ing. Stefan Schupfer sowie Hegeringleiter und Talschaftsreferent Gerfried Feistritzer, die diese dann mit vielen fleißigen Händen umsetzten. Den freiwilligen Helfern, Gönnern und Sponsoren sprach Ing. Stefan Schupfer ein aufrichtiges "Vergelt's Gott" aus.

## **Erweiterung des Jagdlehrpfades**

Die Jäger sehen dieses Kreuz auch als eine Erweiterung ihres einzigartigen und lehrreichen Jagdlehrpfades an, der hier am Danielsberg endet . "Das lärchene Hubertuskreuz steht im Schutz der 300 Jahre alten Lärche und soll auch die Entstehung einer solchen Baulichkeit verdeutlichen: Vom Ursprung, der ja von Gott gegeben ist – bis zum Endresultat – das was der Mensch daraus gemacht hat. Mit diesem Kreuz haben wir das "sakrale Ensemble" am Danielsberg ergänzt: Kir-

Die Hegeringleiter Ing. Stefan Schupfer und Gerfried

che, Kapelle, Kreuz", erklärte Ing. Stefan Schupfer. In seiner Hubertusansprache wies Hegeringleiter und Talschaftsreferent Gerfried Feistritzer neben der Geschichtsträchtigkeit des Danielsberg auch auf die Bedeutung von Kreuzen hin. "Schon in vorchristlicher Zeit war das Kreuz als Symbol des Lebens und als Schutzzeichen bekannt. Im Neuen Testament steht das Kreuz als Symbol der Auferstehung Jesu. Und erst ab ca. 400 nach Christus findet das Kreuz in den Kirchen und in der freien Natur als Feld-, Weg- oder Flurkreuz ihren Platz. Dieses Kreuz hier soll uns aber auch an die verstorbenen Weidkameraden der beiden Hegeringe erinnern", sagte Feistritzer.

## **Gezimmertes Lärchenkreuz**

Das Kreuz zimmerte Leonhard Haslauer, das Bild malte Daniel Egger, den Rahmen schuf Hermann Schwarzenbacher, die Kupfertafel und den geschmiedeten "Schuh" fertigte Markus Noisternig, den Natursockel mauerten Josef Kohlmaier, Heinrich und Hubert Aichholzer. Mitgeholfen haben viele, sie hier zu nennen würde den Rahmen sprengen. Bis auf zwei Nichtjäger sind alle "Kreuzschaffer" Weidmänner bzw. Weidfrauen.







Jagdliche Kerze, die Frauenhände schut

Pfarrer von Reißeck Dr. Benoit Nzonzi, Militärdekan Dr. Emmanuel Longin, Pfarrer von Gosau Mag. Jakob Hammerl, Hegeringleiter Ing. Stefan Schupfer

## Kreuzsegnung

Die Segnung des Hubertuskreuzes nahm Militärdekan MMag. Dr. Emmanuel Longin vor. Die Hubertusmesse zelebrierten Pfarrer Dr. Benoit Nzonzi aus Reißeck und Pfarrer Mag. Jakob Hammerl

Musikalisch umrahmten die Jagdhornbläser aus Gosau unter Hornmeister Erich Köberl die Feier. Eine imposante Strecke von insgesamt 29 Stück Schalenwild und einem Fuchs, die am Vortag bei Hubertusjagden erlegt wurden, beeindruckte auch die vielen, an der Jagd interessierten Besucher dieser Hubertusfeier.

# Fotopirsch durch das Jagdjahr



## Das Siegerfoto!

Der KJAV lädt alle Mitglieder ein, die besten, schönsten und stimmungsvollsten Pirschfotos an fotomeile@jaqdaufseher-kaernten.at zu mailen. Eine Jury wählt quartalsmäßig das schönste Bild, das in der folgenden Ausgabe der Verbandszeitung unter "Der schönste Anblick" veröffentlicht wird! Das Siegerfoto erhält einen kleinen Preis.

Bitte nur Fotos in einer Auflösung von max. 640 pixel (Breite oder Höhe) einsenden. Nicht veröffentlicht werden Jagdstreckenfotos.

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der Kärntner Jägerschaft! Bezüglich der weiteren Teilnahmebedingungen sind alle Einsender auf die vier Ausgaben 2011 des KÄRNTNER JAGDAUFSEHER verwiesen. Für ev. Rückfragen wenden Sie sich an unseren Homepagebeauftragten DI Dr. Jörg Wresnik, E-Mail: joerg.wresnik@gmail.com.

## Das Siegerfoto des 4. Quartals 2012:

"Herbstwaldfarben"

von Georg Rusch, Völkermarkt





## Gedenken an die im Jahr 2012 verstorbenen Jagdaufseherkameraden

Wir wollen ihnen ein in Dankbarkeit verbundenes und ehrendes Andenken bewahren.

## **Franz Schuster**

Jg. 1947, Villach

## **Waldemar Burgstaller**

Jg. 1940, Sachsenburg

## **Heimo Kucher**

Jq. 1958, Bodensdorf

## **Raimund Vogt**

Jq. 1937, St. Paul i.L.

## Franz Juritz

Jg. 1948, St. Jakob i.R.

#### Walter Ruttnig

Jg. 1926, Zweikirchen bei Liebenfels

### Ing. Richard John

Jg. 1940, Sachsenburg

#### **Otmar Pozewauniq**

Jq. 1947, St. Veit/Glan

### Alfred Frieser sen.

Jg. 1932, Glödnitz

## **Christof Stotter**

Jq. 1949, Hermagor

## OFö. Ing. Helmut Lientscher

Jg. 1935, Dellach/Drau

Sie alle waren langjährige Mitglieder des Verbandes und haben ihre Pflichten als Jäger und Jagdaufseher stets gewissenhaft erfüllt.

Wir verneigen uns und sagen ein letztes Mal Weidmannsdank und Weidmannsheil

> Der Landesvorstand Der Landesobmann

Brauchtum und Jagdkultur Gratulationen

## 11. Jägerwallfahrt und Hubertusmesse Peter Pirker · Fotos: Anneliese Pirker

Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz zelebrierte am Sonntag, dem 4. November 2012 die Hubertusmesse in der Stiftskirche.

Die Kärntner Jägerschaft lud mit einer persönlichen Einladung zur 11. Jägerwallfahrt mit Hubertusmesse ins ehrwürdige Stift St. Georgen am Längsee ein. Um 8.00 Uhr traf sich eine kleine Abordnung des HR 108 – St. Georgen/Längsee mit dem HRL Karl Schmied, sowie einige Jäger der HR 109 und 110 mit HRL Walter Klimbacher, vor dem GH Ranner in St. Donat, um in der Folge nach St. Georgen/Längsee zu pilgern. Die Jägerschar, allen voran Peter Pirker als Kreuzträger, mit dem liebevoll geschmückten Herrgott auf dem Bergstock, pilgerten auf der Landesstraße in Richtung der Burg Hochosterwitz. Franz führte seinen Deutsch-Kurzhaarrüden wieder mit, der die Pilgerstrecke schon kannte. Der Weg führte dann über Podeblach nach Reipersdorf, wo die Pilgerschar einen kleinen "Einkehrschwung" machte, um dann das Steilstück nach St. Georgen am Längsee leichter zu bewältigen. Dort schloss sich noch der HRL des HR 109, Walter Auswarth, den Pilgern an. Der Wettergott hatte Einsicht mit den Pilgern und das herbstliche Wetter zeigte sich von der schönsten Seite. Man konnte richtig in sich gehen, hielt innere Einkehr und die kleine Gruppe der jagdlichen Pilger, bestehend aus Jäger, Freunden und Bekannten ließen den Alltagsstress hinter sich.

## Einzug in das Stift St. Georgen

Gegen 10.35 Uhr erreichten wir die Allee des Stiftshofes, widmeten uns dem Gebet und zogen betend auf den Vorplatz ein. Dort trafen wir auf die jagdlichen Pilger aus Brückl und dem Krappfeld. Mit einer alten Überlieferung, nämlich dem symbolischen Überkreuzen der geschmückten Herrgottskreuze, erfolgte die Begrüßung der Pilger aus den anderen Regionen. Die festlich geschmückten Kreuze waren wieder ein Anziehungspunkt bei



Die Kreuzträger und Pilger kurz vor dem Einzug in den Stiftshof von St. Georgen.

vielen Wallfahrtsbesuchern. Anschließend marschierten die fünf Kreuzträger andächtig in den Stiftshof ein, wo die vielen Pilger schon vom Diözesanbischof Dr. Schwarz. dem LJM Dr. Gorton. dem Jagdreferenten LH-Stv Ing Scheuch, dem LJM-Stv Monz, Bezirkshauptfrau Dr. Egger, LO Bernhard Wadl und anderen Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft erwartet und empfangen wurden. Nach einer Ansprache des LJM und LH-Stellvertreters und erfolgter Segnung durch den Bischof zogen wir in die Stiftskirche ein.

## **Hubertusmesse mit** Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz

Wie bereits in vorangegangen Jahren war die Stiftskirche bis auf den letzten Platz gefüllt und der Höhepunkt war die von Bischof Dr. Schwarz, assistiert von DDr. Christian Stromberger, zelebrierte

Hubertusmesse. Musikalisch umrahmt wurde die Messe vom MGV "Da 8 Gsong" und der JHBG "Herzogstuhl", die sich einen Applaus verdienten. Der Sologesang berührte die vielen Besucher der Hubertusmesse. In seiner Hubertuspredigt brachte Diözesanbischof Dr. Schwarz zum Ausdruck, dass Jäger täglich aufs Neue erleben dürfen, wie nahe man am Schöpfer ist. Man müsse hinhorchen, die Natur mit dem Ohr aufnehmen, um den Schöpfer nahe zu sein. Sinngemäß brachte der Bischof zum Ausdruck, dass der Jäger in der Stille dann mit dem Schöpfer verbunden ist. Dieses Gefühl muss man bewusst leben, damit man mit dem Schöpfer, sprich dem Herrgott "eins" ist. Die Verbundenheit mit den Jägern brachte der LJM Dr. Gorton insofern zum Ausdruck, als er dem Bischof eine hohe Auszeichnung (das große Ehrenzeichen der KJ) überreichte. Nachträglich wurden die Glückwünsche zum 60. Geburtstag übermittelt und als Geschenk der Kärntner Jägerschaft ein "Kärntner Jagagwandl" übergeben.

## Ein Jägerbergstock als "Bischofsstab"

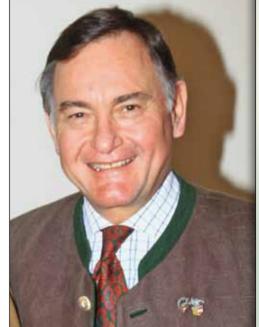
Peter Pirker fand es sehr berührend, als Diözesanbischof Dr. Schwarz seinen Bergstock, der einen geschmückten Herrgott aufwies, mit dem Bischofsstab tauschte und dann den Besuchern damit den "Hubertussegen" erteilte. Er betonte die Wichtigkeit dieses Bergstockes, der sicherlich schon viele Dienste geleistet hat und den Jäger alltäglich begleitet. Mit einer Agape an Pilger und Gäste im Stiftshof, bei der eine Pilgersuppe gereicht wurde, fand ein wunderschöner Tag der Besinnung, des Rückblickes, der Vorausschau und dem Gedenken an verstorbene Jagdkollegen seinen Ausklang.

# Unserem Landesjägermeister Or. Ferdinand Gorton zum Or. Ferdinand Gorton zum Or. Text: 10 · Foto: Alfred Blaschun

Im Juni 1999 wurde DI Dr. Ferdinand Gorton im Kultursaal Gnesau von den Delegierten zum Kärntner Jägertag nach DI Dietrich Senitza zum fünften Landesiägermeister von Kärnten gewählt. Seither lenkt er an vorderster Front die Geschicke und Fortentwicklung des Jagdwesens in unserem Bundesland. Zu Beginn dieses Jahrtausends wurde die Landesgeschäftsstelle der KJ über seine Initiative von der Klagenfurter Bahnhofstraße in das jagdliche Kompetenzzentrum nach Mageregg verlegt. Bei der Eröffnungsfeier legte Dr. Gorton den Grundstein für die Selbstverwaltung der Kärntner Jägerschaft. Mit der Jagdgesetznovelle, die zu Beginn des Jahres 2005 in Kraft trat, führte Ferdinand Gorton die Jägerschaft in die heute gelebte Selbstverwaltung und jagdliche Autonomie. Seit 2004 verbindet mich als Mitglied des Landesvorstandes der KJ auch eine intensive Zusammenarbeit mit ihm als Vorstandsvorsitzenden. Im Jahre 2012 fungierte er zum zweiten Mal als Vorsitzender der österr. Landesjägermeisterkonfrenz und bekleidete in dieser Funktion sozusagen ein Jahr lang das Amt des obersten Jägers Österreichs.

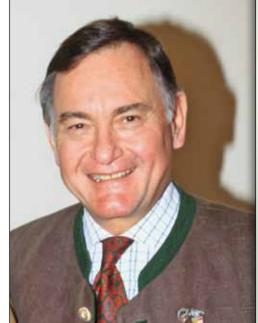
Seit 1982 ist Dr. Gorton auch ordentliches Mitglied im Kärntner Jagdaufseher-Verband und hat seit seiner Wahl zum Landesjägermeister an fast allen Landesvollversammlungen und einigen Landesvorstandssitzungen bzw. Bezirksversammlungen unserer Organisation als Gast teilgenommen. Er bezeichnet sich stets als stolzes Mitglied des KJAV und ist bemüht, die Interessen und Anliegen der Jagdschutzorgane zu unterstützen und zu fördern.

Am 5. Dezember 2012 feierte Ligm. DI Dr. Gorton seinen 60. Geburtstag und der LO hatte im Rahmen einer kleinen Feier im Jägerstüberl Mageregg die Gelegenheit, unserem Landesjägermeister und Jagdaufseherkameraden im eigenen und im Namen des Kärntner Jagdaufseher-Ver-



bandes die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Als sichtbares Zeichen des auten Miteinanders konnte Bernhard Wadl dem Jubilar eine von Egon Gruber aus Nockalmzirbe geschnitzte "Auerhahnskulptur" als Geburtstagspräsent überreichen. Mögen dir, lieber Herr Landesjägermeister, Gesundheit, Wohlergehen und Schaffenskraft, auch zum Wohle der Kärntner Jägerschaft noch viele Jahre beschieden sein. Vor allem wünschen wir dir noch viele Stunden und eine schöne Zeit, um auch Deine jagdlichen Freuden zusammen mit Deiner Frau leben und genießen zu kön-

> Mit einem herzlichen Weidmannsheil Deine Kärntner Jagdaufseher und ihr LO Bernhard Wadl



## Der KJAV gratuliert ...

- ... unserem Völkermarkter BO-Stv. und techn. Flughafendirektor. Harald Stoutz aus Ruden zu seinem am 12. Oktober gefeierten 40er.
- unserem Mitglied seit 1982 und Obmann der Techelsberger Jagdgesellschaft, Andreas Ulbing aus Techelsberg/ Pörtschach zu seinem am 13. Oktober gefeierten 60er.



- ... unserem Mitglied und Rehwildreferenten der KJ, Ing. Wolfgang Oswald aus Wernberg, zu seinem am 14. Oktober gefeierten 50er.
- unserem Mitglied, OFö. Ing. Walter Kulterer aus Grafenstein, zu seinem 15. Oktober gefeierten 70er.
- unserem jungen Mitglied seit 2001, Ing. Andreas Graimann aus St. Veit zu seinem am 21. Oktober gefeierten 50er
- . unserem Gründungsmitglied (1973), Karl Dullnig aus Stall/Mölltal zu seinem am 2. November gefei-
- . unserem Landesvorstandsmitglied, Thomas Kummer aus Kühnsdorf, zu seinem am 9. November gefeierten 30er.
- . unserem Landesdelegierten in der BG Spittal, Hubert Thaler aus Mallnitz, zu seinem am 12. November gefeierten 50er.
- unserem langjährigen Mitglied seit 1982, Ligm. DI Dr. Ferdinand Gorton aus Straßburg, zu seinem am 5. Dezember gefeierten 60er.
- unserem Gründungsmitglied (seit 1973), Günther Swozilek aus Feldkirchen, zu seinem am 6. Dezember gefeierten 70er.
- unserem langjährigen Mitglied seit 1974, Siegfried Cesar aus Arnoldstein, zu seinem am 10. Dezember gefeierten 60er.
- unserem Gründungsmitglied (seit 1973), Franz Micelli aus Faak, zu seinem am 12. Dezember gefeierten 90er.
- . unserem Gründungsmitglied (1973) aus Bodensdorf, Johann Kofler zu seinem 80er, den er am 17. Dezember feiern wird.
- und unserem Ehren- und Landesvorstandsmitglied (Christkindl) Toni Dreier aus Völkermarkt zu seinem 89-er, den er am 24. Dezember feiern wird.

Allen Jubilaren (auch den hier namentlich nicht Genannten) die herzlichsten Glückwünsche, Gesundheit und Wohlergehen für die kommenden Lebensjahre sowie auf der Jagd immer viel Anblick und Weidmannsheil.



Der Bischof und zahlreiche Ehrengäste



Erinnerungsfoto mit dem Bischof von Gurk,



## Abenteuer Afrika

## Kärntner Jäger und Jagdaufseher zu Besuch auf einer "Kärntner" Jagdfarm in Afrika

Da in Jägerkreisen oftmals von jagdlichen Erlebnissen in Afrika erzählt bzw. auch fallweise lateinisiert wird, kamen einige Jäger aus dem Bezirk Feldkirchen/Kärnten auf die Idee, sich selbst davon zu überzeugen. Dies führte schließlich dazu, dass wir anlässlich der Salzburger Jagdmesse persönlichen Kontakt zu einem von früher bekannten Weidkameraden, Josef Schubert aus Ebene Reichenau aufnahmen, der vor einiger Zeit nach Namibia ausgewandert war, um sich dort mit seiner Familie eine neue Existenz aufzubauen.

Angefangen hat die Familie mit einer relativ kleineren (ca. 2.500 ha) Landwirtschaft, doch durch intensive Bewirtschaftung, konnte die Basis für laufende Flächenvergrößerungen gelegt werden. Ein Projekt das nunmehr nahezu 30.000 ha landwirtschaftliche Fläche und in Summe 50.000 ha Jagdgebiet umschließt. Die für solch einen Betrieb erforderliche Infrastruktur ist verständlicherweise mit der laufenden Vergrößerung des Betriebes mitgewachsen.

## Willkommen auf der Jagdfarm "Aurora"

Dass aus der ursprünglichen rein landwirtschaftlichen Farm, die einen für das südliche Afrika typische Wildvielfalt aufwies, zusätzlich noch eine Jagdfarm entstand, war die logische Folge. Dieser Jagdfarm "Aurora", in der Nähe von Winhoek in Namibia, galt unser Interesse und war unser Ziel. Die Anreise erfolgte Ende August 2011 von Klagenfurt aus über München nach Windhoek. Dort wurden wir schon erwartet, obwohl "Air Berlin" zwölf Stunden Verspätung zustande brachte. Nach einer Fahrt von etwa 70 km waren wir bei der Farm, die allen Komfort für einen entspannten Urlaub mit Jagdmöglichkeit bietet. Neben großzügigen Zimmern mit kompletter Ausstattung gibt es natürlich auch einen Swimmingpool, Tennisplatz etc. Nicht zu vergessen eine ausgezeichnete Küche westlichen Standards mit afrikanischer Verbrä-

Der erste Tag beinhaltete neben einer groben Programmfestlegung, wo jeder Gast seine jagdlichen Wünsche artikulieren konnte, ein Probeschießen, was die praktischen Fähigkeiten der einzelnen Schützen zu Tage brachte. Auf weitere Schussdistanzen wie hierzulande muss man sich zwangsläufig schon einstellen. Anschließend ging es für je zwei Jäger, geführt von zwei heimischen Jagdbegleitern, mittels Geländewagen auf Pirsch. Auf Grund des vielfältigen hohen Wildstandes kamen alle zu Schuss, wobei die Jagdbegleiter äußersten Wert darauf legten, dass weder ein Jungtier noch



Waren Auslandsjagdreisen vor 20 und mehr Jahren für den Durchschnittsjäger und -verdiener mehr oder weniger unerschwinglich, so sind sie heute schon aufgrund der stark verbilligten Flüge fast für jeden Kärntner Jäger leistbar. Vor allem die Reisen auf den schwarzen Kontinent – nach Afrika – haben in den vergangenen Jahren an Beliebtheit zugenommen, sind es doch viele ausgewanderte österreichische und deutsche Anbieter, die auf ihren dort erworbenen Jagdfarmen die Jagd auf afrikanisches Wild mit gleichzeitigem Urlaubsaufenthalt anbieten. Es müssen ja nicht gleich die "Big Fife" sein, die man ins Visier nehmen möchte. Auch die Jagd auf Warzenschwein, Springbock, Orix und Hartebeest haben ihren Reiz. Das haben sich auch einige Feldkirchner Jäger und Jagdaufseher um unseren dortigen BO Bernd Pichlkastner gedacht und sich im August 2011 auf den Weg nach Namibia, auf die Jagdfarm der von Ebene Reichenau ausgewanderten Familie Schubert vlg. Lax, gemacht. Was sie bei ihrem Aufenthalt in Südafrika erlebt haben, lesen sie im folgenden Jagdreisebericht.

ein führendes Stück erlegt wurde. Man merkte dabei sehr deutlich, dass hier eine gewisse heimische Jagdethik geübt wird.

## Afrikanische Jagdbegleiter mit Kärntner Dialekt ...

Kurios war auch der Umstand, dass die heimischen, afrikanischen Begleiter durchwegs deutsch verstanden bzw. sprachen, obwohl die offizielle Sprache Englisch ist. Dies dürfte aber auch davon herrühren, dass neben dem Sprachentraining durch die Familie Schubert die heimischen Bewohner vielfach mehrere Dialekte und Sprachen beherrschen und damit ein gewisses Sprachentalent entwickeln. Wenn auch Namibia vor dem ersten Weltkrieg die Kolonie "Deutsch Südwest Afrika" und die deutsche Sprache durchaus geläufig war, so weisen davon heute vielfach nur mehr topografische Bezeichnungen darauf hin.

Die Landschaft als solche ist fast eben mit vereinzelten Buschlandschaften und wenigen Erhöhungen bis etwa 100 m, die dann natürlich eine ideale Beobachtungsmöglichkeit bieten.

Der Wildreichtum, den wir beobachten konnten, umfasst alle Arten, die im südlichen Afrika heimisch sind. Sie alle aufzuzählen würde diesen Rahmen sprengen, aber die bekanntesten sind Kudu, Orix, Hartebeest, Springbock, Warzenschwein, Steppenzebra, viele weitere verschiedene Antilopen, Giraffe, Strauß, Schakal, Leopard, Gepard usw. Die hohe Zahl an Wildtieren und -arten dürfte auch daraus resultieren, dass kein weiteres Großraubwild außer den angeführten Raubkatzen vorhanden ist und daher die Population sich mehr oder weniger ungestört entwickeln kann.

### Kudu in Anblick

Der Tagesablauf an den folgenden Jagdtagen war nach dem Frühstück eine Pirschfahrt bis etwa Mittag und eine weitere nachmittags bis Einbruch der Dunkelheit, wobei alle Teilnehmer ihre eingangs vorgebrachten Wünsche voll erfüllt bekamen. Nach dem Sprichwort "Gelegenheit macht Diebe" haben mehrere über ihre deponierten Wünsche hinaus das eine oder andere Stück noch zusätzlich "mitgenommen". Alles in allem wurden unsere Vorstellungen weit über die Erwartung hinaus erfüllt. Der Abschluss jedes Jagdtages wurde gebührend, wie Tradition unter heimischen Weidmännern, als Schüsseltrieb abends an der Bar gewürdigt, wobei natürlich jeder seine Erlebnisse preis gab, da ja immer nur jeweils zwei Jäger in verschiedenen Gegenden unterwegs waren.

## Unvergessliche Erlebniswanderung entlang der Victoriafälle

Da unsere Jagdvorstellungen in relativ kurzer Zeit erfüllt waren, wurde der Wunsch geäußert, einen Besuch zu den Victoriafällen in Simbabwe anzuschließen. So wurde von der Jagdfarm aus ein Privatflugzeug für einen Ausflug nach Simbabwe für uns organisiert und wir konnten im Zusammenhang mit diesem Jagdausflug noch zusätzlich neben einer Ausflugsfahrt am Sambesi die imposanten und tief beeindruckenden Victoriafälle besuchen. Ein Erlebnis, das sicherlich jedem Einzelnen lebenslang in Erinnerung und damit bleibenden Eindruck hinterlässt.





Nach einigem zeitlichen Abstand zum Erlebten kann man leichter und objektiver ein abschlie-Bendes Resümee fassen. Jeder Einzelne unserer Gruppe ging mit gewissen Erwartungen und Vorstellungen auf diesen Jagdausflug, wobei die meisten Teilnehmer erstmalig diese Art Jagd ausprobierten und zusätzlich erstmalig in Afrika waren. Die Erwartungen aller wurden nach einhelliger Meinung absolut erfüllt, um nicht zu sagen, bei weitem übertroffen.

Neben dem Jagderlebnis wird vor allem die persönliche Betreuung, die jedem Einzelnen zuteil wurde, durch die "heimische Familie" als beson-



Jägerschlag, egal wo immer, auch in Afrika.

deres "Highlight" hervorgehoben, wobei der Umstand nicht unerwähnt bleiben darf, dass wir äußerst großzügig behandelt wurden. Alles in allem bestätigen die Erfahrungen, die wir erleben durften, den Eindruck, dass selbst kommerzielle Unternehmen, wenn sie durch vollen persönlichen Einsatz der Anbieter begleitet werden, einen absolut positiven, überzeugenden Eindruck bei allen Betroffenen hinterlassen. Fraglos, dass sich nach solchen Erfahrungen ein gewisses Verlangen nach Wiederholung bemerkbar macht, was aber letztendlich von mehreren Faktoren abhängig ist. Die Zukunft mag es weisen! Bye, bye Afrika!



Auch Elefanten in Anblick der Besucher aus Kärnten. Sie standen aber nicht auf der Abschussliste



Typisches Farmland und auch Jagdgebiet in Namibi



Hartebeest – mit Erleger Reinhold Ster

## Kalender 2013

## Bergjagd 2013

mit Fotos von Reinhard Hölzl

Verlag Neumann-Neudamm 13 farbige Bilder Wire-O-Bindung Format 49 x 34,5 cm ISBN 978-3-7888-1423-6 14,95 Euro



## Jagdhunde 2013

Verlag Neumann-Neudamm 13 farbige Bilder Wire-O-Bindung Format 49 x 34,5 cm ISBN 978-3-7888-1425-0 14,95 Euro



## Greifvögel und Eulen 2013

mit Fotos von Dagmar Growe-Lodzig & Reinhard Lodzig

Verlag Neumann-Neudamm 13 farbige Bilder Wire-O-Binduna Format 49 x 34 5 cm ISBN 978-3-7888-1424-3 14.95 Euro



#### Saumond 2013

mit Fotos von Erich Marek & Karl-Heinz Volkma

Verlag Neumann-Neudamm 13 farbige Bilder Wire-O-Binduna Format 29,5 x 21 cm ISBN 978-3-7888-1427-4



## **Jagd & Hund 2013**

Verlag Neumann-Neudamm 26 farbige Bilder Wire-O-Binduna Format 29 x 40 cm ISBN 978-3-7888-1422-9 15,95 Euro



#### Weidwerk-Kalender 2013

Österr. Jagd- und Fischerei Verlag 32 Kalenderblätter mit Serviceteil 28 Farbfotos Format: 28 x 19 cm 10,90 Euro

Bei der Gestaltung dieses Kalenders wird mit den besten Wildtierfotografen Europas zusammengearbeitet - in diesem . Jahr stammen alle Bilder von Markus

Zeiler. Der seit Jahrzehnten beliebte Stehkalender ist auch heuer wieder als Wandkalender verwendbar!

Auf den letzten Kalenderblättern befindet sich ein umfangreicher Serviceblock zu folgenden Themen: · Sonne und Mond: Aufgänge und Untergänge · Schuss- und Schonzeiten aller Rundesländer · Adressen Ansprechnartner Telefon-/Faxnummern sowie Öffnungszeiten aller Landesjagdverbände

Ein unverzichtbarer Begleiter durchs Jagdjahr!

Hubert Zeile

Österr. Jagd- und Fischerei Verlag · 288 Seiten · über 200 Farbbilder · exklusiv in Leinen · 18 x 25 cm · ISBN 978-3-85208-100-7 · 65,- Euro/sFr 127,-

Kaum eine Wildart verbindet man so sehr mit den Bergen, wie den Gams. Kaum eine Wildart, um die sich so viele Legenden ranken. Kaum eine Wildart aber auch, über die so wenig gute Literatur greifbar ist, die sich auf dem Wissensstand unserer Zeit befindet.

Hubert Zeiler hat dies zum Anlass genommen, sich über Jahre intensiv in Forschung und Praxis mit dem Gams auseinanderzusetzen. Das Ergebnis dieser Auseinandersetzung ist das Buch "Gams". Selbst der erfahrenste Gamsjäger wird in diesem umfassenden Werk Überraschendes und für ihn Neues finden. Ein Buch, das alle bisherigen Bücher über den Gams weit in den Schatten stellt!

Bernd Krewer

## Jagdhunde in Deutschland

Erinnerungen aus dem Hofjagdleben

Verlag Neumann-Neudamm · Hardcover · 272 Seiten · 14,8 x 21 cm · 124 Farbfotos · ISBN 978-3-7888-1488-5 · 19,95

2. Auflage, jedoch vollständig aktualisiert. Alle Jagdhunderassen werden durch Farbfotos in ihren jeweiligen rassetypischen Einsatzbereichen optimal dargestellt, die Begleittexte wurden neu verfasst und die FCI-Standarts auf den neuesten Stand gebracht. Wer für sein Jagdrevier den passenden Hund sucht, findet in diesem Buch eine wertvolle Hilfe. Zu empfehlen auch für jeden, der Jagdhunde

vor Jungjägern oder bei Ausstellungen präsentieren soll, zumal nicht nur auf die Qualitätsmerkmale der einzelnen Rassen, sondern auch auf die Entstehungsgeschichte Bezug



www.jagdaufseher-kaernten.at

## Jagdaufsehertaschenkalender 2013

Wie schon seit Jahren gewohnt und von allen Mitgliedern sehr geschätzt, ist auch dieser Ausgabe wieder der sehr begehrte Jagdaufsehertaschenkalender für das Jagdjahr 2013 beigelegt. Mit einem neuen Hintergrundfoto, das Kalendarium etwas vergrö-Bert, mit noch mehr Übersicht und noch mehr Information! Der Kalender sowie die Voll- und Neumondphasen sind auf 2013 abgestimmt. Die Jagd- und



Schonzeiten beruhen auf den aktuellen gesetzlichen Bestimmungen. Die Jagd- und Schonzeiten für Aaskrähen, Eichelhäher, Elstern und Kolkraben sind lt. Rabenvogelverordnung der Ktn.LReg. vom 16.7.2011 für zwei Jahre geregelt – siehe Fußnote 3). Nützen Sie diesen Kalender als ständigen "Pirschbegleiter" im Jagdjahr 2013 und als spezielle Serviceleistung Ihres

Der Landesvorstand



## Der KIAV -*Immer im Dienste seiner Mitglieder*

Andreas Gautschi/ Wolfgang Rothe (Hrsg.)

### Wald-, Jagd- und Kriegserinnerungen ostpreußischer Forstleute 1925-1945

(Werkreihe 34 der Prussia-Gesellschaft für Heimatkunde Ost- und Westpreußens e.V.

Edition Nimrod · Hardcover · 432 Seiten · 17 SW-Abbildungen · 16,8 x 23,5 cm ISBN 978-3-7888-1479-3 · 39,90 Euro

Es sind schon viele Erinnerungen von Schriftstellern, adeligen Grundbesitzern und Offizieren, von Künstlern und Jägern aus den ehemaligen preußischen Ostprovinzen er-

Doch wenig gelesen hat man aus der übergreifenden Sicht der Forstleute, die damals nicht nur Hüter des Waldes und forstliche Betriebswirte, sondern auch Berufsiäger und Landwirte sowie oft auch Reserveoffiziere waren. So füllt der vorliegende Band diese Lücke und gibt Aufschluss über Sein und Schicksal einer vergangenen Elite.

Erich Hobusch (Hrsg.)

## Wildererkönig der Schorfheide

Georg Schläfke (1900-1988)

Verlag Neumann-Neudamm · Hardcover · 320 Seiten · 270 SW-Abbildungen · 16,8 x 23,5 cm · ISBN 978-3-7888-1498-4 · 29,95 Euro

Der Wildererkönig der Schorfheide erzählt sein Leben als Wilderer. Jagdfieber, gepaart mit der Spannung der ungesetzlichen Handlungen. Verfolgung, jagdliche Triumphe und dramatische Augenblicke.

Eine wahre Geschichte, basierend auf zusammengetragenen Erzählungen und Dokumenten aus der Schorfheide, wo Schläfke sein Unwesen trieb. Das Leben aus der Sicht eines Wilderers - akribisch aufgearbeitet von Erich Ho-



## Olivier Theobald Im Fuchstrott

Verlag Neumann-Neudamm Hardcover · 96 Seiten · 14.8 x 21 cm · zahlreiche SW-Illustrationen ISBN 978-3-7888-1470-0 · 9,95 Euro

. was Rotes. hinten manchmal weiß beweat sich zwischen arün und braun und zwischen kühn und furchtsam wie im Zauberkreis.

Der Schweizer Dichter und Naturfreund Olivier Theobald ist vernarrt in den Fuchs, dieser hat ihn zu einer Reihe von literarisch hochstehenden Gedichten inspiriert. Anhand klassischer und moderner Verse verfolgen wir Reineke durch das ganze Jahr, begleitet von Illustrationen von Klaus Peter Reif.

Christian Oehlschläger

### Wo Hirsch und Has'... Jagdgeschichten

Verlag Neumann-Neudamm · Hardcover · 256 Seiten · Illustrationen von Klaus-Peter Reif · 13,2 x 21 cm ISBN 978-3-7888-1490-8 · 14,95 Euro

Humorvolle, vor allem aber spannende Geschichten des als "Krimi-

Förster" bekannten Autors zu den Themen Jagd, Wild und Natur. In der Leitbock geht es um die Jagd nach einem Konfirmationsbraten mit makaberen Begleitumständen. Jagdzeit erzählt von geheimnisvollen Hirschjägern anno 1849, die im Fuhrberger Königsforst selbst zu Gejagten werden. Meister Lampe gerät am Heiligen Abend in es ist ein Has' entsprungen auf gefährliche Abwege. Auch ohne Jagdkarte kommt ein jagender Geistlicher – mit dem Segen von höchster Stelle in der Pastor von Gillerbeck zum Schuss. Holland&Holland handelt von einem betrügerischen Landarzt und Waffennarren, während sich der Mongolfasan mit einem störrischen Gockel beschäftigt, der partout nicht als Weihnachtsbraten herhalten möchte. Und in Winternacht wird es richtig gruselig.

## BUSCHENSCHENKE MORTL

Das Ausflugsziel inmitten des Miegerer Jagdgebietes

> Für alle Jäger und **Naturliebhaber**

Anfragen unter (04225) 8252 oder (0664) 1838976

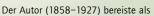
Geöffnet ab 15.00 Uhr · **Montag und Dienstag Ruhetag** 

## Jagdliche Klassiker

Arthur Achleitner

Büchsenspanner Erinnerungen aus dem Hofjagdleben

Verlag Neumann-Neudamm · 144 Seiten · Efalineinband mit Goldprägung · 16,8 x 23,5 cm · ISBN 978-3-7888-1398-7 · 19,95 Euro



freier Schriftsteller die österreichisch-baverische Bergwelt. war oft Jagdgast in allen Habsburger und Wittelsbacher Revieren und wurde so immer mehr zum vertrauten Eingeweihten der jagdlichen Hoheiten jener Zeit. In diesem Band: Erzherzog und Thronfolger Franz Ferdinand und Leibjäger Mittendorfer, Fürst Wilhelm von Hohenzollern und Georg Schwarz, Erzherzog Josef und Oberjäger Policsek, Prinz Philipp von Sachsen-Coburg und Fridolin Stockhammer, Max Herzog Emanuel und Fitz Leuchs.

**David Neckschies** 

#### Safarizauber

Jagdabenteuer in afrikanischer Wildnis

Verlag Neumann-Neudamm · 160 Seiten · Efalineinband mit Goldprägung · 16,8 x 23,5 cm · ISBN 978-3-7888-1486-1 · 29.95 Euro

David Neckschies lebte über 20 Jahre in Deutsch-Ostafrika, davon 15 Jahre

als Großwildjäger, bis 1914 der 1. Weltkrieg auch hier Tod und Verderben brachte. Zuvor jedoch durchstreifte er Urwälder. Sümpfe und Savannen und war in dieser Zeit immer wieder aufs Neue im Kampf ums Dasein. Das Buch bietet in gedrängter Fülle gefährliches und spannendes Jagderleben mit Elefanten, Büffeln, Löwen, Antilopen, Krokodilen und Schlangen. Besonders eindrucksvoll sind jedoch die Schilderungen über Begegnungen und der menschliche Umgang mit den Eingeborenen, über ihr Leben, ihre Anhänglichkeit und ihren Aberglauben.

Raoul Ritter von Dombrowski

## Aus dem Tagebuch eines Wildtödters

Verlag Neumann-Neudamm · 176 Seiten · Efalineinband mit Goldprägung 8 Illustrationen und 4 Kupfertafeln 16,8 x 23,5 cm · ISBN 978-3-7888-1485-4 · 19.95 Euro

Ritter von Dombrowski (1833-1896)

war zuerst Offizier, bis er sich dann der Landwirtschaft und der Malerei und der Musik widmete: hauptsächlich war er jedoch einer der bedeutendsten Jagdschriftsteller seiner Zeit. Sie lesen ein Buch voller spannungsgeladener literarischer Pirschgänge durch die Jahreszeiten in höchst sensibler Erzählkunst, eingerahmt mit stimmungsvollen Originalzeichnungen und Waldliedern des Verfassers. Köstlich schließlich die Jagderlebnisse des Ritters Ignaz v. Karfunkelstein - die sich genau so gut auch heute zugetragen haben könnten

Anton Freiharr von Perfall

#### Jägerblut

Eine Hochgebirgsgeschichte

Verlag Neumann-Neudamm · 176 Seiten · Efalineinband mit Goldprägung · 16,8 x 23,5 cm · ISBN 978-3-7888-1500-4 · 19 95 Furo

Mit diesem 1907 erstmals erschienen Jagdroman ehrt der Verlag den großen

Jagdschriftsteller zu seinem 100. Todestag 1912: Ein mächtiges Hirschgeweih wird zum förmlichen Wahrzeichen eines unveräußerlichen Jagdrechts der Waldbauern vom Brantenwald. Nur das königliche Staatsrevier bildet einen Korridor mitten hinein, der zu ständigen Reibereien Anlass gibt und zu manchem blutigen Fall im schweigenden Forst führt.







46 Tipps, Termine, Adressen

Jagdzeit – das Premium-Buchjournal für den jagenden Globetrotter

Herausgeber: Jagdzeit AG

## Jagdzeit International Ausgabe Nr. 12

Hardcover · 130 Seiten · zahlreiche farbige Abbildungen · 22,2 x 31 cm · ISBN 978-3-7888-1551-6 · 19,95 Euro

Wie immer erwarten Sie spannende

Jagd auf Nordamerikas Hirsche Teil II, Alaska Teil I – das Land, Alaska Teil II – die Jagd, Alaska Teil III – Braunbärjagd, Türkei – kapitale Keiler im Taurusgebirge, Taubenjagd in England, Tadschikistan – Jagen auf dem Dach der Welt, zwischen Waidgerechtigkeit und Sportmanship, survive – Überleben in Extremsituationen Teil II, Pigs & Pics – Wildkameras in Afrika, die Ziegler Einhakmontage, Jagdzeit Sammlermesser Mammut, Robbenjagd auf Island.



## Steinwild

Mythos der Berge

Österr. Jagd- und Fischerei Verlag · 192 Seiten · über 300 Farbfotos · 24 x 28 cm · ISBN: 978-3-85208-103-8 · 49,– Euro/sFr 94.–

Sie leben in den höchsten Höhen

unserer Berge, inmitten steiler Felswände und schroffer Grate, dem Himmel nah. Sie sind kraftvoll und selbstbewusst und doch genügsam, wie kaum ein anderes Tier unserer Breiten. Kein Wunder, dass der Steinbock seit jeher den Menschen in seinen Bann zieht. Kein Wunder, dass sich seit jeher Sagen und Mythen um ihn rankten.

Sich seit Jeher Sagen und Wythein im Im Mirken. Es gibt Menschen, die sich einer bestimmten Tierart auf magische Weise verwandt und verbunden fühlen. "Totemtier", sagten die Indianer dazu. Gunther Greßmann, der Autor dieses Buches, hat solch ein Totemtier. Es ist, wenig überraschend, der Steinbock. Seit Jahrzehnten begleitet er das Steinwild mit seiner Kamera, ist den Kletterkünstlern in ihre Berge nachgestiegen und lebt mit ihnen auf Du und Du. In diesem Buch legt er Zeugnis ab und zeigt sagenhafte Bilder von dem sagenumwobenen Tier. Bilder, wie sie noch nie zu sehen waren. Bilder, wie man sie kaum mehr sehen wird. Bilder, die den Mythos Steinbock offenbaren.



Als Serviceleistung für seine Mitglieder hat der Verband verschiedene Abzeichen, Aufkleber udgl. im Bestand. Solche Verbandsutensilien können bei jeder Bezirksversammlung, in der Landesgeschäftsstelle und bei jedem Bezirkskassier erworben werden.

Andre Westerkamp

## Praxishandbuch Fangjagd

Kosmos-Verlag · 208 Seiten · laminierter Pappband · 150 Farbfotos, 30 Farb-Illustrationen · ISBN 978-3-440-13285-2 · D 29,99 Euro/A 30,90 Euro/sFr 40,90

Die sachkundig betriebene Jagd mit Fallen ist zur Regulierung von Fuchs, Marder und anderem Raubwild unverzichtbar und sorgt so für stabile Niederwildbesätze.

In seinem Praxishandbuch Fangjagd zeigt der Experte Andre Westerkamp, wie moderne Fangjagd funktioniert. Er informiert den Leser über tierschutzrechtliche Grundlagen sowie weitere gesetzliche Bestimmungen, beschreibt bewährte Fangstrategien und stellt die verschiedenen Fallenarten vor. Detaillierte Bauanleitungen und Hinweise zum Einbau wichtiger Fallen runden das Buch ab und werden mit Hilfe von anschaulichen Fotostrecken verständlich präsentiert. Mit seinen umfassenden Informationen zum komplexen Thema Fangjagd ist dieses Buch ein wertvolles Nachschlagewerk für alle Jäger und Jagdaufseher!

Der ausgewiesene Fangjagdexperte Andre Westerkamp betrieb eine eigene Fangjagdschule und war an der Entwicklung zahlreicher tierschutzkonformer Fallen beteiligt. Durch zahlreiche Veröffentlichungen und Seminare zu diesem Thema ist er in der Jägerschaft weithin bekannt.



Bezugsadressen

für aktuelle Neuerscheinungen (Buchbesprechungen)

#### Verlag Neumann-Neudamm AG

D-34212 Melsungen, Schwalbenweg 1 Tel. 043/5661/9226-26

E-Mail: info@neumann-neudamm.de

#### Leopold Stocker-Verlag

8010 Graz, Hofgasse 5 Tel. 0316/821636 E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com www.stocker-verlag.com

#### **KOSMOS-Verlag**

D-70184 Suttgart Pfizerstraße 5–7 Tel. +49(0)711/2191-341 E-Mail: presse@kosmos.de

## Österreichischer Jagd- und Fischerei Verlag

1080 Wien, Wickenburggasse 3 Tel. 01/4051636 E-Mail: verlag@jagd.at www.jagd.at

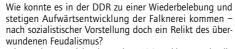
Klaus Richter

## Mit Habicht und Sperber

Die Falknerei in der DDR

Herausgegeben vom Deutschen Falkenorden in Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Falkner · Schriftenreihe des Deutschen Falkenordens Band 4 · Hardcover, 416 Seiten, 16,8 x 23,5 cm · über 95 SW-Abbildungen ·

ISBN 978-3-7888-1519-6 · 29,95 Euro



Wie wurde es erreicht, dass schon 1965 erklärt wurde, die Falknerei wäre ein Teil des nationalen Kulturerbes? Wann und wo begannen diese erstaunlichen Entwicklungen? Wie sah Falknerei in der DDR aus und wer betrieb sie? All diese Fragen werden in diesem Buch auf umfassende Weise beantwortet.

Ein Mix aus Dokumenten und persönlichen Erinnerungen vermittelt ein präzises Bild der Falknerei in der DDR. Ein Buch, das nicht nur für Falkner und Jäger, sondern auch für Ornithologen, Naturfreunde und Historiker interessant ist.



## Greifvögel und Falknerei

Jahrbuch des Deutschen Falkenordens 2012

Verlag Neumann-Neudamm · Hardcover · 288 Seiten · 16,8 x 23,5 cm · über 300 Abbildungen ISBN 978-3-7888-1528-8 · 49,95 Euro

Der Titel bringt den Inhalt auf ei-

nen kurzen Nenner: In Fachkreisen renommierte Autoren beschäftigen sich mit ausgewählten Problemen der Biologie, Lebensweise sowie Gefährdung von Greifvögel. Sie liefern vielfältige Informationen rund um die Beizjagd, zum Artenschutzrecht, zur Geschichte der Falknerei usw.

Gehen Sie davon aus, dass dieses Buch Ihnen mehr bietet als Sie erwarten – Stichworte Greifvögel als Grabbeigabe, Geschwindigkeitsmessungen, Schadenersatz für die Tötung eines Zuchthabichts, Rückkehr des Wanderfalken.

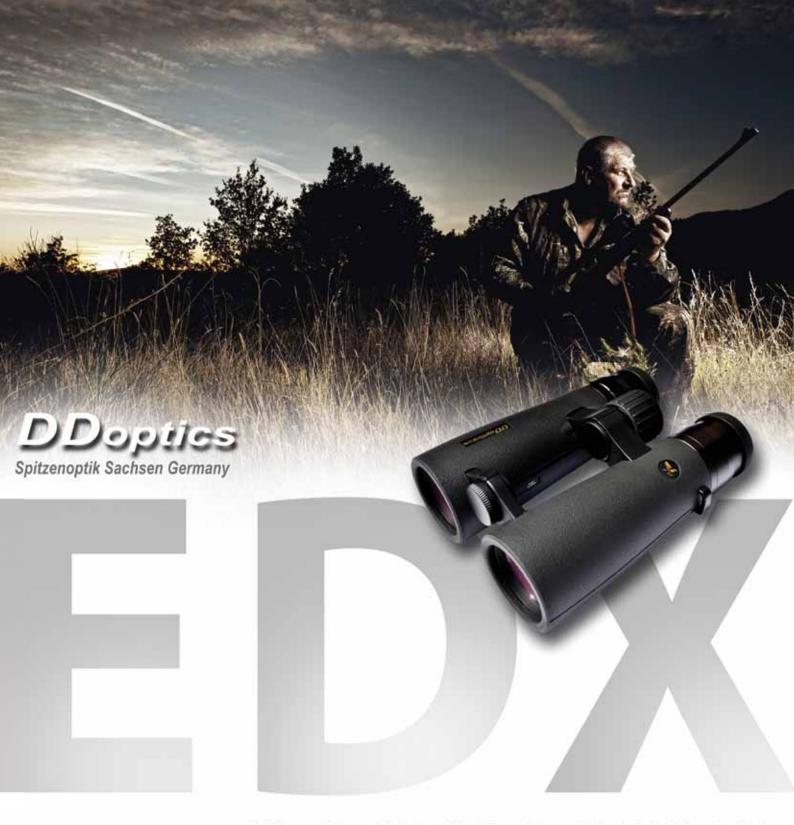
Im Übrigen: Siehe obige Buchbesprechung letzter Satz.











| Ferngläser | Zieloptik | Spektive | Nachtsichttechnik | **DDoptics die junge Marke** 



Optische Geräte & Feinwerktechnik KG
Schönherrfabrik
Schönherrstrasse 8
D-09113 CHEMNITZ

Produktberatung Tel.: +49 (0) 371 - 57 38 30 10 Fax: +49 (0) 351 - 4 17 22 30 99

> info@ddoptics.de www.ddoptics.de

Uns zu kennen lohnt sich...